MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

536 (19.11.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-283650

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63.6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 49.28 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Für die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 536 | Dienstag, 16. November 1937

Radauszenen in der französischen Kammer

Schwere Vorwürfe gegen den kommunistenfreundlichen Kurs

Ein erlebnisreicher Tag in Sonthofen / Eine Rede Mussolinis vor Italiens Industrie

Der politische Tag

Der Beaverbrooksche „Daily Expreß" bringt eine Darstellung der Kolonialfrage und ihrer Entwicklung seit der Kongo-Akte von 1887 und stellt am Schluß folgende Fragen an die Leser: „Sollen wir heute auf die deutschen Forderungen erklären: Nein, wir geben keinen Quadratzentimeter Kolonialboden zurück. Ihr habt die Kolonien im Krieg verloren, und wenn ihr sie zurückhaben wollt, dann müßt ihr einen neuen Krieg machen und sie zurückzuerobern versuchen? Oder sollen wir zu Deutschland sagen: Wenn ihr eine gemäßigte demokratische Regierung hättet, dann müßten wir die armen Eingeborenen nicht einer tyrannischen Diktatur ausliefern. Sollen wir Berlin einen Kuhhandel anbieten, indem wir sagen, wenn Deutschland in Europa ein friedlicher Nachbar zu werden verspricht, bekommt es wenigstens einige seiner Kolonien zurück? Oder sollen wir argwöhnen, daß der Tiger durch einige Brocken Fleisch seinen Appetit nur um so stärker angereizt fühlt? Sollen wir damit rechnen, daß die Rückgabe der Kolonien Deutschland veranlassen könnte, zu deren Schutz wieder ein großes Flottenwettrüsten zu beginnen?"

Nach diesen für die heutige britische Zeitungs-Mentalität sehr bezeichnenden Fragen fordert das Blatt seine Leser auf, die Materie eingehend durchzudenken und zu einer klaren Stellungnahme zu kommen. Jeder Engländer müsse genau wissen, wie er sich dem deutschen Kolonialanspruch gegenüber verhalten würde, wenn er an Regierungsstelle zu entscheiden hätte. Dann werde die Regierung diese öffentliche Meinung wohl verspüren und entsprechend handeln...

Wer die Stimmung des „Mannes auf der Straße" hier ausfindig zu machen versucht, wird bald zu der Ueberzeugung kommen, daß das englische Volk in seiner überwiegenden Mehrzahl überraschenderweise trotz aller Hetze und trotz aller gegenteiligen Beeinflussungsversuche einer Rückgabe der Kolonien an Deutschland positiv gegenübersteht.

*

In der deutschen Bauerngemeinde Ujvar in Rumänien stieg Herr Dechantpfarrer am ersten Sonntag des November auf die Kanzel und predigte: „...Ich komme eben von Aurelhaza (warum nicht Aurelhausen?), wo ich eine Sankt-Wendelin-Statue einweihte. Ich habe mich bei dieser Gelegenheit wirklich sehr gefreut, denn wie selten kommt es doch vor, daß man heutzutage der Kirche ein Geschenk macht. Daß ein Priester sich heute freuen kann, kommt selten vor, besonders wenn man in verschiedenen Staaten, wie im Mutterland, gegen die Kirche hetzt. Besonders schadet Herr Rosenberg durch seine Literatur dem Glauben. Das unangenehmste ist, daß dieser Rosenberg auf dem Parteikongreß in Nürnberg von der obersten Staatsmacht für seine Arbeit ausgezeichnet wurde...."

Wann wird es endlich möglich sein, daß die infame Spaltungsarbeit der klerikalen Gruppen im Auslandsdeutschtum ein Ende findet? Während alle Deutschen in der Welt zusammenhalten sollten, verlegen die klerikalen Hetzer, weil man sie an dieser Tätigkeit im Reiche hindert, ihre Spaltungsarbeit ins Ausland, um dort die deutschen Volksgruppen auseinander zu reißen und damit das Gesamtdeutschtum zu zerreißen — zur Freude aller seiner Gegner!

Chiappe setzt den Roten zu

Paris, 18. Nov. (HB-Funk).

Die Aussprache in der französischen Kammer am Donnerstag über allgemeine politische Fragen ließ gewisse innerpolitische Zuspitzungen der letzten Zeit im grellsten Lichte erscheinen. Besonders aufschlußreich sind die Ausführungen des rechtsstehenden ehemaligen Pariser Polizeipräfekten Chiappe, die zeitweise mit einem ohrenbetäubenden Lärm der sich sichtbar getroffen fühlenden Kommunisten beantwortet wurden.

Mit scharfen Worten warf Chiappe der Regierung Untätigkeit gegenüber dem wiedererwachenden Terrorismus vor und betonte, seit den Werkbesetzungen im Juni 1936 habe sich eine Reihe von beunruhigenden Ereignissen zugetragen, die erkennen ließen, in welchem Ausmaß das soziale Gleichgewicht Frankreichs gestört sei.

Man habe die Urheber der einzelnen Anschläge nicht ermitteln können. Man wisse nicht, ob es Franzosen oder Ausländer gewesen seien. Man wisse aber, daß diese Anschläge das Werk eines ausländischen Terrorismus gewesen wären. Warum sei nichts geschehen, um den ausländischen Terrorismus zu unterdrücken? Habe die Regierung Bedenken wegen ihrer Bündnisse? Man müsse handeln. Nach den Anschlägen im Monat September 1937 ständen sich die Gruppen feindlich gegenüber.

Unter großem Radau der äußersten Linken fuhr der Polizeipräfekt fort:

„Die ernsteste Gefahr für das öffentliche Wohl sind die Kommunisten, die sich heute unter der Trikolore verstecken. Eine Zuflucht für diejenigen, die im Dienste der Dritten Internationale stehen, und die dem Zugriff der Regierung entgehen, bilden die 72 kommunistischen Abgeordneten, da sie durch die parlamentarische Immunität geschützt sind."

Lang anhaltender Lärm führte nach diesen Worten zur Unterbrechung der Sitzung. Nach der Wiederaufnahme erklärte Abgeordneter Chiappe, daß er über die kommunistischen Ausschreitungen und Umtriebe manches zu sagen habe. Er erinnerte an die Angriffe, die gegen die Zeitschrift „Gringoire" erfolgten. Der Vorsitzende ermahnte die Kammer, die Erinnerung an derartige peinliche Ereignisse zu vermeiden. Chiappe wiederholte nachdrücklich, daß die terroristischen Umtriebe den eigentlichen Grund für das gestörte soziale Gleichgewicht bilden, an dem Frankreich zu leiden habe. Noch einmal richtete er an den Ministerpräsidenten die Anfrage, wie er den Terrorismus bekämpfen wolle.

Abgeordneter Marcel Hérand (rechte Seite) betonte in seinen Ausführungen: Die Regierung könnte eine Annäherung an Deutschland vornehmen; sie könnte das italienische Weltreich und die Regierung des Generals Franco anerkennen; zu alledem sei es schon reichlich spät, und im übrigen würden die Freunde der Volksfront auf der äußersten Linken auch jetzt noch danach trachten, eine derartige Politik zu verhindern.

In der Kammer säßen 80 kommunistische Abgeordnete, die sich nur von Rücksichten auf Sowjetrußland leiten ließen. Die französische Regierung könne ihre Pflicht nicht erfüllen, solange sie sich auf Elemente stütze, die zwischen ihrer Lehre und ihrem Vaterlande nicht wählen könnten.

Der Abgeordnete Margaine erinnerte an die Umstände, die in Deutschland die nationalsozialistische Bewegung zur Regierung brachten. Die Regierung Adolf Hitler stehe in Deutschland fest und werde nicht mehr verschwinden.

Hochzeit des Prinzen Ludwig von Hessen in London

In einer West-Londoner Kirche fand die Trauung des Prinzen Ludwig von Hessen mit Miß Margaret Campbell-Geddes, der Tochter des früheren englischen Botschafters in Washington, statt. Sie wurde wegen des tragischen Flugzeugunglücks bei Ostende, bei dem fünf Angehörige des Bräutigams ums Leben kamen, in aller Stille begangen. Unser Bild zeigt das junge Paar beim Verlassen der Kirche. Weltbild (M)

Schafft Freude!

Der verantwortungsbewußte Unternehmer, der bestrebt ist, die betriebliche Sozialpolitik so zu gestalten, daß auch seine Gefolgschaft an den Leistungen und Erfolgen des Unternehmens teil hat, läßt es sich in der Weihnachtszeit nicht nehmen, seinen Gefolgschaftsmitgliedern durch eine zusätzliche Zuwendung eine besondere Freude zu machen.

Das ist bei einem großen Teil der deutschen Betriebsführer schon eine Selbstverständlichkeit geworden. Das von Jahr zu Jahr größer werdende Verständnis für die Sorgen und Anliegen der Gefolgschaftsmitglieder ist — das läßt sich nicht mehr leugnen — ein sprechendes Zeichen für das wachsende Gefühl der Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Es liegt eigentlich so nahe, die Gefolgschaft zu Weihnachten durch eine besondere Zuwendung zu belohnen. Um diese Zeit ist es dem Betriebsführer schon möglich, das Ergebnis der Jahresarbeit zu überblicken, und es darf wohl gesagt werden, daß das diesjährige Ergebnis sich durchweg sehr gut sehen lassen kann. Denn die seit Jahren anhaltende günstige Wirtschaftsentwicklung hat in diesem Jahr einen außerordentlich hohen Grad erreicht. Die gesamte Wirtschaft läuft fast ausnahmlos auf vollen Touren. Dabei weiß jeder ehrliche Unternehmer, daß er dieses Jahresergebnis nur durch die fleißige und treue Mitarbeit der Gefolgschaft hat erzielen können.

Es ist also mehr als eine gute Sitte, wenn der Unternehmer für das Weihnachtsfest eine sogenannte Weihnachtsgratifikation gewährt. Sie ist nichts anderes als ein Ausdruck der Dankbarkeit und der Anerkennung des Betriebsführers für die von seiner Gefolgschaft im Laufe des Jahrs geleistete Arbeit und bewiesene Treue. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Betriebe, die sich eine Weihnachtszuwendung leisten können, noch gestiegen. Denn wir stehen vor dem Abschluß eines weiteren Jahrs, in dem der Unternehmer ebenfalls ruhig und ungestört disponieren konnte. Es sollen sich daher alle die Betriebe, die heute noch abseits stehen, ein Beispiel nehmen an dem vorbildlichen Verhalten vieler anderer Betriebe. Nach ruhiger Ueberlegung müssen auch diese Betriebsführer zu der Auffassung kommen, daß die Weihnachtsgratifikation kein unbilliges Verlangen darstellt. Es wird ja nichts Unmögliches verlangt. Auch versteht sich von selbst, daß sich die Zuwendungen selbstverständlich im Rahmen der Leistungsfähigkeit des jeweiligen Betriebs halten. Der Unternehmer kann aber bei der Gratifikation noch ein weiteres tun: er kann bei der Verteilung so weit wie eben möglich den Familienstand der Gratifikationsempfänger berücksichtigen, und er kann weiterhin gleichzeitig die Auszahlung der Weihnachtsgelder so frühzeitig vornehmen, daß noch genügend Zeit für die Weihnachtseinkäufe bleibt.

Freudiges Ereignis im Hause Heß

DNB München, 18. November.

Rudolf Heß und Frau wurde Donnerstag das erste Kind, ein gesunder, kräftiger Knabe, geboren. Mutter und Kind befinden sich wohlauf.

MARCHIVUM

Ein erlebnisreicher Tag in Sonthofen

Die Reichsleiter Schwarz, Dr. Frick und Dr. Dietrich sprachen vor den Gauamts- und Kreisleitern

DNB **Sonthofen**, 18. November.

In Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters und vor Vertretern der Wehrmacht, die Dr. Ley als Gäste zu der Tagung geladen hatte, begann der dritte Arbeitstag auf Sonthofen mit dem Vortrag des Reichsschatzmeisters. Reichsleiter Schwarz behandelte solche Fragen, die das Korps der politischen Führung persönlich bewegten.

Bei der Behandlung der Frage der Neuaufnahmen in die Partei unterstrich der Reichsschatzmeister mit besonderem Nachdruck den Grundsatz, daß die Neuaufnahmen niemals nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt würden und seinerseits alles aufgeboten sei, um die Anträge so kurzfristig wie möglich zu erledigen.

Die Art und Weise, wie der Reichsschatzmeister am Schluß seines Vortrages die sozialen Bestrebungen innerhalb der Parteiorganisation behandelte, ließ erkennen, wie sehr ihm dieser Auftrag des Führers am Herzen liegt. Die politischen Kämpfer, die ihre ganze Kraft unermüdlich in den Dienst von Partei und Volk stellten, so führte er dabei aus, ständen mit ihren Familien wirtschaftlich unter dem Schutz der Partei. Ebenso wie es niemals ein politisches Bonzentum in ihren Reihen geben könne, werden die Fragen der Besoldung und der Versorgung im Alter für die Hinterbliebenen und für die Waisen mit hohem Verantwortungsgefühl ihrer endgültigen Lösung entgegengeführt.

Dr. Frick über die Novembertage 1923

Zu einem besonders interessanten und erhebenden Erlebnis gestalteten sich, wie die NSK berichtet, die Stunden, die die Tagungsteilnehmer von Sonthofen mit Reichsleiter Dr. Frick verbrachten, den der Burgkommandant als einen der ältesten Mitstreiter des Führers herzlich begrüßte.

Der Reichsleiter kennzeichnete zunächst die drei Entwicklungsstufen auf dem Weg der Bewegung: die Zeit der direkten Aktion, die ihren Abschluß mit dem 9. November fand, den Kampf gegen die Machthaber mit ihren eigenen parlamentarischen Mitteln bis 1933 und die heutige Zeitspanne, die das deutsche Volk geeint und vertreten durch die Partei sieht. Die erste dieser drei Etappen ließ er dann in überaus aufschlußreichen und parteigeschichtlichen hochbedeutsamen persönlichen Erinnerungen lebendig werden. Dabei hielt er sich an eine Niederschrift, die er im Münchener Gefängnis, des Hochverrates angeklagt, zu seiner Verteidigung vor dem Volksgerichtshof verfaßt hat. Ein zeitgeschichtliches Dokument von ganz besonderer Wichtigkeit und damit erstmalig vor berufener Hörergemeinschaft bekanntgegeben. Die Begebenheiten und Tatsachen sachlich aufzeichnend, stellt es in der Wiedergabe der Tätigkeit und des Erlebens des damaligen Oberamtmanns Dr. Frick die ganze Entwicklung fest, die zum 8. und 9. November führte, ihre treibenden Kräfte und das zielbewußte Handeln des Führers in der Zeit höchster Not des Volkes. Die Geschehnisse, an denen er als damaliger Leiter der Politischen Abteilung der Polizeidirektion München und in den entscheidenden Stunden als Leiter des Sicherheitsdienstes wesentlichen Anteil hatte, wurden in lückenloser Darstellung und getreuer Enthüllung der Hintergründe bis zum Augenblick des Verrats wachgerufen.

Die packenden Feststellungen waren aber ebenso ein beredtes Zeugnis für die aufrechte Haltung der den mutigen Kampfcharakter des Reichsleiters selbst.

Die Sache der Presse ist die Sache des ganzen Volkes

In seiner von den Teilnehmern der Tagung mit größtem Interesse aufgenommenen Rede entwarf der Reichspressechef der NSDAP, Reichsleiter Dr. Dietrich, den Kreisleitern und Gauamtsleitern ein überaus eindrucksvolles Bild von der Arbeit und der Verantwortung des deutschen Journalismus. Ausgehend von einer umfassenden Darstellung der aus dem nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken hervorgegangenen völlig neuen Presseauffassung, befaßte sich Dr. Dietrich mit der besonderen inneren Verbundenheit zwischen Partei und Presse. Er wies darauf hin, daß das Presseproblem vor allem ein Problem der Persönlichkeit des Journalisten sei.

„Die Partei", so erklärte Dr. Dietrich, „die nationalsozialistische Führergemeinschaft, ist jenes genial durchdachte System der Persönlichkeitsauslese, aus dem auch der Presse in diesem Staat die großen Journalisten kommen werden." Dem journalistischen Beruf müßten die fähigsten Köpfe der Nation zustreben, denn die Sache der Presse sei heute die Sache des ganzen Volks.

An interessanten Beispielen kennzeichnete Dr. Dietrich die Macht der Zeitung im Leben der Völker und entwarf ein fesselndes Bild von der täglichen Arbeit und Verantwortung des deutschen Journalisten, von seiner Mitwirkung am politischen Geschehen der Zeit.

Am Schluß seiner immer wieder von langanhaltendem Beifall unterbrochenen Rede erklärte Dr. Dietrich: „Die Journaille von ehedem ist aus unserem Blickfeld verschwunden, und an ihre Stelle ist ein von hoher Verantwortung beseelter deutscher Journalismus getreten, den begründet zu haben die Partei sich rühmen darf."

Ibn Saud gegen einen Judenstaat

Eine scharfe Erklärung gegen die Aufteilung Palästinas

EP. **Mailand**, 18. Nov (Eig. Meldg.)

Zu den Spannungen zwischen England und dem Araberkönig Ibn Saud berichtet der „Corriere della Sera" aus Alexandrien, dort hätten sich die Ulema, führende arabische Würdenträger, versammelt und beschlossen, eine Erklärung gegen den Aufteilungsplan Palästinas an die ganze Welt zu richten. König Ibn Saud habe die englische Regierung durch seinen Gesandten über die Ansichten der Araber und seine persönliche Meinung in der Palästinafrage unterrichtet und ihr mitgeteilt, sein Königreich habe beschlossen, in keiner Weise die Aufteilung Palästinas und die Schaffung eines Judenstaates zuzulassen, weil dieser Plan nicht nur Palästina schaden würde, sondern auch Gefahren für die Araber in sich berge. In der gleichen Mitteilung an die englische Regierung, so berichtet der „Corriere della Sera" weiter, habe Ibn Saud die Einverleibung des Hafengebiets von Akaba in sein Reich verlangt und betont, daß er die Annektion von Akaba durch Transjordanien nicht anerkennen werde. Da seine Regierung eien raschmögliche und friedliche Regelung der schwebenden Fragen wünsche, habe König Ibn Saud eine Veröffentlichung der Erklärung der Ulema unterlassen, in der Hoffnung, daß sowohl in der Palästinafrage, als auch in der Akaba-Angelegenheit bald eine Lösung gefunden werde.

Spanien soll weiter bluten

Bolschewistisches Selbstbekenntnis

DNB **San Sebastian**, 18. November.

Auf dem Kongreß der bolschewistischen Gewerkschaften ist beschlossen worden, an die Zweite und Dritte Internationale ein Telegramm zu richten und darin um eine „dringende Aktion" der beiden Internationalen zur Verteidigung der chinesischen und spanischen Demokratie zu ersuchen. In dieser Aufforderung der spanischen Bolschewisten kommt zum erstenmal der neue, von Sowjetspanien verfolgte Dreh zum Ausdruck, nicht, wie bisher, direkt bei den Regierungen Unterstützung zu fordern, sondern den internationalen Marxismus zu veranlassen, durch Streiks und Unruhen die Regierungen zu Waffenlieferungen usw. an Sowjetspanien zu zwingen.

Auf demselben Kongreß hat der Oberbolschewist Lamoneda in einer Rede festgestellt, daß eine Verständigung mit den Nationalen niemals in Frage komme.

Eine solche Verständigung könne wohl einigen europäischen „Demokratien" richtig erscheinen, stehe aber in völligem Gegensatz zu den Wünschen Moskaus. Es sei also notwendig, den Krieg bis zu seiner letzten Phase fortzusetzen.

Gewerkschaften sollen Juden helfen

Anhaltende Unruhen an den Warschauer Hochschulen

Warschau, 18. Nov. (HB-Funk.)

Die Zusammenstöße zwischen polnischen und jüdischen Studenten in den Warschauer Hochschulen dauern infolge des provokatorischen Verhaltens der jüdischen Studenten weiterhin an. Diese versuchen immer wieder, das Bank-Ghetto zu durchbrechen und sich auf den für die polnischen Studenten vorgesehenen Plätzen niederzulassen. Aus diesem Grunde kam es u. a. in der zahnärztlichen Akademie und in einer Maschinenbauhochschule zu Zusammenstößen.

Die jüdischen Studenten haben beschlossen, ihre provokatorische Politik fortzusetzen und sich mit der Bitte um Unterstützung an die marxistischen Gewerkschaften in Warschau gewandt. Der Kampf um die Verwirklichung der von den Rektoren der Warschauer Hochschulen erlassenen Anordnungen, die bekanntlich vom Kultusminister gebilligt worden sind, dürfte also weiterhin andauern.

Oberst de la Rocque im Pariser Gerichtssaal

Vor der Großen Strafkammer in Paris begann die lange Reihe der Beleidigungsprozesse, die Oberst de la Rocque gegen verschiedene Zeitungen angestrengt hat. Unser Bild zeigt den Oberst mit seinen Rechtsanwälten während der Verhandlung, die am 29. November fortgesetzt wird. Weltbild (M)

In Kürze

Am Sonntagvormittag findet in Berlin im Theater am Horst-Wessel-Platz die Langemarckfeier der deutschen Studenten statt.

★

Ministerpräsident Generaloberst Göring wird auf Einladung des Gauleiters und Reichsstatthalters Kaufmann am Freitag, 26. November, zu einem Staatsbesuch nach Hamburg kommen.

★

Der Reichsjägermeister Generaloberst Göring hat angeordnet, die „Internationale Jagdausstellung Berlin 1937" bis zum 28. November zu verlängern. Bis zum Donnerstagabend waren bereits 297 000 Gäste durch die Drehkreuze der Ausstellungshallen gegangen.

★

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza ging im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses auch auf die Minderheitenpolitik der Regierung ein und stellte sie wie bei früheren Gelegenheiten in das günstigste Licht. Er mußte jedoch durch den Abgeordneten Dr. Rosche von der Sudetendeutschen Partei eine Antwort entgegennehmen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

★

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch wird, wie mitgeteilt wird, in den ersten Dezembertagen in Erwiderung des Belgrader Frühjahrsbesuches des Grafen Ciano zu einem amtlichen Besuch nach Rom reisen.

★

Der König von Aegypten eröffnete die ordentliche Tagungsperiode des Parlaments. In seiner Thronrede gab König Faruk einen Rückblick auf die nationalen Errungenschaften und zählte die gegenwärtigen wie die bevorstehenden Arbeiten und Reformen auf. Die Besetzung der freien Ministerposten durch Wafdisten hat keinerlei Ueberraschung hervorgerufen. Bassiony gibt das Landwirtschaftsministerium an Ali Pascha Hussein ab und kehrt zum Senatsvorsitz zurück. Das Unterrichtsministerium übernimmt Nagib Hilali, der ehemals Unterrichtsminister im Kabinett Nessim war. Ahamed Naher behält den Kammervorsitz.

Des Führers Verdienste gewürdigt

London, 18. Nov. (HB-Funk.)

Das englische Oberhaus setzte am Donnerstagnachmittag seine außenpolitische Aussprache fort, die von dem Oppositionsliberalen Chrews eröffnet wurde. Lord Chrews begrüßte es, daß Lord Halifax nach Deutschland gefahren sei, denn er sei auf Grund früherer Erfolge der Geeignetste. Es sei von äußerster Wichtigkeit, so fuhr er fort, aufzuklären, welches die wirklichen Tatsachen der kommunistischen Drohung seien. Chrews erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß ihm früher ein führender Sowjetrusse gesagt habe, daß das, was sich in Sowjetrußland ereignet habe, sich in absehbarer Zeit auch in anderen europäischen Ländern ereignen würde, und zwar wahrscheinlich mit denselben blutigen Methoden Moskaus. Der Redner wandte sich dann der Frage der Kolonien und Mandate zu und mahnte zur Verständigung in dieser Frage.

Der konservative Lord Stonehaven erklärte einleitend, daß er den Ansichten, die Samuel und Glasgow in der gestrigen Sitzung über die Frage der deutschen Kolonien geäußert hätten, nicht beipflichten könne. Die Zurückhaltung sei notwendig, um Halifax in seiner wichtigen Mission zu unterstützen. Zur Frage des Völkerbundes erklärte das konservative Oberhausmitglied, daß, solange Deutschland und Italien abseits stehen, der Völkerbund keinen Erfolg haben könne. Außerhalb Europas könne er ohne die Vereinigten Staaten und Japan ebenfalls nicht erfolgreich arbeiten.

Lord Stonehaven wandte sich dann den Verhältnissen in Deutschland und Italien zu und erklärte, daß man diese Länder nur an Ort und Stelle studieren könne. Man werde dort nämlich eine solche Umformung der Bevölkerung feststellen, daß man dann auch die erstaunliche Autorität verstehen könne, die in diesen beiden Ländern von ihren Führern ausgehe. **Man müsse daran denken, daß sowohl Adolf Hitler wie Mussolini ihr Amt übernommen hätten, als ihre Länder sich am Rande des Chaos befunden haben und fast vom Bolschewismus überrannt worden wären. Sie hätten den einzelnen Staatsbürger wieder sich selbst zurückgegeben, die Ordnung wieder hergestellt und zu einem großen Umfange auch den Wohlstand.** Sicherlich hätten sie auch das Vertrauen des einzelnen in dem Land wieder hergestellt. Er halte es daher nicht für überraschend, daß diese Männer den Einfluß gewonnen hätten, über den sie heute verfügten. Der Urgrund ihres Wirkens liege darin, daß sie große und mutige Patrioten seien, und ihren beiden Ländern den Gedanken des Patriotismus eingeimpft hätten.

Lord Halifax nach dem Obersalzberg abgereist

Berlin, 18. Nov. (HB-Funk.)

Der zum Besuch der Jagdausstellung in Berlin weilende Präsident des englischen Staatsrates, Lord Halifax, benutzte am Donnerstagabend um 9.20 Uhr den fahrplanmäßigen Zug nach München, um sich in Begleitung des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath nach dem Obersalzberg zu einem Besuch beim Führer und Reichskanzler zu begeben. Zum Abschied hatte sich auf dem Anhalter Bahnhof der britische Botschafter Sir Neville Henderson eingefunden.

De facto-Anerkennung General Francos

durch Oesterreich und Ungarn

DNB **Wien**, 18. November.

Nach einer im Ungarischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung, daß die ungarische Regierung schon seit Mitte September offizielle Verbindungen mit dem Budapester Vertreter des Generals Franco aufgenommen habe, teilt die Wiener Presse mit, daß das gleiche auch für Oesterreich zutreffe. Zur selben Zeit sei die österreichische Bundesregierung mit Garcia Comin, dem Wiener Vertreter Francos, in Fühlungnahme getreten, was der de facto-Anerkennung Francos gleichkomme.

Japanischer Gesandter bei Franco bestimmt

Tokio, 18. Nov. (Ostasiendienst des DNB.)

Die Zeitung „Tokyo Asahi Schimbun" meldet, daß nach der Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Japan der bisherige japanische Gesandte in Madrid Pano, der sich augenblicklich in Frankreich aufhält, nach Salamanka entsandt werden soll.

Gegen Gerüchte um Marlene Dietrich

DNB **Berlin**, 18. November.

In einigen deutschen Zeitungen sind in letzter Zeit Meldungen erschienen, denen zufolge die bekannte Filmschauspielerin Marlene Dietrich die amerikanische Staatsangehörigkeit erworben oder sich durch Unterschreiben von Aufrufen bzw. durch Geldspenden für Rotspanien erklärt habe. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß diese Behauptungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

Die kleine Alphonsine und der Paragraph 214

Streikt der französische Scharfrichter auch im Falle Mory?

(Sonderbericht unseres Pariser Vertreters)

= Paris, Mitte November.

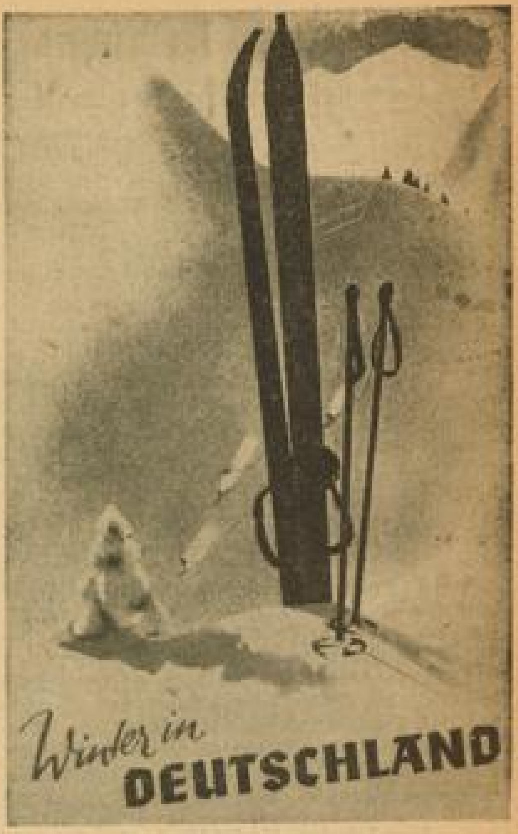
In dem Pariser Vorort Port-Marly lebt ein Mann namens Roger Hubert, den seine Frau betrog. Sie hat es vorgezogen, bereits im Sommer vier Wochen bei einem anderen Einwohner von Marly zuzubringen. Als sie jetzt erneut verschwand, hat Monsieur Hubert eine Vergeltungsmaßnahme in die Wege geleitet, die ihn samt seiner ungetreuen Alphonsine mit einem Schlage in ganz Frankreich berühmt gemacht hat. Er hat nicht etwa ein großes Blutvergießen angerichtet, sich auch nicht in stillem Gram verzehrt. Er hat vielmehr zum Code civil gegriffen und, wohl zum ersten Male, den § 214 in Bewegung gesetzt, wonach der Ehegatte seine Frau notfalls mit Polizeigewalt in seine Wohnung zurückbringen lassen kann. Das gab keine kleine Sensation in Paris: „Getäuschter Gatte läßt seine Frau von Gendarmen zurückholen", verkündeten die Blätter. Zur Beruhigung der Oeffentlichkeit kündigte Herr Hubert an, daß er gemäß §§ 336 bis 338 die Möglichkeit habe, Alphonsine nach Verurteilung durch das Strafgericht zu begnadigen. Jawohl, denn die Entfernung aus der gemeinsamen Wohnung wird mit Gefängnis zwischen drei Monaten und zwei Jahren oder bzw. einschließlich einer Geldstrafe zwischen 100 und 2000 Franks bedroht...

Die Gendarmen taten ihre Pflicht. Zwei Tage danach entfloh Alphonsine von neuem. Hubert erwog zeitweilig die Anwendung des § 184, entschied sich dann aber zu einer Flucht in die Oeffentlichkeit, die ihm von manchen Seiten den Vorwurf eintrug, seinen traurigen Zustand zu Reklamebedürfnissen auszunutzen. Er übergab der Presse längere rührende Briefe von sich selbst und seinem vierzehnjährigen Sohn, in denen Alphonsine in einem Stil, der einem Briefsteller für verlassene Ehemänner zum Vorbild dienen könnte, um Rückkehr in das ach so verödete Heim beschworen wurde. Da auch dies nichts half, entschloß sich der Untröstliche, seine Frau von jetzt ab in regelmäßigen Abständen an ihrer Zufluchtsstätte aufzusuchen, um sie zu verprügeln. Die Oeffentlichkeit verfolgt diesen Roman von Liebesleid und -lust, der noch keineswegs zu Ende ist, mit regstem Interesse. Das letzte Kommunique besagte, daß Hubert überschwemmt wird von Briefen von Leidensgefährten, die sich ratsuchend an ihn wenden. Seine wirtschaftliche Zukunft scheint gesichert, selbst wenn er auf Alphonsine verzichten muß.

Sie wird vielleicht nicht hingerichtet

Eine andere, düstere Geschichte hat dieser Tage die Pariser lebhaft bewegt: Die Verurteilung eines Ungeheuers von Schwiegermutter, die ihre Schwiegertochter aus Haß im Schlaf erwürgte. Wird die Todesstrafe, die das Gericht in Ansehung der schauerlichen Tat aussprach, gegen diese barbarische „belle mère" vollzogen werden? Josephine Mory kann ohne Sorge sein: sie wird nicht hingerichtet. Seit im Verlauf der „Großen" Revolution auch Tausende von Frauen der Guillotine zum Opfer fielen, ist unter den Pariser Scharfrichtern eine Bewegung im Gange, die sich gegen die Hinrichtung von Frauen wendet. Sie haben Ausnahmen zugestanden. Zwischen 1826 und 1846 wurden in Frankreich noch einmal 243 Frauen geköpft. Dann aber leisteten die Pariser Henker nur noch widerstrebend ihre Arbeit. Die letzte Frauenexekution in Frankreich fand 1887 statt. Die seither regierende Scharfrichterdynastie Deibler hat es seit jenem Tage, an dem die Verurteilte einem Gehilfen einen Finger abbiß, durchgesetzt, daß Todesstrafen gegen Frauen nicht mehr vollstreckt werden. Im Falle Mory soll wegen der Schwere der Tat und zur Abschreckung eine Ausnahme geplant sein; sie wird aber vermutlich wiederum am Widerstande Anatole Deiblers scheitern.

Korpulente Menschen nehmen „Gelbe Drops"
Überflüssiges ungesundes Fett abzubauen, weiterem Fettansatz vorzubeugen, das bewirken „Gelbe Drops" aus reinen, wertvollen und unschädlichen Pflanzenextrakten. Gewichtsabnahmen bis 30 Pfund ohne schädigende Nebenwirkungen. „Gelbe Drops" machen schlank, also auch für Sie das Zweckmäßige. — 60 Stück RM. 2.75. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



Ein neues wirkungsvolles Wintersport-Werbeplakat

Zur Werbung für den diesjährigen Winterreiseverkehr hat die „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr" die Reihe ihrer künstlerischen Deutschlandplakate um dieses wirkungsvolle Winterreise-Werbeplakat vermehrt. Der Entwurf stammt von Jupp Wiertz, Berlin. Weltbild (M)

Mussolini sprach vor Italiens Industrie

anläßlich des Jahrestages des Sanktionsbeginns

DNB Rom, 18. November.

Zur ersten Kundgebung für Freiheit der Industrie am Donnerstagvormittag anläßlich des zweiten Jahrestages des Beginns des Genfer Sanktionskrieges kamen in Roms größtem Versammlungssaal 5000 Personen zusammen. Es waren die Präsidenten des Faschistischen Industriellenverbandes, Graf Volpi und des Faschistischen Industriearbeiterverbandes, Abg. Cianetti, führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Stadt sowie Abordnungen aus ganz Italien erschienen. Weiter wohnten bei 200 deutsche Arbeiter und eine Abordnung der deutschen Reichsgruppe Industrie. Die nationalsozialistischen Gäste wurden aufs herzlichste begrüßt. Nachdem die Präsidenten ihre Berichte über die Unabhängigmachung der italienischen Industrie verlesen hatten, wurde die Versammlung unter den Klängen der italienischen und deutschen Nationalhymnen abgeschlossen. Ein gemeinsamer Gang zum Grabmal des Unbekannten Soldaten schloß sich an mit einer Kranzniederlegung der Deutschen.

Der Duce grüßte in der Uniform des Generalkommandanten der Miliz vom geschichtlichen Balkon des Palazzo Venezia herab, als ihm zu Ehren der Musikzug der deutschen Arbeiter die Giovinezza erklingen ließ. Eine Abordnung der italienischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer, an der Spitze Graf Volpi und Abgeordneter Cianetti, übergaben dem Duce eine Entschließung der Versammlung: Eine Hervorhebung der großen Erfolge des faschistischen Regimes auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Unabhängigkeit mit einem Treuegelöbnis zum Duce des Faschismus und Gründer des Imperiums. Benito Mussolini hat in einer kurzen Ansprache sämtliche Zweige der Erzeugung und des Verbrauchs aufgefordert, alles zur wirtschaftlichen Unabhängigmachung zu tun und innerlich davon stets erfüllt zu sein. Zum Schluß kündigte der Duce an, daß, wie am zweiten Jahrestag des Wirtschaftskrieges gegen Italien die Textilausstellung, so am dritten Jahrestag eine Bergwerksausstellung zum Zeichen der faschistischen Leistungen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Freiheit eröffnet werden wird.

Italienische Textilausstellung eröffnet

Volle Bewährung der Kunstfaserstoffindustrie Italiens

Rom, 18. Nov. (HB-Funk.)

Am Abend des zweiten Jahrestages des Beginns des Genfer Sanktionskrieges gegen Italien hat Mussolini die italienische Textilausstellung eröffnet. Mit Stolz zeigt der Faschismus darin die in den letzten zwei Jahren erzielten großen Erfolge auf dem Gebiete der Herstellung des italienischen Kunstfaserstoffes. Bei der Eröffnung setzte der Duce mit einem elektrischen Knopf sämtliche Maschinenanlagen der Ausstellung in Gang und unternahm dann in Begleitung der Mitglieder des Großen Faschistischen Rates, des Parteidirektoriums, der Regierung und des Obersten Rates für Wirtschaftsautarkie einen Rundgang durch die in 15 große Abschnitte eingeteilte Ausstellung.

Zusammen mit den Vertretern der italienischen Industrie und der Industriearbeiter beteiligten sich an dieser ersten Besichtigung auch die deutschen Betriebsführer und Gefolgschaftsvertreter. Die Ausstellung erfreut sich besonders auch wegen ihrer Vollständigkeit und klaren Uebersichtlichkeit allgemeiner Anerkennung bei den Besuchern.

Walfangabkommen von Deutschland ratifiziert

DNB Berlin, 18. November.

Das am 8. Juni 1937 in London unterzeichnete Abkommen zur Regelung des Walfangs (vergl. Gesetz vom 9. Sept. 1937, RGBl. II, S. 539) ist von Deutschland ratifiziert worden. Die deutsche Bestätigungsurkunde ist in Ausführung des Artikels 19 des Abkommens am 13. November 1937 bei der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland niedergelegt worden.

Soweit hier bekannt geworden ist, wurde das von neun Staaten unterzeichnete Abkommen außer von Deutschland bisher von England, Norwegen und den Vereinigten Staaten von Amerika ratifiziert.

Millionendiebstahl im Pariser Kolonialmuseum

Paris, 18. November.

In der Nacht zum Dienstag wurde der Schatz des Königs Ahmalidou von Kambodscha (Indochina), der in dem Pariser Kolonialmuseum ausgestellt war, gestohlen. Die Diebe drangen durch ein Fenster in das Museum ein und raubten u. a. zahlreiche goldene Schmuckstücke, sowie wertvolle Waffen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt mehrere Millionen Francs.

Der ungarische Ministerpräsident von Daranyi erstattete heute vormittag vor seiner Berliner Reise dem Reichsverweser Admiral von Horthy Bericht über aktuelle Regierungsfragen.

ODOL-ZAHNPASTA
in bewährter Qualität
erheblich billiger:
¼ Tube statt 80 Pf. jetzt 70 Pf.
½ Tube statt 50 Pf. jetzt 40 Pf.

Auftakt beim Bildungsausschuß der IG

Das erste Sinfonie-Konzert des Saarpfalzorchesters im IG-Feierabendhaus

Am 15. November wiederholte sich zum 150. Male der Todestag Chr. W. Glucks, des ersten großen deutschen Musikdramatikers und Opernreformators. Zu Ehren dieses Tages leitete das Saarpfalzorchester unter seinem Generalmusikdirektor Professor Ernst Boehe das Konzert mit der Ouvertüre zur Oper „Alkeste" ein. In monumentaler Schönheit erstand dieses Werk, machtvoll erschloß Boehe den Ausdruck tiefen Schmerzes und heroischer Entsagung, den nach Gluck kein zweiter in gleicher Schönheit und Größe zu finden vermochte.

Solist des Abends war der berühmte italienische Cellist Professor Enrico Mainardi, der das Konzert für Violoncello und Orchester B-dur von Luigi Boccherini spielte. Boccherini war einer der größten Cellomeister aller Zeiten, er war deshalb aber auch, wie wenige andere Komponisten, mit den Klang- und Wirkungsmöglichkeiten des Cellos und seiner Virtuosität vertraut. Das erschloß auch sein Konzert. Es ist überaus cellomäßig, immer wieder wird aller Gefühlsausdruck in italienischer Melodienfreude ins Gesangliche umgewandelt. In Mainardi lebte diese Freude am Klangsinnlichen, an der schönen Kantilene und an der träumenden Musizierseligkeit wieder auf, mit prachtvollem Ton gestaltete er das Werk Boccherinis nach. Er scheint verwachsen mit seinem Instrument, unter seinen Händen gewinnt es Leben und Seele. In Boehe und dem Saarpfalzorchester hatte er ausgezeichnete Begleiter. Stürmischer Beifall lohnte seine Kunst, so daß er zwei Zugaben machen mußte.

Anton Bruckners 5. Sinfonie B-dur gab Ernst Boehe Gelegenheit, seine Kraft der musikalischen Deutung wie der großartigen Konzentration zu beweisen. Einem weniger starken Dirigenten mag die epische Fülle Brucknerscher Sinfonik unter den Händen zerfließen. Boehe ließ erkennen, daß auch über der Vielfalt der Gedanken der ordnende Wille des Meisters waltet, der alles sinnvoll in die größere Einheit fügt. Bruckner selbst wollte sie die „Phantastische" nennen, später nannte man sie „Die Tragische", jede Bezeichnung wird ihr gerecht, und keine trifft ganz die Fülle ihres Inhalts. Boehe richtete seine Deutung auf das Geistige, Weltabgewandte. Aller Kampf, der sich gewaltig aus dem ersten Thema aufreckt, und nur schwer von den Gesangsthemen und ihrer anfänglich scheuen Frömmigkeit überwunden wird, spielt in der Seele. Ganz zurückgezogen in die Besinnung auf das große Jenseitige erschien das gewaltige Adagio. Kurz und wirkungsvoll stellte sich ihm das themaverwandte Scherzo entgegen. Fröhliche Erdenlust, urgesunder kindhaft reiner Humor sind hier am Werk. Um so größer tritt das Finale ein. Noch einmal lebt der Kampf in aller Härte auf. Ihm aber tritt der feierliche, festlich glänzende sieghafte Bläserchoral entgegen. Hier wird, als sei der Raum zu enge, ein zweites, höher gestelltes Orchester, ein Bläserchor eingesetzt, der triumphierend zu Becken und Triangel in den Jubel des Finale einstimmt. Siegender Glaube überwand alle Erdenschwere und alles seelische Ringen. So läßt sich die packende Wirkung der Wiedergabe Boehes umreißen. Bereitwillig folgte das Orchester seiner Deutung. Der Beifall am Schluß, der kein Ende nehmen wollte, war wohlverdient.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Neues Werk von Gottfried Müller

Uraufführung in Jena

Im zweiten Akademischen Konzert in Jena brachte Professor Rudolf Volkmann eine Serenade für Kammerorchester von Gottfried Müller zur Uraufführung. Müller, der heute 23jährige Komponist, gab dieser Serenade den Titel „Abschied von Innsbruck". Das Thema fand er in der Weise: „Innsbruck, ich muß dich lassen", die im dunklen Klang von Bratschen und Celli schwermütig zitiert wird und dann in drei feingesponnenen Sätzen variiert ist. Der edle, polyphone Fluß der Stimmen (Streicher und Holzbläser), die aparte Harmonik und die Innigkeit der Empfindung erweisen die außergewöhnliche Könnerschaft Müllers. Auch dieses kleinere Werk ist durchdrungen von einer persönlichen Auffassung, die in dieser elegischverhaltenen Ausdruckswelt gleichsam den dichterischen Inhalt des Innsbruck-Liedes widerspiegelt. Das Jenaer Sinfonie-Orchester vermittelte das Werk unter der einfühlsamen Betreuung Volkmanns in einer ausdrucksherben und ausgeglichenen Wiedergabe und sicherte ihm einen herzlichen Erfolg.

F. O. Eckardt.

Von den deutschen Hochschulen

Der Führer hat den außerordentlichen Professor Dr. Philipp Lersch (Dresden) zum ordentlichen Professor der Universität Breslau ernannt. Professor Lersch, der die Fächer Psychologie und Pädagogik vertritt, ist einer der entscheidenden Mitbegründer der neuen Wehrmachtspsychologie. In seinem fachliterarischen Schaffen beschäftigt er sich vor allem mit Charakter- und Menschenkunde. Grundlegend ist hier sein Buch „Gesicht und Seele", Grundlinien einer mimischen Diagnostik. Professor Lersch, der aus München stammt, gibt zusammen mit Prof. Klemm (Leipzig) die „Zeitschrift für angewandte Psychologie" und deren Beihefte heraus.

Der Reichswissenschaftsminister hat den derzeitigen Rektor der Technischen Hochschule Aachen, Professor Dr.-Ing. Otto Gruber, von seinen amtlichen Verpflichtungen als Rektor der Hochschule entbunden und zu seinem Nachfolger den ordentlichen Professor für gewerblichen Wasserbau, Städtebau, Städtetiefbau, Dr.-Ing. Alfred Buntru, ernannt. Professor Buntru hat vor seiner Aachener Tätigkeit an der Technischen Hochschule Karlsruhe, an der Tung-Chi-Universität in Schanghai und an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag gelehrt.

In der staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg ist neben den beiden schon bestehenden Lehrstühlen für Betriebswirtschaftslehre ein dritter geschaffen worden, auf den der Dozent der Handelshochschule Leipzig Dr. habil. Kurt Sandig berufen wurde. Dr. Sandig liest im laufenden Semester über Bankbetriebslehre und Warenhandelsbetriebslehre.

Der ordentliche Professor für germanische Philologie an der Universität Göttingen, Dr. Gustav Neckel, wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität Berlin berufen, wo er bereits von 1919 bis 1935 gelehrt hat.

Dieser Tage konnte der emer. ordentl. Professor für Philosophie und Psychologie, Psychiatrie und Hirnanatomie, Geh. Medizinalrat Dr. Dr. phil. h. c. Theodor Ziehen in Wiesbaden seinen 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar habilitierte sich 1887 als Privatdozent in Jena, wo er fünf Jahre später zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. 1900 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Psychiatrie und Neuropathologie der Universität Utrecht. 1903 wurde er nach Halle berufen, 1904 nach Berlin, wo er bis 1912 tätig war. Nach fünfjährigen privaten Studien kehrte er 1917 als ordentlicher Professor für Philosophie und Psychologie an die Universität Halle zurück, der er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1930 angehörte.

Australienreise Professor Vollbehrs. Professor Ernst Vollbehr, der „Maler der Reichsautobahnen", der bereits vier Erdteile bereist und von dieser Malerfahrt durch die Welt eine Fülle von Anregungen für seine Gemälde erhalten hat, wird sich in diesen Tagen nach Australien begeben, dem einzigen Erdteil, den der Künstler bisher noch nicht gesehen hat.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Der Reichsstudentenführer in Heidelberg

* Heidelberg, 18. Nov. Zum Abschied des bisherigen Heidelberger Studentenführers und der Amtseinführung seines Nachfolgers Erich Sitze wird Reichsstudentenführer Scheel am Samstag nach Heidelberg kommen, um an der feierlichen Immatrikulation und der 551-Jahr-Feier der Gründung der Universität Heidelberg teilzunehmen.

Durch Gespann getötet

* Waldkirch, 18. Nov. Am Donnerstagnachmittag ging im Ortsteil Wegelbach das Gespann des 60 Jahre alten Fuhrunternehmers Georg Schill infolge Bremsenbruchs am Hinterrad über ihn hinweg, was seinen mittelbaren Tod zur Folge hatte.

Ein Schwerverbrecher gefaßt

* Lörrach, 18. Nov. Der schon mehrfach vorbestrafte, in Lörrach gebürtige Jean Wechlin, der erst kürzlich eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, wurde bei einem Einbruchsdiebstahl in Potsdam erneut gefaßt. Wechlin, der Mechaniker gelernt hat, bezeichnete sich als Ingenieur. Als „König der Autodiebe" wurde er im ganzen Land durch seine großen Autodiebstähle in den Jahren 1931 und 1932 bekannt.

Die Schußwaffe in Kinderhand

* Lörrach, 18. Nov. Während die Eltern am Mittwoch nicht zu Hause waren, holte der älteste Sohn des Landwirts Mattmüller in Inzlingen ein Gewehr, um einen Spatzen zu schießen. Der neunjährige Bruder Fritz wurde in den Leib getroffen und mußte, lebensgefährlich verletzt, ins Lörracher Krankenhaus eingeliefert werden.

Telegrammwechsel anläßlich des 10jährigen Bestehens der badischen Hitlerjugend

Aus Anlaß der Zehnjahresfeier der badischen Hitlerjugend sandte der Führer des Gebietes Baden/21 der HJ, Obergebietsführer Friedhelm Kemper, an den Reichsjugendführer Baldur von Schirach folgendes Telegramm:

„Anläßlich des 10jährigen Bestehens der Hitlerjugend in unserem Gebiet sende ich Dir, Reichsjugendführer, im Namen meiner Kameraden und Kameradinnen recht herzliche Grüße. In Verbundenheit und Treue
Dein Friedhelm Kemper."

Reichsjugendführer Baldur von Schirach erwiderte Obergebietsführer Friedhelm Kemper:

„Für die freundlichen Grüße anläßlich des 10jährigen Bestehens der badischen HJ danke ich herzlichst. Ich erwidere sie in der Hoffnung, daß die nächsten 10 Arbeitsjahre unter Deiner Führung ebenso erfolgreich sein mögen.
Baldur von Schirach."

Obergebietsführer Friedhelm Kemper sandte an Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner, der ihn in den Jahren des Kampfes mit der Führung der badischen Hitlerjugend beauftragt hatte, folgendes Telegramm:

„Lieber Gauleiter! Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Hitlerjugend in Deinem Gau sende ich Dir die herzlichsten Grüße. In treuer Verbundenheit! Dein Friedhelm Kemper."

Der Gauleiter hat für diese Grüße herzlichst gedankt und Obergebietsführer Pg. Kemper einen weiteren erfolgreichen Verlauf seiner Arbeit gewünscht.

Schwarzwälder Glocken läuten in der ganzen Welt

360 Jahre Glockenguß in Villingen / Ein Besuch bei den alten Meistern des Handwerks

Villingen, 18. Nov. Tausende von Glocken erheben tagaus, tagein in vielstimmigen Akkorden ihre ehernen Stimmen ins weite deutsche Land — einmal rauschendsten Festjubel, einmal tiefsten Schmerz und allgemeine Trauer verkündend. Millionen Menschen lauschen täglich dem Lied und der Sprache dieser Glocken und werden dabei immer wieder aufs Neue von einer feierlichen Stimmung und Andacht erfüllt. Wie viele edle Gedanken sind es, die sich um die Glocke ranken, und was sie uns Menschen in diesem Erdenleben ist, hat zwar mancher Dichter schon in Liedern und Dichtungen besungen, aber nur wenigen ist bekannt, wie eine Glocke entsteht. Eine anschauliche Schilderung davon gibt uns ein Besuch in der Glockengießerei zu Villingen im Schwarzwald, eine der ältesten deutschen Glockengießereien.

Ein altes Glockengießergeschlecht

Der Glockenguß ist immer noch eine der schwierigsten Gießereiarbeiten, zugleich aber auch beste traditionsgebundene Handarbeit. Denn trotz aller modernen Technik hat sich bis auf Weniges nichts geändert, seit die alten Meister die Glocken für die gotischen Dome und Münster des Mittelalters gossen. Als Schiller sein berühmtes Gedicht „Das Lied von der Glocke" schrieb, blickte die Kunst des Glockengusses bereits auf eine vielhundertjährige Geschichte zurück, und die mittelalterlichen Glockengießereifamilien haben ein Verfahren ausgearbeitet, das bis auf die neueste Zeit durch nichts Besseres hat ersetzt werden können.

Wir dürfen feststellen, daß gerade in Süddeutschland eine ganze Reihe bedeutender Glockengießereien ihren Sitz haben. Zu den ältesten und berühmten, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus Weltruf genießen, gehört die Villinger Glockengießerei, eine Werkstatt, die auf eine mehr als 360jährige Vergangenheit zurückblicken kann. Denn bereits im Jahre 1575 errichtete Meister Reble zu Villingen im Schwarzwald eine Glockengießerei, die nach seinem Tode im Jahre 1625 an seinen Schwiegersohn Grieninger kam, dessen Nachkommen bis zum heutigen Tage die Werkstätte betreuen.

362 Jahre sind seit Gründung der Glockengießerei verstrichen, über 6000 Glocken wurden in diesem Zeitraum hergestellt, darunter auch im Jahre 1933 die erste „Adolf-Hitler-Glocke". Hunderte, von ersten Fachleuten ausgestellte Zeugnisse und hunderte großer Dom- und Kirchengeläute in allen Ländern der Erde — Mexiko, Bolivien, England, Belgien, Holland, Schweiz usw. — künden so in aller Welt den Ruf dieses alten Villinger Glockengießergeschlechts.

„Heute muß die Glocke werden!"

Ein Rundgang durch die große Werkstatt der Villinger Glockengießerei macht den Laien rasch mit der Entstehung einer Glocke bekannt. Eine Riesenhalle tut sich auf. Mächtige Schwenkkräne ermöglichen den Transport dieser zentnerschweren Kolosse.

Am Boden stehen fertige Glocken, daneben eine große Zahl alter stählerner Glockengehäuse, die in Serien hergestellt werden und nicht die Qualität, nicht die Ansprüche rechtfertigen, die man an eine Glocke stellt. Die Glockenmäntel werden wieder verschrottet.

In der Halle herrscht Hochbetrieb, denn „heute muß die Glocke werden!" Bevor jedoch der eigentliche Glockenguß erfolgt, muß der Glockengießer umfangreiche Vorbereitungen treffen, denn in der Glockengießerei ist vor allem die Arbeit vor dem Guß mindestens genau so wichtig, wie der Guß selbst. Vier Vorbereitungsarbeiten sind für den Guß erforderlich. Zuerst erfolgt die Herstellung des „Kerns". Um eine in der Dammgrube lotrecht stehende Spindel wird aus Ziegeln ein Bau ausgeführt, der im Roben die Form der zu gießenden Glocke hat. Auf diesen Mauerkern kommen Lehmschichten, deren oberste besonders fein sein muß. Eine drehbare Schablone sorgt für die richtigen Größenverhältnisse und für die Abstreichung überflüssigen Lehms. Nach dem Trocknen erhält die Oberschicht eine feine Glätte aus angefeuchteter Asche. Nunmehr wird das Glockenmodell hergestellt, die sogenannte „falsche Glocke" oder „das Glockenhemd". Ihm folgt die Herstellung des Glockenmantels. Mit einem feinen Pinsel wird zunächst der Zierlehm auf das Modell aufgetragen. Ist diese Schicht getrocknet, wird der Mantel durch weitere Lehmschichten verstärkt und durch ein Feuer im Innern des Kerns getrocknet. Gleichzeitig schmilzt die angebrachte Wachsschicht ab. Auch die Buchstaben und Verzierungen schmelzen und bleiben als Negative zurück, zwisen Mantel und Kern ist ein winziger Zwischenraum entstanden, der das Lösen des Mantels durch Hochziehen leicht ermöglicht.

Die „falsche Glocke" hat nun ihre Pflicht getan, sie wird mit vorsichtigen Hammerschlägen zertrümmert und entfernt und dann der Mantel wieder auf den Kern gesetzt, wobei er am Fuße genau in die vorgesehene Vorsprünge passen muß. An Stelle der falschen Glocke besteht nunmehr zwischen Kern und Mantel ein Hohlraum der die Bronce aufnimmt.

Nun kann der Guß beginnen!

In einem gewaltigen Flammenofen wird jetzt die „Glockenspeise" — ihre Zusammensetzung beruht auf uralter Erfahrung: 78 Teile Kupfer auf 22 Teile Zinn, beide Metalle in allererster, beinahe chemisch reiner Qualität und keine andere Legierung, insbesondere der Stahl kann sich inbezug auf Klangstärke und Klangreinheit irgendwie mit diesem edlen, durch Jahrhunderte bewährten Material nicht messen — zum Schmelzen gebracht. Der Meister gibt die letzten Anweisungen zum Guß. Jetzt eilen die Gesellen mit dicken, stählernen Stangen durch die Werkhalle, einige tragen auf großen Schaufeln glühende Brikettkohlen in das vielverzweigte, zwanzig Zentimeter tiefer liegende Flußbett des Broncestromes, um es zu erwärmen, damit der glühende Fluß nicht vor dem Entrinnen in die im Boden liegenden und durch Stöpsel verschlossenen Einlauflöcher erstarrt. Vor dem Feuerschlund stehen Arbeiter, und Holzbohle auf Holzbohle — Kohle darf nicht verwendet werden wegen der ungünstigen chemischen Beeinflussung des Metalls — werfen sie in den ewig hungrigen Schmelzofen, dessen Glut die Masse gut vermengt und zugleich eine Desoxydation des Kupfers erzielt. Eine harte, überaus harte Arbeit, bei der „von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß".

Ist der richtige Hitzegrad erreicht, so rückt jetzt der Augenblick des Gusses nahe. Höchste Spannung herrscht im Raum. Noch einmal wird die Ofentüre aufgerissen, die Gesellen werfen Holzkohlengrieß zur Reinigung des Metalles und zur Verhinderung der Bildung von Zinnsäure auf die weißgärende Masse. Rasch entnimmt der Meister eine Probe der feurigen Flüssigkeit, läßt sie erkalten, zerschlägt sie und stellt so die Güte des Gusses fest. Er scheint zufrieden, denn er gibt das Zeichen zum Gießen.

Ein flammendes Feuer

Feierliche Stille liegt über dem Werk. Die Arbeit ruht, die Maschinen stehen still, die Werkleute legen Hammer und Feile weg und sammeln sich vor dem Schmelzofen. Vor dem kniet der Meister, einen Keil vor die Ausflußöffnung haltend. Auf der anderen Seite ist ein Mann mit einem meterlangen Vorhammer bereit, das Abflußloch des nun schon mehrere Stunden lang prasselnden feurigen Ungetüms mit seinem zur Weißglut gebrachten Inhalts anzuschlagen.

Doch, bevor wirs lassen rinnen, betet einen frommen Spruch, denn „zum Werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes Wort!" Der Meister spricht ein kurzes Gebet — dann setzt er den Keil an, zwei kräftige Schläge, und „rauchend in des Henkels Bogen, schießts mit feuerbraunen Wogen" dahin, zischend und brodelnd, dampfend und spritzend bahnt sich die Lava ihren Weg durch die Kanäle, der graublaue Qualm füllt die ganze Werkhalle aus, magisch erhellt durch die weiße, leuchtende Gußmasse. Es braust und zischt, als sei tief drunten in der Erde geradezu ein Festtag der Teufel.

Einige Minuten dauert dieses feurige Schauspiel. Die Lava ist versunken, Meister und Gesellen entzünden mit langen, brennenden Holzstangen die entweichende gashaltige Luft. Flammende Feuer zucken über dem Grabe der Glocken. Indessen lauschen die Umstehenden auf die Zeichen des Gelingens des Gusses. Und er ist gelungen, das Glück war mit Meister und Gesellen, die Form kommt „schön zu Tage", so daß „Fleiß und Kunst vergolten" sind.

Harmonie der Glockentöne

Ist die Glocke genügend abgekühlt, was gewöhnlich 24 Stunden dauert — bei größeren Glocken mehrere Tage — so wird die Gießgrube ausgeräumt. Die Gußkönige werden abgesägt, die Mantelformen zerschlagen, die Glocken ausgehoben und umgelegt. Aus ihrem Innern werden die gemauerten Kernformen mit Brecheisen herausgestemmt. Ist die Glocke von dem Formschmutze gereinigt, sind die Inschriften und Verzierungen mit einer Stahlbürste abgeputzt, dann wird die Glocke mit Wasser und Sand gescheuert und am unteren Rande mit der Feile „geschlichtet" oder geplättet, falls der Meister eine solche Formerei versteht und er seine Glocken als „Rohguß" abliefern kann, wie es im Mittelalter üblich war.

Dem Sportsmann Wybert nur beliebt,
wenn ihm die Zung' am Gaumen klebt!
IN APOTH. U. DROG. 1.– U. –.50

Mathilde und die Zwillinge am Mikrofon

Aus der Arbeit der NS-Schwester im Grenzgebiet / Rundfunk zu Besuch

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Konstanz, 18. Nov. Im Januar 1936, also vor knapp zwei Jahren, hat der Kreisamtsleiter der NSV, Pg. Boß, Konstanz, auf der Insel Reichenau eine NS-Schwester eingesetzt. Schwester Mathilde hat dort bei den Fischern und Gemüsebauern des kleinen Eilandes am Untersee ein reiches und dankbares Arbeitsfeld gefunden. Nun hat gestern der rote Rundfunkwagen des Reichssenders Frankfurt bei Schwester Mathilde einen kurzen Besuch gemacht, und das Mikrofon hat für eine spätere Sendung getreulich aufgenommen, was die Schwester aus der Fülle ihrer aufopferungsreichen Arbeit im Grenzland zu berichten wußte.**

In ihrem gemütlichen kleinen Heim erzählt Schwester Mathilde zuerst von dem Wirkungskreis ihrer betreuenden und helfenden Fürsorge. Sie erzählt von den Menschen dieser schönen Insel, von ihren Sorgen und Nöten. Gerade die Besiedlungsform der Insel, mit ihren weitverstreuten Häusern, Höfen und Fischerwohnungen, macht die Hilfstätigkeit der Schwester nicht immer leicht und schön. Kinderreiche Familien gibt es recht viele, und so ist es verständlich, daß die Schwester gerade in der Säuglings- und Kleinkinderpflege stark in Anspruch genommen wird.

Ueber 1400 Hausbesuche hat sie in diesem Jahre bereits hinter sich und beinahe 1600 Verbände mußte sie im gleichen Zeitraum bereits anlegen. Wahrhaftig eine verantwortungsbewußte Bilanz im Dienste der Nächstenliebe, die unsere NS-Schwester tagtäglich auf der Insel der Fischer und Gemüsebauern im Grenzland ausübt.

Weiter ging dann die Fahrt des großen Wagen, vorbei an den erstaunten Reichenauern, hinein nach Unterzell, zu einem der letzten Häuser, nahe am Wasser. Ein kleiner Ausschnitt aus der praktischen Tätigkeit der Schwester sollte dort aufgenommen werden. Zwillinge waren vor acht Monaten in dem Haus am See zur Welt gekommen und damit ein Berg voller Arbeit für die Mutter. Und da hat diese einfache Frau, deren Mann tagtäglich draußen im Wald seinen Unterhalt verdient, in ihren schweren Mutterpflichten eine treue Helferin gefunden. Sie ist täglich Gast in dem kleinen Häuschen und steht mit Rat und Tat der Familie zur Seite. Peter und Paul, die beiden Zwillinge, kennen Tante Mathilde. Wenn sie da ist, kann auch die fremde Frau, mit dem merkwürdigen Ding in der Hand, zu dem man sprechen soll, sie nicht in Unruhe versetzen.

Draußen im Wagen nimmt die Wachsplatte dann einen Ausschnitt aus dem schweren Leben dieser einfachen Menschen auf, die in der NSV-Schwester einen guten Kameraden gefunden haben, der ihnen in jeder Stunde des Tages und der Nacht ein treuer Helfer in allen ihren Nöten und Sorgen ist. So ist die NSV-Schwester auf der Insel im badischen Grenzland der gute Geist, der großen, weitverzweigten Gemeinden geworden.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Mitgliederversammlung der NSDAP.** Morgen, Samstag, 20.30 Uhr, findet in der Städt. Turnhalle eine Mitgliederversammlung der NSDAP statt, an der alle Parteigenossen und Parteianwärter der Ortsgruppe teilnehmen. Es spricht Kreisredner Pg. Runkel, Mannheim, über das Thema „Auf zur Winterarbeit". Voraussichtlich wird Kreisleiter Pg. Schneider anwesend sein.

* **Das WHW-Opferspiel** Ladenburg/Neckarhausen komb. gegen Fortuna Heddesheim am Mittwochnachmittag endete mit dem Ergebnis 3:0 (1:0). Der Besuch war gut, so daß ein ansehnlicher Betrag dem Winterhilfswerk zugeführt werden kann.

Aus Neckarhausen

* **Vom Sportplatz.** Ein scharfes aber faires Handballspiel war am Mittwoch auf dem Sportplatz in Neckarhausen zu sehen. Die Jugendmannschaft des TV Neckarhausen besiegte die Jugend des TV Brühl 3:1. Unsere jungen Handballer unter ihrem Spielwart Hermann Trunk werden nun hoffentlich auch bei künftigen Spielen denselben Eifer zeigen, dann können weitere Erfolge nicht ausbleiben.

Neues aus Schriesheim

* **Das Horst-Wessel-Haus,** unser altes Rathaus, ist von Gerüsten umgeben, weil es einer gründlichen Erneuerung unterzogen wird; in der Hauptsache soll das schöne Fachwerk des fast 400 Jahre alten Hauses hergerichtet werden. Nach der Fertigstellung hält der Verkehrsverein seinen Einzug in das Horst-Wessel-Haus, das ihm ausreichende und zweckdienliche Geschäftsräume bietet. Der hintere Teil des Gebäudes wird im kommenden Frühjahr dem BDM zur Verfügung gestellt, während der Saal für Schulungszwecke vorbehalten bleibt. Die Partei erhält im Hause Ecke Bahnhof- und Friedrichstraße ein neues Heim.

* **Oeffentliche Baumpflege.** Sämtliche Obstbäume im Gemeindebezirk I von der Ladenburger Straße bis zur Gemarkungsgrenze Ladenburg — Dossenheim unterhalb der Landstraße werden ab 10. Januar 1938 durch die Gemeinde gespritzt. Diejenigen Baumbesitzer, welche ihre Bäume selbst spritzen wollen, müssen dies bis spätestens 30. Dezember 1937 bei Feldhüter Baus melden.

* **In den Gärten** ist die Wasserleitung abgestellt. Die Gartenbesitzer werden aufgefordert, in den Gärten die Hähne der Wasserleitungen zu öffnen.

Ilvesheimer Notizen

* **Freie Bahn dem Verkehr!** Ein Zustand, der schon seit langen Jahren den Durchgangsverkehr in Ilvesheim gefährdete, wird jetzt beseitigt. Das an der Ecke Schloßstraße und Ladenburger Straße die Kurve beengende kleine Haus der Witwe Grohmüller ist käuflich erworben und wird demnächst abgerissen. Es sind an dieser Stelle in den letzten Jahren zwar keine ernstlichen Unglücksfälle vorgekommen, weil eben alle Verkehrsteilnehmer an so gefährlichen Ecken sich vorsehen, aber es war doch notwendig, im Hinblick auf den erheblich angewachsenen Verkehr das Hindernis zu beseitigen, ehe sich einmal ein schwerer Unfall ereignet. Jetzt harren nur noch einige Engpässe in der Hauptstraße der Erweiterung.

* **Von der Feuerwehr.** Nach einem Mannschaftsappell am Schulhaus fand abends im Gasthaus „Zum Schiff" ein Kameradschaftsabend der Freiw. Feuerwehr Ilvesheim statt, wobei Bürgermeister Engel und Kommandant Hammann kurze Ansprachen an die Wehrmänner richteten.

Deutsche Jugend!

Aufruf des Kreisbeauftragten für das WHW

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes wendet sich wieder an euch, um euch zur Mitarbeit aufzurufen, wobei ihr gleichzeitig Gelegenheit habt, den Führer und die von ihm geschaffenen Einrichtungen zu unterstützen.

Weihnachten steht wieder vor der Tür! Es ist das Fest, auf das ihr euch alle am meisten freut, an dem ihr auf Erfüllung so manchen Wunsches hofft. Hier sollt ihr mithelfen, das Fest zu verschönen, hier ist Gelegenheit geboten, Volksgemeinschaft im wahren Sinn des Wortes zu üben.

Viele Eltern sind nicht in der Lage, ihren Kindern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ihr selbst könnt diese Kinder froh und glücklich machen, indem ihr schon heute euren Spielzeugkasten durchsucht und alles Entbehrliche, das noch einem anderen Kinde Freude bereiten kann, aussortiert und zurechtlegt. Defekte Spielsachen lassen sich durch kleine Reparaturen in fröhlicher gemeinschaftlicher Arbeit wieder in Ordnung bringen.

Liebe Buben und Mädel, jetzt frisch an die Arbeit, bringt sämtliche Spielsachen, die ihr opfern wollt, eurem Klassenlehrer, der dafür Sorge tragen wird, daß diese dem Winterhilfswerk zugeführt werden.

Wenn ihr am Weihnachtsabend unterm festlich geschmückten Weihnachtsbaum steht und euren Eltern dankbar seid für alles Schöne und Gute, so könnt ihr auch versichert sein, daß der Führer zur selben Stunde stolz und froh sein wird über eine solche opferbereite deutsche Jugend.

Heil Hitler!

gez. Friedrich Merdes,
Kreisbeauftragter für das WHW 1937/38.

Gauleiter Jordan

spricht am 25. November in Mannheim

Am Donnerstag, 25. November, spricht in einer Großkundgebung der NSDAP im Nibelungensaal des Rosengartens der Gauleiter des Gaues Halle-Merseburg, Pg. Rudolf Jordan. Aus der Tatsache, daß der Kartenverkauf für diese Großkundgebung der Partei in allen Ortsgruppen bereits sehr stark eingesetzt hat, kann man erkennen, mit welch großem Interesse man der Rede jenes Mannes entgegensieht, der seit Jahr und Tag die nationalsozialistische Bewegung im mitteldeutschen Industriegebiet führt.

Tödlicher Verkehrsunfall

Am Donnerstagvormittag ereignete sich an der Adolf-Hitler-Brücke ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem leider wieder ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein 15jähriger Lehrling aus Viernheim, der mit seinem Fahrrad über die Brücke fahren wollte, rutschte auf der glatten Straße aus und stürzte, wobei er unglücklicherweise von einer städtischen Kehrmaschine erfaßt und überfahren wurde. Unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Städtische Krankenhaus ist der Junge seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wenn du nun aber keinen Groschen hast?

Ein Wort zu der neuen Benutzungsanweisung für Fernsprechzellen / Die Folgen der „Eisernen Jungfrau"

Die Fernsprechhäuschen sind unbestritten eine ganze fabelhafte Einrichtung, die sich größter Beliebtheit erfreut. Wenn schon einmal über die Fernsprechhäuschen geschimpft wird, dann geschieht das nur deshalb, weil irgend so ein „Langsprecher" — in den meisten Fällen soll es sogar eine Langsprecherin sein — glaubt, die Fernsprechzelle allein gepachtet zu haben und die anderen, die außen warten und auch dringend telefonieren müssen, als nicht vorhanden betrachten zu dürfen. Im allgemeinen kann man aber den öffentlichen Fernsprechhäuschen nichts Schlechtes nachsagen — besonders deswegen nicht, weil die Reichspost in richtiger Auffassung des Kundendienstes sich bemüht zeigt, überall dort neue Häuschen zur Aufstellung zu bringen, wo ein Bedürfnis für einen öffentlichen Fernsprecher vorhanden ist.

Die neue Anweisung

Dennoch müssen wir uns heute etwas mit dem öffentlichen Fernsprecher beschäftigen, weil es in den letzten Tagen allerlei Umstellungen gegeben hat, die im öffentlichen Interesse nicht so ohne weiteres hingenommen werden können. Wenn wir eine Fernsprechzelle betreten, dann werden wir neuerdings durch einen irgendwo aufgeklebten oder frei im Raume baumelnden Zettel höflichst gebeten, vor Benützung des Apparates erst einmal die neue Benützungsanweisung zu studieren und dann nach dieser neuen Anweisung zu handeln.

Bei einigem Studium wird man dahinter kommen, daß die neue Benützungsanweisung ganz wesentliche Neuerungen gebracht hat, deren Tragweite man erst bei gründlicher Ueberlegung ermessen kann. Einfach ausgedrückt heißt es, daß man neuerdings nicht mehr „for umme" telefonieren kann. Bisher war es die Regel, daß sämtliche zweistellige Nummern mit einer Null am Anfang gebührenfrei gewählt werden konnten. So etwas gibt es nun heute nicht mehr! Man kann die bewußten Nummern mit den Nullen am Anfang wählen so oft man will — kein Teilnehmer wird sich melden. Wenn man allerdings vor dem Drehen der Nummernscheibe den bewußten Groschen in den Zahlschlitz steckt, dann ist sofort die Verbindung mit dem gewünschten Teilnehmer hergestellt.

Gewiß — die Post hat nichts zu verschenken und sie hat auch keine Ursache, ihre so kostspieligen Einrichtungen gebührenfrei benützen zu lassen. Aber was waren es denn für Teilnehmer, die man bisher ohne Gesprächsgebühr erreichen konnte? Von einigen Dienststellen der Reichspost abgesehen, doch nur die beiden wichtigen Nummern der Feuerwehr und des Ueberfallkommandos. In Notfällen brauchte man nur die Nummer 01 oder 02 zu wählen und schon war man mit dem Polizeinotruf oder mit der Berufsfeuerwehr verbunden.

Vor einigen Wochen ist die Nummer des Notrufes dreistellig geworden. Auch sonst hat es einige Verschiebungen gegeben, die damit zusammenhingen, daß die Nummer 019 neueingeführt wurde — die automatische Zeitansage. Diese automatische Zeitansage — von Fachleuten als „Eiserne Jungfrau" bezeichnet — hat es auch auf dem Gewissen, daß neuerdings weder der Notruf noch die Feuerwehr gebührenfrei angerufen werden können. Wie uns von Fachleuten versichert wurde, soll das gebührenfreie Anrufen technisch nicht mehr durchführbar sein. Wir wollen uns nun nicht in technische Auseinandersetzungen einlassen, obgleich wir glauben, daß heute im Zeitalter der Technik alles möglich sein müßte. Es soll auch nicht gegen die Gründe Stellung genommen werden, die für die Einführung des Gebührenzwanges für alle Gespräche ausschlaggebend gewesen sein mögen. Aber eines muß gesagt werden, daß es eine Unmöglichkeit ist, gerade die Nummern mit Gebühr zu belegen, die nur in Notfällen gebraucht werden.

Man muß es sich einmal vorstellen, daß irgendein Volksgenosse ein Feuer bemerkt und nun von der nächsten öffentlichen Fernsprechstelle aus die Feuerwehr alarmieren will. Die Feuerwehr kann er seit Einführung der Neuerung nur dann anrufen, wenn er zuerst ein Zehnpfennigstück in den Fernsprechautomat wirft. Wenn nun der Volksgenosse keinen Groschen hat — was dann? Dann muß eben die Alarmierung der Feuerwehr unterbleiben, sofern nicht andere Leute zu erreichen sind, die über einen Zehner verfügen. Aehnlich ist es bei der Alarmierung des Notrufs der Polizei. Wer gibt die Gewähr dafür, daß derjenige, der gezwungen ist, den polizeilichen Notruf zu alarmieren, auch ein Zehnpfennigstück besitzt? Was die Folgen eines verspäteten Alarms gerade bei Feuerwehr und Notruf sein können, braucht wohl nicht besonders unterstrichen werden.

Eine Notwendigkeit

Wie schon erwähnt, soll die Post nichts herschenken. Es wird niemand etwas dagegen einzuwenden haben, wenn die Post die Gebührenpflicht für alle Gespräche einführt, wenn es sich um Gespräche von den Apparaten der Fernsprechteilnehmer handelt. Die Nummern des Notrufs und der Feuerwehr müßten aber auf alle Fälle gebührenfrei belassen werden, sofern es sich um Anrufe handelt, die aus öffentlichen Fernsprechhäuschen kommen.

In diesem Zusammenhang wird es interessant sein zu erfahren, daß auch bei Anrufen der Auskunft von Fernsprechautomaten aus, sich die Auskunftsstelle nur dann meldet, wenn man vorher einen Zehner eingeworfen hat. Allerdings kommt nach erteilter Auskunft der Groschen wieder aus dem Fernsprecher zurück. Ganz gebührenfrei ist nur die Störungsstelle belassen, die man von jedem Fernsprechhäuschen aus anrufen kann — auch wenn man kein Geld in der Tasche hat. Aber um die Feuerwehr und den Notruf zu alarmieren, dazu braucht man Geld.

—l—

„Fern dem Land der Ahnen"

Die Arbeit und das Leben des deutschen Kolonialpioniers im Film

Die Vorstellung der deutschen Allgemeinheit von dem Leben der Deutschen in Südamerika geht wohl dahin, daß wir meinen, sie wohnen als Handwerker und Kaufleute in den großen Städten. Die Vertretungen der deutschen Firmen beschäftigen sicher eine große Anzahl Deutscher, doch von der fast überwiegenden Zahl der deutschen Siedler im Innern Argentiniens wissen wir soviel wie nichts.

Der Film „Fern dem Land der Ahnen" zeigt uns die Arbeit und das Leben des deutschen Kolonialpioniers. Man denkt bei der Erörterung dieser Kolonisten gleich an große Farmen mit netten Herrschaftshäusern tropischen Stils, an Dienerschaft und Plantagenarbeiter. Daß vor den Erfolg die Götter den Fleiß gesetzt haben, wird uns hier deutlich vor Augen geführt. Genau wie bei uns geht der Bauer hinter dem Pflug her und zieht Furche um Furche. Er rodet den Urwald und legt beim Fällen der Bäume und dem Transport derselben bei Sonnenglut und Hitze selbst mit Hand an. Vielleicht macht das den Deutschen in den südamerikanischen Gastländern so geschätzt und beliebt, weil er seinen Wohlstand auf harte, zähe, körperliche Arbeit gründet. Entgegen dem Juden, der sich ja nur dort niederläßt, wo sich die Möglichkeit ergibt, vom Fleiß anderer zu leben.

Die Auslandsorganisation der Partei hat hier ein dankbares Arbeitsfeld gefunden und den Zusammenschluß aller Deutschen in Uebersee, besonders in Argentinien, bewerkstelligt. Es handelt sich um die Aufrechterhaltung der Bindungen mit dem Mutterland, der Erhaltung der deutschen Sprache und Wesensart. Das deutschgeschriebene Buch, die deutsche Zeitung, die stets aktuellen Rundfunksendungen unserer Uebersee-sender fördern die Wechselbeziehungen reichhaltig. Doch der Tonfilm läßt selbst den im entferntesten Winkel wohnenden Kolonisten an den Geschehnissen in Deutschland und der Welt teilhaben. Die Darbietungen des Tonfilms sind die geeignetsten Mittel, der lügenhaften Propaganda der Auslandspresse ein Ende zu bereiten.

Wir in unserer Alltäglichkeit haben uns schon so sehr mit dem technischen Wunder des Tonfilmes abgefunden, daß wir kaum noch etwas Staunenswertes daran finden. Wir sind gewöhnt, unsere Reichsmark an den Theaterkassen hinzulegen und bequem und sicher uns einen Film anzusehen. Wobei wir in den Wochenschauen die Ereignisse des 1. Mai, des Reichsparteitages, des Erntedankfestes u. a. miterleben. Und unsere Brüder im Urwald! Sie legen bis zu 150 Kilometer im Sattel zurück, um bei der Vorführung eines deutschen Tonfilmes dabei zu sein, um den Führer zu sehen und zu hören. In dem Film „Fern dem Land der Ahnen" hat der Kameramann versucht, den Anmarsch der deutschen Siedler zu einer Filmveranstaltung im Urwald festzuhalten. Während SA-Männer bei den Fahrzeugen und Pferden Wache halten gegen Anschläge verhetzter Elementen, rollt im Gemeinschaftshaus der Film des Reichsparteitages ab und zeugt vom deutschen Aufbauwillen, von deutscher Kraft und Macht.

Ph. H.

Beste fachmännische
Kürschnerarbeit dafür bürgt
Guido Pfeifer, C 1, 1

Das große Winterfest zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes findet am 4. und 5. Dezember statt.

Unsere Stenografen beweisen ihr Können

Das Reichsleistungsschreiben der Deutschen Arbeitsfront findet am 28. November in C 1, 10 und L 7, 1 statt

Zu den Grundkenntnissen zahlreicher Berufe, in denen viel Schreibarbeit zu leisten ist, gehört zweifellos die Kurzschrift. Durch sie sparen wir viel Zeit und Arbeitskraft durch Briefansage, beim Briefentwerfen, bei der Ausarbeitung von Werbesachen, bei der Niederlegung von Telefongesprächen, bei unseren täglichen Notizen. Aber nur dem ist die Kurzschrift ein guter Helfer, der sie sicher beherrscht, der sie mit wirklichem Nutzen anzuwenden vermag und auch mit ihr, wenn sie den Hauptbestandteil der Berufsarbeit ausmacht, hohe Leistungen mühelos vollbringen kann.

Ständig werden Stenografen mit Höchstleistungen gesucht. Wir brauchen nur einen kurzen Blick in die Anzeigenspalten der Tageszeitungen zu werfen, um uns darüber zu unterrichten. Aber immer noch kann der Bedarf an tüchtigen männlichen und weiblichen Stenografen, deren Leistungen über dem Durchschnitt liegen, nicht voll gedeckt werden. Dagegen gibt es genügend Arbeitskräfte, die sich als „Stenografen" bezeichnen, die aber über die Anfangsgründe nicht weit hinausgekommen sind. Das widerspricht dem Leistungsprinzip.

Die DAF schafft Ordnung

Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung hat daher auf dem Gebiet der kurzschriftlichen Ausbildung Ordnung und Planmäßigkeit geschaffen. Der Arbeitsplan des Berufserziehungswerkes Mannheim zeigt bei den kurzschriftlichen Lehrgemeinschaften einen systematischen Stufenaufbau, der eine Gewähr dafür bietet, daß der sich dem Berufserziehungswerk anvertrauende Volksgenosse vom Anfängerkönnen über die gestuften Aufbaukameradschaften für Praktiker sich zu Höchstleistungen entwickeln kann. Durch diese weitsichtige Planung konnte das Berufserziehungswerk der Wirtschaft, den Behörden und der Presse viele wertvolle Stenografen mit abgeschlossener Ausbildung zuführen.

Zu der planmäßigen Ausbildung von tüchtigen Stenografen gehört aber auch der Nachweis der Leistung durch Teilnahme an Leistungsschreiben. Leistungsschreiben dienen der Feststellung, zu welchem Ziel der eingeschlagene Weg der Ausbildung führte. Sie stellen den Wert der Leistung an sich heraus und sie gestatten, Vergleiche der einzelnen Leistungen anzustellen. Dem Anfänger wird durch Leistungsschreiben Freude an dem Erarbeiteten und Ansporn zu weiteren höheren Leistungen gegeben. Der Spitzenschreiber erkennt im Leistungsschreiben, ob seine Leistungsfertigkeit erhalten blieb und schließlich wird auch durch das Leistungsschreiben überhaupt eine allgemeine Leistungssteigerung erzielt.

Die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, fördert gemeinsam mit den Reichsbetriebsgemeinschaften das stenografische Leistungsschreiben in jeder Weise. In der Zeit vom 15. bis 30. November 1937 wird in allen Gauen ein großes Reichsleistungsschreiben nach einheitlichen Richtlinien, mit einheitlichen Prüfungsaufgaben und nach einheitlichen Prüfungs- und Wertungsbestimmungen durchgeführt. Dadurch wird jedem deutschen Stenografen Gelegenheit gegeben, seine Leistungsfertigkeit zu prüfen und unter Beweis zu stellen.

Das Leistungsschreiben in Mannheim

In Mannheim führt das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung gemeinsam mit den Reichsbetriebsgemeinschaften und der Deutschen Stenografenschaft das Reichsleistungsschreiben am Sonntag, 28. November, vormittags 9 Uhr, in C 1, 10 und L 7, 1 durch.

Bei Behörden und Industriefirmen, die mindestens 20 Teilnehmer für diesen Leistungskampf stellen, kann der Wettkampf auch in den Dienst- bzw. Geschäftsräumen durchgeführt werden. Ferner findet das Leistungsschreiben in Friedrichsfeld, Weinheim, Edingen, Seckenheim, Ladenburg, Hockenheim, Schwetzingen und Neckarau statt.

Die Teilnahmebedingungen sind folgende: Diktatdauer: 5 Minuten. Jedem Teilnehmer ist Gelegenheit geboten, in zwei aufeinanderfolgenden Abteilungen (60 und 80, 80 und 100 usw.) zu schreiben, doch darf nur eine Arbeit abgeliefert werden. Für jede brauchbare Arbeit wird eine Leistungsbescheinigung ausgestellt. Diese ist dem Arbeitsbuch beizulegen und wird bei Bewerbungen sehr gute Dienste leisten. Die Leistungsbescheinigung ist amtlich anerkannt.

Laut Erlaß des Reichs- und preußischen Ministers des Innern vom 13. April 1937 bestreit ein Zeugnis über eine bei der Deutschen Arbeitsfront abgelegte Kurzschriftprüfung von der Kurzschriftprüfung, die von jedem Volksgenossen abgelegt werden muß, der sich zur Einstellung in den öffentlichen Dienst meldet.

Wir fordern jeden deutschen Stenografen auf, durch die Teilnahme an diesem großen Leistungsschreiben seinen Willen zur Leistungssteigerung und die Bejahung des Leistungsprinzipes auf dem Gebiete der Kurzschrift zum Ausdruck zu bringen.

Wertvolle Preise winken

Deutsche Stenografen zeigt eure Einsatzbereitschaft und euren Willen, auch auf dem kleinen Teilgebiete, wie es die Kurzschrift ist, durch Leistungssteigerung mitzuhelfen am Leistungskampf des Volkes. Für jedes Mitglied der Deutschen Arbeitsfront, das Kenntnis in der Kurzschrift besitzt, ist die Teilnahme Ehrensache. Gilt es doch mit der Leistung in der Kurzschrift auch die Treue zur Gemeinschaft aller Schaffenden in der DAF zu beweisen. Wertvolle Preise, darunter einen Reichsspitzenpreis, zwei weitere Reichspreise, 32 Gau- und 96 Gauanerkennungspreise geben dem einzelnen Teilnehmer einen Ansporn dafür, sein Bestes in diesem Reichsleistungsschreiben herauszugeben.

Auskunft erteilt das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in Mannheim, C 1, 10, Telefon 20355/56. Anmeldungen sind bis 20. November erwünscht.

Archivbild

Der Lampenputzer

Ein Problem vor 100 Jahren

Um die Einführung der Gasbeleuchtung

Vor Einführung der Gasbeleuchtung brannten in den Straßen Mannheims Rüböllaternen. Für das Beleuchtungswesen bestand die Städtische Straßenbeleuchtungsanstalt, die das erforderliche Leuchtmaterial lieferte. Das Instandhalten der Laternen und das Anzünden war an einen privaten Unternehmer verpachtet. Das vorhandene Oel wurde jedes Jahr neu geprüft und jeweils auch neues Oel beschafft, denn das alte, abgelagerte Oel besaß mehr Leuchtkraft als frisch geschlagenes Oel. Größere Mengen wurden jeweils gekauft, wenn die Preise besonders günstig waren.

In einer Sitzung des Gemeinderats im Monat November 1837 sollten neue Oelbehälter angeschafft werden. Der damalige Bürgermeister Jolly legte nahe, davon abzusehen, da kürzlich in den Zeitungen Erfahrungen über die Gasbeleuchtung in anderen großen Städten, wie namentlich Paris, bekanntgemacht worden seien, nach denen die neuen vollkommenen Einrichtungen wohlfeiler als die bisherige Oelbeleuchtung sei und daß man erwägen müsse, ob man diese Beleuchtung nicht auch in Mannheim einführen wolle.

Ein Mitglied des Gemeinderats fügte diesen Ausführungen des Bürgermeisters an, daß er sich bereits mit einem erfahrenen Fachmann, dem Mechaniker Blachmann, in Verbindung gesetzt habe, um Auskünfte über eine Gasbeleuchtungsanlage zu erhalten. Mit ihrer Errichtung hatte es jedoch noch eine gute Weile Zeit, denn es dauerte immer noch vierzehn Jahre, bis es soweit war, daß Mannheim eine Gasbeleuchtung hatte. Am 1. Dezember 1851 brannten erstmals in den Straßen unserer Stadt 641 Gaslaternen.

An jedem vierten Unfall ein Radfahrer beteiligt

Von besonderer Bedeutung ist die Loslösung der Radfahrer von den Fahrbahnen der Automobile. In Deutschland laufen zur Zeit 17 Millionen Treträder, jeder dritte bis vierte Deutsche ist Radfahrer, und Radfahrer sind an dem vierten Teil sämtlicher Verkehrsunfälle mitbeteiligt. Aber nach genauen Untersuchungen, die Prof. Wolff vor zwei Jahren angestellt hat, beträgt die Unfallquote auf den Radwegen nur ein Zehntel der Ziffer, die bei einer Mitbenutzung des Fahrdammes durch Radfahrer festzustellen war.

Daraufhin hat der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, bereits größere Summen für den Bau besonderer Radwege zur Verfügung gestellt. Obwohl auf den neuen Straßen des Dritten Reiches verglichen mit den Reichsstraßen, eine vierfache Verkehrsdichte herrscht, weisen sie auf 100 Kilometer nur jährlich 47 Unfälle auf gegen 66 auf der gleichen Strecke der Reichsstraßen.

Das gute Werk
auch bei billigen Uhren
Darauf kommt's an!
Cäsar Fesenmeyer P 1, 3 Breite Straße

Appell an die Mannheimer Hausfrauen

Eine Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes wurde eingerichtet

Von allen maßgeblichen Stellen wird immer wieder auf die wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe der deutschen Hausfrau hingewiesen. Ist doch jeder Haushalt mit seinem Verbrauch auf die Arbeitsleistung aller Volksgenossen angewiesen und jede Hausfrau ist daher nicht nur für ihren eigenen Haushalt, sondern auch gegenüber der Volksgemeinschaft verantwortlich.

Es gibt 17½ Millionen Haushalte in Deutschland, der größte Teil des Volkseinkommens geht durch die Hände der Hausfrau und besonders auch zur Durchführung des Vierjahresplanes hat die Hausfrau ihren Anteil zu leisten. Jede deutsche Hausfrau muß daher ihre ganze Kraft und ihr Können einsetzen, um dieser großen Verantwortung gerecht zu werden. Manches muß heute vielleicht anders gemacht werden, als zur Zeit unserer Mütter und Großmütter, als Deutschland weniger Menschen zu ernähren und mehr Rohstoffe zur Verfügung hatte. Es gilt oft, sich umzustellen oder auch hinzuzulernen. Mit beschränkten Mitteln gut wirtschaften ist eine größere Kunst, als aus dem Vollen zu schöpfen.

In der NS-Frauenschaft wollen wir Hausfrauen unsere Pflicht tun und wir wollen auch anderen helfen. Wir wollen alle zusammenstehen, um die schwierigen Aufgaben, die heute wie immer an die deutsche Frau herantreten, zu meistern.

In der Abteilung für Volks- und Hauswirtschaft haben wir nun auch hier eine Beratungsstelle eingerichtet. — Warum auch nicht? Es hat doch schließlich jeder Beruf seine zuständige Berufsberatung! Und die Hausfrau hat doch neben ihrem Hauptberuf als Mutter so viele und vielerlei Berufe! Ist sie nicht z. B. Köchin, Wirtschafterin, Wäscherin, Bügelerin, Schneiderin, Erzieherin, Bäckerin, Heilgehilfin, Krankenschwester usw. usw. oder zum mindesten für alle einschlägigen Arbeiten verantwortlich?

Nun — in unserer Beratungsstelle wollen wir alle Erfahrungen, die andere Hausfrauen auf allen ihren Gebieten machen, zum allgemeinen Nutzen austauschen, erprobte Küchenrezepte, auch Backrezepte (besonders für die diesjährige Weihnachtsbäckerei) sonstige Winke für die wirtschaftliche Führung des neuzeitlichen Haushalts, der Pflege, Instandhaltung, Behandlung und Ausbesserung von Wäsche und Kleidung wollen wir vermitteln, schöne und praktische Handarbeiten zeigen usw., kurz auf allen hauswirtschaftlichen Gebieten wollen wir nach Möglichkeit raten und helfen.

Mannheimer Hausfrauen! Kommt deshalb mit euren Sorgen und Anliegen zu uns in die Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks, hier, L 9, 7. Diese ist jeden Wochentag, von bald 15 bis 18 Uhr, vom 15. November d. J. ab geöffnet und steht allen Frauen — nicht nur den Mitgliedern — kostenlos zur Verfügung.

Anwälte feiern mit ihren Angestellten

Ein schöner Gemeinschaftsabend der Mannheimer Rechtsanwälte im NSRB

Die Gemeinschaftsabende der Mannheimer Rechtsanwälte im NSRB mit ihren Angestellten haben bereits traditionelle Formen angenommen. Der jeweiligen gemeinschaftlichen Feier des 1. Mai folgt im Herbst eine gesellige Feier. Zur dritten Feier dieser Art hatte die Anwaltschaft ihre Angestellten in diesem Jahr wieder in die Räume des Ballhauses eingeladen.

Rund 280 Arbeitskameraden und eine Reihe von Gästen konnte der Kreisgruppenwalter der Rechtsanwälte, Rechtsanwalt Dr. Ludwigs, begrüßen. Er betonte mit Recht, wie groß die Vorfreude auf diesen Abend war, und wie diese Abende aus echtem Gefühl und innerem Bedürfnis geboren sind. Abende freudiger Abkehr vom Alltag müssen sein; das an diesen Abenden gestärkte Gemeinschaftsgefühl muß aber auch wieder in den Alltag hinübergenommen werden, denn nur auf der Grundlage echter Kameradschaft kann die Arbeit gedeihen, und nur Arbeit und Kampf sind die Quellen echter Kameradschaft. Die Anwaltschaft hat ihr soziales Denken erwiesen durch das große Werk der NS-Rechtsbetreuung. Der Kreisgruppenwalter dankte den Berufskameraden für den auf diesem Gebiet geleisteten Einsatz für das gemeine Wohl, feierte den Führer als das lebendige Beispiel vorbildlicher Kameradschaft und brachte zum Schluß ein „Sieg Heil!" aus.

Nachdem die Lieder der Nation verklungen waren, nahm der Kreisgruppenwalter die Ehrung verdienter Angestellter vor, die vortraten und ihre Geschenke in Empfang nahmen. Der Kreisgruppenwalter konnte hierbei mit berechtigtem Stolz feststellen, daß in diesem und im letzten Jahre zusammen im ganzen etwa 50 Prozent aller Mannheimer Rechtsanwaltsangestellten für mehr als fünfjährige Dienste in derselben Kanzlei geehrt werden konnten. Der Kreisfachgruppenwalter für Angestellte, Franz Beßler, dankte namens der Angestellten für die Einladung und die seinen Berufskameraden zuteil gewordene Ehrung und forderte auf, durch gemeinschaftliche Tat gemeinschaftliches Denken zu dokumentieren und durch praktischen Sozialismus und Kameradschaft der Tat dem Führer den Dank für sein Wirken abzustatten.

Dann kam der Frohsinn zu seinem Recht, und allgemeiner Jubel begleitete das Kleinkunstprogramm, das Künstler des Mannheimer Nationaltheaters unter Ansage und Leitung von Heini Handschumacher zeigten. Auf Flügeln des Gesanges, ausgezeichnet begleitet von Kapellmeister Semmelbeck, kamen Paula Staussert-Becker und Hans Koblitz, dem seine Gaben aus Lehars „Giuditta" besonders gedankt seien, und Robertine Hoffmann zeigte in Stepptänzen, besonders aber im „Kaiserwalzer" Proben aparter Tanzkunst. Mitglieder des Philharmonischen Orchesters unter der Leitung L. Beckers, die schon während des gemeinschaftlichen Essens für Unterhaltung gesorgt hatten, ließen dann zügige und einschmeichelnde Melodien erschallen, so daß zum guten Schluß die Jugend, die an diesem Abend keine Altersgrenzen kannte, noch lange Stunden dem Tanze huldigen konnte.

So wurde dieser Gemeinschaftsabend zu einem vollen Erfolg, und er hat allen durch seine Freuden wieder neue Kraft zu gemeinschaftlicher Arbeit gegeben.

„Der Zigeunerbaron" außer Miete

Heute Freitag wird Rochen Huths Volksstück „Der goldene Kranz" in der Inszenierung von Hans Becker gegeben. Die Gertrud Linke spielt für die erkrankte Lore Mayerhofer Gudrun Reinhard vom Schauspielhaus Leipzig a. G. — Morgen Samstag „Der Zigeunerbaron" außer Miete zu ermäßigten Preisen.

Die nächste Vorstellung der Opern „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" findet am Sonntag, 21. November statt. An demselben Tag wird im Neuen Theater das spannende Kriminalstück „Barkstraße 13" gegeben. — Die nächste Opern-Premiere ist Norbert Schultzes „Schwarzer Peter", der am 24. November unter der musikalischen Leitung von Ernst Cremer und in der Inszenierung von Helmuth Ebbs herauskommt. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kalbfuß.

BARBARINO-JUBILÄUM

Groß ist der Erfolg der **Barbarino-Jubiläums-Zigarren!**
Machen Sie heute noch einen Versuch! Sie sind zufrieden!
Stückpreis 10, 12, 15, 20, 25, 30 Pfennig in 50-Stück-Kisten
Ferner das hervorragende Zigarillo zu 6 Pfennig in 100-Stück-Kisten

Weitere Jubiläums-Einführung!
Haus-Chronik
zu 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40 Pfennig das Stück.
Hervorragend in Qualität und Aroma.
Kisten mit 50 Stück
L. BARBARINO
O 1, 5, K 1, 5, O 4, 7, Qu 1, 5, Augusta-Anlage 5

Artistische Spitzenleistungen in der „Libelle"

Das zweite November-Programm läßt nichts zu wünschen übrig

Ich hörte einmal einen Volksgenossen sagen, daß ein Varieteprogramm in gewissem Umfange dem anderen gleiche und einem der Spaß mit der Zeit etwas langweilig werden würde. Das neue „Libelle"-Programm führt den glatten Gegenbeweis gegen eine solche Behauptung und läßt tatsächlich in jeder Beziehung nichts zu wünschen übrig. Das bedeutet, daß der Besucher von der ersten Minute an sehr gut und zum Teil auch sehr geistreich unterhalten wird und am Schluß mit der Ueberzeugung geht, daß auf dem Gebiete der Kleinkunst wohl kaum mehr geboten werden kann.

Zum Auftakt erscheint Hans Lorenz, genannt der „Schwabenhans'l". Er fängt an zu sprechen, wie wenn er sich mit einem Nachbarn unterhalten würde. Ohne jedes Pathos und vor allen Dingen ohne jede Aufdringlichkeit läßt er das Feuerwerk von Geistreicheleien und witzigen Bemerkungen sprühen. Wer nicht weiß, was Stimmung und wer nicht weiß, was Humor ist, dem ist der Schwabenhans'l der richtige Lehrmeister. Kein Wunder, daß seine Ansage jedesmal eine gelungene Zwischen-Nummer des Programms darstellt. So wünscht man sich einen Ansager. Der Schwabenhans'l beweist vor allen Dingen, daß man unterhalten kann, ohne in die Platitheiten zweideutiger Witze zu verfallen. Ausgezeichnet versteht er es auch, politische Pointen in seine Darbietungen zu streuen.

Nach dem Schwabenhans'l erscheinen zwei flotte Mädels in Weiß auf der Bühne: „Yvonne und Leona". Yvonne zeigt, was man mit seinem Körper alles anfangen kann, wenn er mit Fleiß und Ausdauer trainiert ist. Mit atemraubender Sicherheit und scheinbarer spielerischer Lustigkeit zeigt sie äquilibristische Kunst, die man zur Spitzenklasse ihrer Art zählen kann. In einem Kombinationsakt wird sie von Leona unterstützt, die ihrerseits durch nicht gerade einfache Balance- und Jongleurstückchen zeigt, daß sie eine durchaus würdige Partnerin Yvonnes ist. Das Gebiet der Telepathie vertrat Claire Madeleine. Mit verbundenen Augen weiß sie unter Assistenz ihres Partners (der allerdings mit einem Einflüsterer nichts gemein hat) einzig und allein auf dem Wege der Gedankenübertragung gezogene Karten zu nennen, Personen zu beschreiben und ähnliche Dinge mehr. Eine Glanzleistung war zweifellos die Charakterbeschreibung des Absenders einer Postkarte auf Grund seiner Handschrift, die Claire Madeleine nur telepathisch „sah". Auch sie kann für sich in Anspruch nehmen, auf ihrem Gebiete hervorragendes zu leisten.

Was menschliche Ausdauer und die Liebe zu Tieren fertig bringen kann, beweist Colda mit seinem Plastikakt „Diana" und seinem klavierspielenden Wunderhund „Cora". Nicht weniger als fünf auf die Jagd bezügliche plastische Darstellungen zeigt Coldas Partnerin mit Hunden. Man kann sich kaum eine Vorstellung von der unerhörten Mühe und von der Riesengeduld machen, die für die Vollendung dieses einzigartigen Dressuraktes notwendig waren.

Ausverkauf

Unsere durch gute Bilder in aller und moderner Kunst bekannte Abteilung: „Kunstsalon" wird aufgelöst.

Ausverkauft werden: Oelbilder, Aquarelle, Farbdrucke, Holzschnitte, Radierungen, Drucke, gute Rahmungen

Beginn des Ausverkaufes: **20. November 1937**

Edmund von König
G. m. b. H.
Heidelberg · Universitätsplatz

Da stehen die zwei Vorstehhunde zusammen mit der Partnerin Coldas, der „Diana", wie in Stein gehauen. Was schadet es, wenn in eine solche Darstellung die witzige Pointe kommt, daß einer der in Ruhe erstarrten Hunde in freudigem Eifer plötzlich mit dem Schwanze wedelt? Eine Sonderleistung ist der klavierspielende Wunderhund „Cora". Es ist dies eine wunderbare Leistung und ein Beweis für den Tierlehrer, wie sehr er die Psyche des Tieres beherrscht und es dadurch auch versteht, für seine Zwecke einzuspannen. Cora spielt tatsächlich Klavier, und zwar das Lied aus „Vetter von Dingsda" „Ich bin nur ein armer Wandergesell". Neben diesen Darbietungen kommen einige kleinere, die aber das Gesamtbild von Colda und seinen Hunden abrunden: Neu und einzigartig.

Im Programm steht schlicht und einfach Pao mit seinem „Handophon". „Handophon"? Komischer Name. Es war kaum jemand unter dem Publikum, der sich darunter ein bestimmtes Instrument vorstellen konnte. Pao zeigt zunächst, daß er nicht nur einer Geige den Hals abdrehen, sondern auch auf einer Miniaturausgabe dieses Instrumentes spielen kann. Nach ihm greift er zu einem Zwitter-Instrument, halb Cello und halb Trompete — so sah es wenigstens von unten aus — und spielt drauflos, daß es eine Lust war, ihm zuzuhören. War das das „Handophon"?. Pao machte dem Rätselraten ein Ende. Das „Handophon" bestand aus nichts anderen, als aus seinen beiden eigenen Händen, und diesen beiden Händen verstand es Pao Quietschtöne zu entlocken, die, im Zusammenhang gehört, eine Melodie ergaben. Daß diese einzigartige Darbietung die Lacher auf ihrer Seite hatte, ist verständlich und versteht sich auch am Rande.

In einem akrobatischen Balanceakt von einer geradezu wunderbaren Präzision und Beherrschtheit zeigten sich Ulm und Partnerin. Man konnte schon eine Gänsehaut kriegen, wenn man dieser, mit viel Eleganz vorgeführten Nummer folgte, deren Glanzpunkt zweifelsohne der Kopfstand der Partnerin auf einem kopfgroßen Gummiball war, der wiederum auf dem Kopf von Ulm ruhte. Die fast spielerische Sicherheit, mit der diese Doppelbalancen ausgeführt wurden, verblüfften. Grotesk-Tanzpaare gibt es in der Welt des Varietés viele. Und doch vertreten „Deli und Nix Ohli" tatsächlich eine Sonderklasse. Das ist die Groteske im Tanz auf die Spitze getrieben, wie es diese beiden machen, und zwar machen, ohne daß sie in Amerikanismen oder in ein wütendes Steppen verfallen. In dieser Darbietung liegt nicht nur Humor, sondern eine sehr gut disponierte Körperbeherrschtheit, die auch dann noch keine Grenze hat, wenn man glaubt, daß sie nicht weiter getrieben werden kann. Den Beschluß des Programms der Spitzenleistungen machte Gustl Stark-Gstettenbauer, bekannt als der „Naturbursche" aus vielen Filmen. Er verleugnet seine Herkunft aus einer Artisten-Familie keineswegs und begann seine Darbietung mit einem Kunstpfeifakt, der sich hören lassen konnte. Und dann zeigt er sich von einer Seite, die zwar auch auf dem phonetischen Gebiet liegt, aber eine umfangreiche Mundtechnik verlangt. Tierstimmen-Imitationen hören sich so leicht an, sind aber doch viel schwieriger als man vermutet. Es muß sicher einer schon ein Meister auf diesem Gebiete sein, wenn er Tierstimmen täuschend nachahmen will. Der Gustl bringt das fertig. Ob er nun die schnatternde Entenmama, oder das beim Eierlegen gestörte Huhn imitiert, die Täuschung ist vollständig. Darüber hinaus — und das ist wohl auch der Grund, warum Gustl Stark-Gstettenbauer zu den Universalkünstlern gezählt werden kann — ergänzt er seine Darbietungen mit spritziger Parterre-Akrobatik, die beweist, daß er seinen Körper genau so beherrscht wie sein Mundwerk. Der Gustl wird, wie alle anderen Künstler dieses Programms in Mannheim viele Freunde zurücklassen. Selbstverständlich fehlte Fritz Pasche mit seinen Solisten nicht, das Programm abzurunden, wie auch das Publikum sich in Anbetracht der gezeigten Leistungen als sehr beifallsfreudig zeigte.

Wilhelm Ratzel.

Künstler, die das neue Libelle-Programm bestreiten — Zeichnung: E. John

Hans Lorenz — Foto: Battau
Der Schwabenhans'l

3. Kammermusikabend in der „Harmonie"

Die Mannheimer Kulturgemeinde hat für den 3. Kammermusikabend am nächsten Mittwoch, 20.15 Uhr, Prof. Max von Pauer und Konzertmeister Walter Kötscher, Cello, gewonnen. Die beiden Künstler werden Cello-Sonaten von Duille und Strauß spielen. Ebenso wird Prof. Max von Pauer Werke von Chopin zur Aufführung bringen. So wird auch dieser Abend auf dem Gebiet der Kammermusik ein Ereignis sein.

Freitag, den 19. November

Nationaltheater: „Der goldene Kranz." Volksstück von J. Huth. Miete C. 20 Uhr.
Rosengarten: 20.15 Uhr Paluccа tanzt.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Harmonie: 20.15 Uhr Lichtbildervortrag: „Die Rohstoffkolonie Kamerun und ihre Verteidigung im Weltkriege". — Generalmajor a. D. Zimmermann, letzter Kommandeur der Schutztruppe Kamerun, spricht.
Kunsthalle: Lichtbildervortrag: Museumsdirektor Dr. B. Dirksen, Wuppertal: „Schwedische Kunst der Neuzeit". 20.15 Uhr.
Flughafen: 10—18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr Gastspiel Schwabenhansel und acht Attraktionen.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.
Rhein-Neckar-Hallen: Weltkriegsausstellung „Die lebende Front". 10—20 Uhr geöffnet.

Rundfunk-Programm

für Freitag, 19. November:

Reichssender Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Gymnastik; 8.30 Musik am Morgen; 10.00 „Nur ein Gießereilehrling"; 10.30 Deutsche Rennfahrer im Kampf; 11.30 Volksmusik; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 „Eine Stund', schön und bunt"; 16.00 „Weißt du noch?"; 17.00 Musik am Nachmittag; 18.00 „Das deutsche Lied"; 18.30 Griff ins Heute; 19.00 Nachrichten; 19.15 Stuttgart spielt auf; 20.15 Verloren — Gefunden!; 21.15 Orchesterkonzert; 22.00 Nachrichten; 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik; 24.00—1.00 Nachtmusik.

Daten für den 19. November 1937

1805 Ferdinand Vicomte de Lesseps, Erbauer des Suezkanals, in Versailles geb. (gest. 1894).
1808 Erlaß der preußischen Städteordnung durch Freiherr vom Stein.
1828 Der Tondichter Franz Schubert in Wien gest. (geb. 1797).

Wer erhält das Mitgliedsbuch der NSV? Das Mitgliedsbuch der NSV wird nach einer zweijährigen Mitgliedschaft ausgestellt. Die ehrenamtlichen Walter der NSV können das Buch bereits nach einem Jahr erhalten. Der Antrag ist bei der zuständigen NSV-Ortsgruppe zu stellen. Für jedes Buch ist eine Ausfertigungsgebühr von 1 RM zu zahlen. Die Anschaffung eines NSV-Mitgliedsbuches ist Pflicht eines jeden NSV-Mitgliedes und ist deshalb von besonderem Wert, weil in dem Buch der Tag der Anmeldung bei der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt eingetragen und beglaubigt wird.

Silberne Hochzeit. Am Freitag, 19. November, feiert der Friseur Hermann Luithle, Moltkestraße 4, mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Hohmann, Meerfeldstraße 28, feiern am Freitag, 19. Nov., das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsere besten Glückwünsche.

Kampf um die Schachweltmeisterschaft

Vor einer Krise? / Aljechin führt — Euwes Widerstand wird stärker

Prachtvolle Leistungen und ein unverwüstlicher Kampfgeist kennzeichnen diesen Revanchekampf um die höchste Würde der Schachwelt. Trotz der Verschiedenartigkeit der Temperamente und der Geister des Weltmeisters Euwe und seines Herausforderers Aljechin, des Weltmeisters der Jahre 1927 bis 1935, vollbringen sie fast in jeder Partie Wunder an Geschlossenheit der Leistung. Wer diesen Kampf verlieren wird, darf sich mit Recht als zweiter Sieger bezeichnen. Ein Ausdruck, der hier laut den Tatsachen seines sonst humoristischen Beiklangs entbehret.

Am Samstagabend wird die 19. Partie gespielt. Wir stehen vielleicht vor einer Wendung: Aljechin hat bisher einen Vorsprung behaupten können, aber Euwes Widerstand wird stärker, während der Francorusse mit den letzten Ergebnissen nicht zufrieden sein wird! Schuld daran ist der Verlauf der 16. bis 18. Matchpartie!

In der 16. Partie griff Aljechin als Weißer an wie einst im Mai und — versäumte naheliegenden Gewinn. Wie meist danach war nichts mehr „drin" und remis die Folge. Die nächste — 17. Partie — gewann sein Widersacher! So war die Spannung in Holland völlig auf die 18. Begegnung konzentriert, denn bisher hatte Aljechin, wenn er verlor, regelmäßig darauffolgend gewonnen. Aber er konnte da den wunderbaren Widerstand, zumal mit Zeitnot bedacht, nicht brechen, remis! 10:8 steht der Kampf, und am Samstag wird Euwe die weißen Steine führen! Der Vorteil des Anziehens macht im Schach und zumal bei diesen Kanonen viel aus. Psychologisch gesehen hat Euwe dank dem Ausgang der letzten Partien ebenfalls etwas voraus. Man kann sich vorstellen, daß die Holländer, die mit Recht auf „ihren" Euwe stolz sind, wieder hoffen, nachdem es eine Zeitlang — 6. bis 10. Partie — schien, als ob der Exweltmeister mit dem ihn auszeichnenden Elan ohne besondere Schwierigkeiten seinen Titel zurückerobern würde. Den gleichen Titel, den er aus Gründen, die mit Schach nicht viel zu tun haben, vor zwei Jahren eingebüßt hatte.

Wieder stehen die aufmerksamsten Kritiker vor einer unlösbaren Aufgabe. Sie erfreuen sich von Partie zu Partie an überragenden Geschehnissen, sie müssen einmal Aljechin, einmal Euwe siegen sehen, aber wer endlich oben bleibt, das wird die Tat zeigen, nicht zuletzt auch die am Samstag in Eindhoven auszutragende Partie, einer Begegnung zweier gleichwertiger, nicht gleichartiger Meister!

Der überragende phantasievolle Taktiker oder der eiserne Stratege?

Genieße deine Kraft;
Man lebt nur, wenn man schafft.
Spruch im Berliner Rathause.

PALMOLIVE-Rasiercreme *erfüllt, was Sie erwarten*

In Normaltuben RM 0.45 — 1. sie schäumt stark 2. sie erweicht den Bart sofort und gründlich 3. ihr Schaum trocknet nicht ein 4. die Haut spannt und brennt nicht — In großen Tuben RM 1.—

MARCHIVUM

Die Devisenfreigrenze von 10 Mark

Was jeder über diese Fragen wissen muß / Die „devisenrechtliche Erklärung"

Durch Runderlaß der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung wird die Einführung eines Musters der „devisenrechtlichen Erklärung" ab 1. November 1937 bekanntgegeben, die bei Inanspruchnahme der Devisenfreigrenze von 10 RM. monatlich durch Posteinzahlung abzugeben ist. Die neue Erklärung bringt ausdrückliche Klarstellung einer Reihe von Zweifelsfragen. Mit dem Reichspostminister ist ferner, wie der Runderlaß mitteilt, eine Vereinbarung getroffen worden, daß die Postanstalten eine schriftliche Auskunft der Devisenstelle über die Zulässigkeit einer Freigrenzenzahlung als bindend anerkennen. Schließlich wird bestimmt, daß bei Eintragungen in Familienpässen zu vermerken ist, für welche der darin genannten Personen die Freigrenze jeweils in Anspruch genommen wird.

Die neue „devisenrechtliche Erklärung" hat folgenden Wortlaut: „Ich habe davon Kenntnis genommen, daß ich die Devisenfreigrenze (zur Zeit je Person und Kalendermonat 10 RM.) nur aus eigenen Mitteln und nicht für folgende Zwecke in Anspruch nehmen darf:

1. Zur Bezahlung von Waren für den eigenen oder fremden Bedarf; hierunter fallen auch Zeitungen und Zeitschriften, soweit sie nicht im Bestellverfahren durch die Reichspost bezogen werden; zulässig bleibt jedoch die Bezahlung von Vereinszeitschriften, deren Gebühren gemeinsam mit Mitgliederbeiträgen erhoben werden;

2. für auf einer Rechtspflicht beruhende Unterstützungszahlungen und unentgeltliche Zuwendungen (Schenkungen); zulässig bleiben jedoch Unterstützungszahlungen an im Ausland ansässige Verwandte in gerader Linie (Eltern, Großeltern, Kinder, Kindeskinder), Geschwister und Ehegatten. Eine Person ist nur dann als im Ausland ansässig anzusehen, wenn sie dort ihren dauernden Wohnsitz hat. Personen, die sich lediglich vorübergehend, sei es auch für längere Zeit, insbesondere zu Reisen, Studien- und Erziehungszwecken, im Ausland aufhalten, gelten nicht als dort ansässig, an sie können also Freigrenzenzahlungen nicht geleistet werden. Jedoch können solche zu Studien- oder Erziehungszwecken im Ausland weilende Personen, deren spätere Rückkehr nach Deutschland nicht beabsichtigt ist, bereits als im Ausland ansässig angesehen werden, auch wenn sie bis auf weiteres noch regelmäßig in den Ferien usw. ihre im Inland verbliebenen Angehörigen aufzusuchen pflegen;

3. für Reisezwecke, und zwar weder für Vorauszahlungen, noch zur nachträglichen Abtragung einer im Ausland hinterlassenen Reiseschuld (zulässig bleibt die Mitnahme von Zahlungsmitteln — außer Reichsmarknoten und inländischen Goldmünzen — auf Grund der Freigrenze ins Ausland beim Grenzübertritt);

4. zur Ueberweisung von Beträgen, die aus Registerguthaben stammen;

5. zu Leistungen auf Grund von Versicherungsverträgen;

6. zur Leistung von Zahlungen für den Erwerb von Wertpapieren;

7. zur Bezahlung von Zinsen und sonstigen Erträgnissen, insbesondere auch Mietzinsen und Pachtzinsen, aus Darlehen, Beteiligungen und anderen Vermögensanlagen von im Ausland ansässigen Personen (ausgenommen sind Vermögensanlagen aus Mitteln, die nach dem 15. Juli 1931 in ausländischen Zahlungsmitteln oder freier Reichsmark in das Inland geflossen sind);

8. zur Tilgung solcher Forderungen einer im Ausland ansässigen Person, die vor dem 16. Juli 1931 oder — bei Forderungen eines Auswanderers — vor seiner Auswanderung entstanden sind (§ 9 Abs. 2, § 15 des Devisengesetzes);

9. zur Tilgung anderer gesperrter Forderungen einer im Ausland ansässigen Person (§§ 16, 17, 18, 20 des Devisengesetzes).

Hat der Einzahler Zweifel an der Zulässigkeit der Zahlung im Rahmen der Freigrenze, so ist es in seinem eigenen Interesse dringend geboten, vorher eine zuverlässige Auskunft (z. B. bei einer Devisenstelle, — Reichsbankanstalt, Devisenbank) einzuholen. Neben den in Ziffer 1 und 2 am Ende ausdrücklich für zulässig erklärten Zahlungen kommen als weitere zulässige Freigrenzenzahlungen namentlich in Betracht: Bezahlung von Urkunden (wichtig für Urkunden zur Führung des Ariernachweises), Mitgliedsbeiträgen, Dienstleistungen (z. B. Arzthonorare, Gerichtsgebühren, Speditionskosten, Grabpflegekosten)." Der Einzahler muß schließlich eine Erklärung abgeben, daß seine Zahlung den vorstehend gemachten Vorschriften entspricht, und ihren Zweck angeben.

Sammler werden jetzt scharf kontrolliert

Die Aktion für Alt- und Abfallmaterial / Polizei im Dienst des Vierjahresplanes

Zur Durchführung des Vierjahresplans ist die restlose Erfassung aller anfallenden Alt- und Abfallmaterialien unbedingt erforderlich. Nach einem vom Reichskommissar für Altmaterialverwertung festgesetzten Organisationsplan wird die Sammelaktion in Haushaltungen und kleingewerblichen Betrieben durch die Partei geleitet und überwacht, während die eigentlichen Erfassungsaufgaben in die Hände des nichtjüdischen Rohproduktengewerbes gelegt wird.

Das Rohproduktengewerbe andererseits wird die ihm zufallende volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe nur dann erfüllen können, wenn alle unlauteren und unsozialen Elemente von dem Gewerbe ferngehalten werden und jede wilde Sammeltätigkeit, die dem ordentlichen Gewerbe wirtschaftlichen Abbruch tut, unterbunden wird.

Im Einvernehmen mit dem Reichs- und preußischen Wirtschaftsminister wird deshalb die Polizei in den Dienst des Vierjahresplans gestellt. Die Sammler des Rohproduktengewerbes werden künftig einer scharfen Kontrolle unterzogen, und es wird laufend geprüft, ob sie im Besitz des Wandergewerbescheins oder, soweit erforderlich, des Stadt-Hausierscheins sind und sich keinerlei Verstöße gegen die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung schuldig machen.

Sowie Verstöße gegen die genannten Bestimmungen festgestellt werden, ist soeben der Polizei durch eine besonderen Erlaß schärfstes Eingreifen zur Pflicht gemacht worden. Gegen die Schuldigen ist zur Durchführung des strafrechtlichen Verfahrens unverzüglich Strafanzeige zu erstatten.

Die Polizeibehörden werden ferner in der Frage der Altmaterialerfassung mit den Beauftragten der NSDAP und mit den örtlichen Stellen der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe in ständiger Fühlung bleiben, um die zur Zeit stattfindende Einrichtung von Sammelstellen für Altmaterialien in allen Orten zu unterstützen und den Dienststellen der Partei bei der Beschaffung geeigneter Lagerplätze behilflich zu sein.

Die Polizeibehörden haben ferner darüber zu wachen, daß alle anfallenden Alt- und Abfallmaterialien, soweit sie nicht anders verwendet werden, ausschließlich diesen Sammelstellen zugeführt werden. Sie haben weiter dafür Sorge zu tragen, daß Altmaterial, das auf der Feldflur und in den Straßengräben, auf Schutt- und Müllabladeplätzen verstreut liegt, im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen der Partei unter Zuhilfenahme von ehrenamtlichen Sammlern aus den Gliederungen der Bewegung in die Sammelstelle verbracht wird.

Urteile der Jugendschutzkammer

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurden vor der Mannheimer Jugendschutzkammer drei Sittlichkeitsverbrecher abgeurteilt, die sich an Kindern unter 14 Jahren vergangen hatten. Der 61jährige Angeklagte Johannes Kohl aus Trösel, wohnhaft in Mannheim-Waldhof, hatte sich in seinem Garten fünfjährigen Kindern in unsittlicher Weise genähert. Nur dem Umstand, daß er nach dem Gutachten des Gerichtsarztes vermindert zurechnungsfähig ist, hatte er es zu danken, nicht ins Zuchthaus gesperrt zu werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten gemäß des Strafantrages zu einem Jahr Gefängnis und ordnete die Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt nach Strafverbüßung an, um die Gefahr zu beseitigen, die bestehen würde, so lange der Angeklagte mit Kindern Umgang haben würde.

In den nächsten beiden Fällen handelte es sich um Angeklagte, die mit einem 13 Jahre alten verdorbenen Mädchen unsittliche Dinge trieben. Dem erst 20 Jahre alten H. S. aus Heddesheim lag ein Fall dieser Vergehen zur Last. Er kam mit acht Monaten Gefängnis davon. Bei dem Mitbeteiligten 31 Jahre alten Josef Herpich aus Bremenhain handelt es sich um einen sittlich verwahrlosten Menschen, der die Bereitschaft des Mädchens bei jeder sich bietenden Gelegenheit ausnutzte. Die Jugendschutzkammer diktierte ihm ein Jahr drei Monate Gefängnis zu, abzüglich eines Teils der Untersuchungshaft.

Freiwillige für das Heer

Letzter Meldetermin 5. Januar

Freiwillige, die im Herbst 1938 in das Heer eintreten wollen, müssen sich bis zum 5. Januar 1938 bei dem gewählten Truppenteil melden. Nach dem 5. Januar 1938 werden Freiwilligen-Meldungen nur noch für 1939 angenommen. Die für die Wohnsitze der Bewerber zuständigen Truppenteile können bei den Wehrmeldeämtern bzw. Wehrbezirkskommandos erfragt werden. Die Einziehung zum Reichsarbeitsdienst im Frühjahr 1938 wird von behördlicher Seite veranlaßt. Besondere Schritte des Bewerbers sind hierzu nicht erforderlich.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unser liebes, herziges Kind

Hans Dieter Frank

nach kurzer, schwerer Krankheit in die Ewigkeit abberufen worden.

Mannheim (Käfertalerstr. 267), den 18. Nov. 1937.

In tiefer Trauer:
Karl Frank u. Frau Frieda geb. Stammer.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 20. Nov., nachmittags ½3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Um Mißbrauch

unseres Osterndienstes zu verhindern behalten wir uns jederzeit vor, Stichproben unter d. Eingängen zu machen und Angebote zu diesem Zweck zu öffnen.

Hakenkreuzbanner, Anzeigenabteilg.

Bei Husten
Qual nimm allemal
Hustex Tropfen 1.— RM. Pastillen -.80 RM.
Vorbeugend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh. Der quälende Hustenreiz wird schnell beseitigt.
Michaelis-Drogerie, G 2, 2; Drog. Willier, Schwetzingerstr. 24; Neckarstadt: Drog. Körner, Mittelstr. 28a; Waldhof: Drog. Geier, am Bhf. Luzenberg.

Statt Karten!

Danksagung

Für die uns anläßlich der Beisetzung unseres teuren Entschlafenen, Herrn

Ludwig Dreher

erwiesene Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim (Stamitzstr. 8), den 19. November 1937.

Frau Ida Dreher und Angehörige

Trauerkarten Trauerbriefe
liefert rasch und preiswert
„Hakenkreuzbanner"-Druckerei

Brust- und Lungentee
ist bei starker Erkältung, Husten, Verschleimung u. Katarrh d. Blase. Paket 45 Pfg. — Bayer. Malzzucker ¼ Pfund 30 Pfennig. —
Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

ATA billiger!
jetzt:
Streuflasche (fein) ~~18~~ 17 ₰
Paket (grob) ~~15~~ 12 ₰
ATA putzt und scheuert alles!
Vorzüglich bewährt auch zum Händereinigen.

Statt Karten!

Danksagung

Für die außerordentlich zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den schnellen Heimgang meines lieben Gatten und Vaters, Herrn

Wilhelm Dobler

erlitten haben, für die vielen Kranzniederlegungen und -spenden und das ehrende Geleite beim letzten Gang, sowie für die Teilnahme an der erhebenden Trauerfeier sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank mit der Bitte um ein treues Gedenken.

Mannheim (T 6, 17), den 18. November 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Dobler, geb. Hildebrand, und Sohn Willi.

Der verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß das Bettfiedernreinigungs- sowie Verkaufsgeschäft unter fachmännischer Leitung in bisheriger Weise weitergeführt wird.

Wußten Sie schon, daß das HB von 50 000 Lesern gehalten wird? Daher auch der große Erfolg Ihrer Anzeigen

Familienanzeigen finden größte Beachtung im „Hakenkreuzbanner"

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Anordnungen der Kreisleitung

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr" (Dezember-Auflage) liegt zum Abholen bereit. An die rückständigen Abrechnungen wird hiermit erinnert.

An alle Stadtortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben sofort Plakate für die Kundgebung mit Gauleiter Jordan auf dem Kreispropagandaamt abzuholen. Kreispropagandaamt.

Die Filmstellenleiter und Filmreferenten der Partei und ihrer Gliederungen treten am Montag, 22. Nov., 20.25 Uhr, vor der Rhein. Ingenieurschule Mannheim, N 6, in Uniform an. Kreispropagandaamt.

Die Ortsgruppenpropagandaleiter haben am Montag, 22. Nov., 20.15 Uhr, eine wichtige Propagandaleitertagung in der „Harmonie", D 2, 5/6. Kreispropagandaleiter.

Die nächsten Lehrgänge der Gauschulungsburg Frauenalb im Frühjahr 1938 sind wie folgt festgelegt.

41. Lehrgang: Vom 11. Januar 1938 (Anreisetag) bis 1. Februar 1938 (Abreisetag). Meldeschluß 20. Dezember 1937.

42. Lehrgang: Vom 7. Februar 1938 (Anreisetag) bis 28. Februar 1938 (Abreisetag). Meldeschluß 15. Januar 1938.

43. Lehrgang: Vom 7. März 1938 (Anreisetag) bis 28. März 1938 (Abreisetag). Meldeschluß 15. Februar 1938.

Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter werden gebeten, für die Lehrgänge die entsprechenden Meldungen gemäß Rundschreiben Nr. 9/37 des Kreispersonalamts einzureichen. Kreispersonalamt.

Ortsgruppen der NSDAP

Bismarckplatz. Heute, 19. 11. erweiterte Mitgliederversammlung im Saal des „Zähringer Löwen", Schwetzinger Straße 103. Beginn pünktlich 20.15 Uhr. Es spricht Kreispropagandaleiter Pg. Fischer. Zum Besuch verpflichtet sind sämtliche Parteigenossen und Parteianwärter sowie die Walter und Warte der DAF, NSV und NS-Frauenschaft. Einlaßkarten zum Preise von 15 Pf. bei den Zellen- und Blockleitern sowie an der Abendkasse.

Waldhof. 19. 11., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Kasino Bopp & Reuther. Pflicht für Parteigenossen und Parteianwärter.

Rheinau. 20. 11., 20.30 Uhr, im Saale des „Bad. Hof" erweiterte Mitgliederversammlung, bei der Pg. Becker sprechen wird. An der Versammlung haben alle Pol. Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, Hausleiter, Parteimitglieder, Parteianwärter, SA, HJ, BDM, DAF, NS-Frauenschaft teilzunehmen. Die im Oktober ausgegebenen Einlaßkarten haben Gültigkeit.

Horst-Wessel-Platz. Am 19. 11., 20.15 Uhr, öffentliche Kundgebung im Planetarium. Es spricht Stoßtruppredner Pg. Dr. Kötteritz über das Thema „Ein Volk hilft sich selbst". Die Fahnenabordnungen der Formationen und Gliederungen versammeln sich um 20 Uhr im Vorraum, Haupteingang Planetarium, zum geschlossenen Fahneneinmarsch.

Neckarstadt-Ost. 21. 11. dritter SA-Sportabzeichenlehrgang. Antreten 7.50 Uhr vor der Uhlandschule zur SA-Sportabzeichenverleihung. Dienstanzug soweit vorhanden.

Erlenhof. 19. 11., 20.30 Uhr, im Lokal Teifel Amts- und Zellenleiterbesprechung.

Lindenhof. 19. 11., 20.30 Uhr, Zellen- und Blockleiterbesprechung im Heim.

Seckenheim. 19. 11., 20.30 Uhr, Turnen für sämtliche Politischen Leiter sowie Walter und Warte der DAF und NSV.

Neckarau-Süd. 19. 11., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter im Ortsgruppenheim zur Teilnahme an der Feierstunde der HJ im „Volkschor". Dienstanzug.

Neueichwald. 21. 11., 9 Uhr, treten die Blockhelfer der Zellen 1, 2, 3, 4 und 5 am Frauenschaftsheim an. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Humboldt. 20. 11., 15.30 Uhr, haben sämtliche Pol. Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, Walter und Warte der Gliederungen vor der Geschäftsstelle, Langstraße 39a, im Zivil anzutreten.

Deutsches Eck. 19. 11., 20.15 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung. Es spricht Stoßtruppredner Koch, Altona. Zu erscheinen haben sämtliche Parteigenossen, Politischen Leiter und Anwärter sowie die Angehörigen der Gliederungen. Veranstaltungslokal: „Liedertafel", K 2, 32.

Neckarau-Nord. Am 19. 11., 19.45 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter zwecks Teilnahme an der Feierstunde der HJ im Hofe des Ortsgruppenheims an. Dienstanzug, Zivil mit Armbinde.

Wallstadt. Am 19. 11., 20 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter im Parteilokal „Zum Pflug".

NS-Frauenschaft

Neueichwald. 19. 11., 15 Uhr, wichtige Besprechung der Zellenwalterinnen im Heim.

Horst-Wessel-Platz. 19. 11., 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung der NSDAP im Planetarium teil.

Platz des 30. Januar. 19. 11., 20 Uhr, Heimabend im „Kühlen Grund", Seckenheimer Straße 98. Erscheinen ist Pflicht. Liederbücher sind mitzubringen.

Bäckerweg. 19. 11., 20 Uhr, nimmt die NSF sowie das Frauenwerk an der Kundgebung der NSDAP in der Albrecht-Dürer-Schule teil.

Humboldt. 19. 11., 20 Uhr, Zellenwalterinnen-Besprechung in der Schimperstraße 1.

Rheinau. 19. 11., 19.30 Uhr, Zellen- und Blockwalterinnen-Besprechung; anschließend Singstunde im „Bad. Hof".

Plankenhof. 19. 11., geben ab 19 Uhr die Zellenwalterinnen die Gegenstände für den Basar ab. Um 20 Uhr ist Sitzung des Stabes und der Zellenwalterinnen.

Wasserturm. 19. 11., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im „Mannheimer Hof". Gleichzeitig Werbeabend für die Jugendgruppen. Alle Frauen und Mädchen der Ortsgruppe sind eingeladen.

Achtung, Referentinnen der Abt. Volks- und Hauswirtschaft! Die vorweihnachtliche Schau (Ausschnitte aus der Arbeit der Abt. Volks- und Hauswirtschaft) findet nun am 25. und 26. 11. in L 9, 7 statt. Die auszustellenden Handarbeiten (Leihgaben der Ogru.) müssen umgehend abgegeben werden; gleichzeitig werden die Referentinnen nochmals daran erinnert, die Frauen ihrer Ogru. zum Besuch der Schau einzuladen.

Achtung, Ortsgruppen! Wir machen die Frauen auf die Beratungsstelle der Abt. Volks- und Hauswirtschaft aufmerksam. Sprechstunden nachm. von 15 bis 18 Uhr in L 9, 7.

Achtung, Jugendgruppe Deutsches Eck und Innenstadt, Lindenhof, Neckarstadt-Ost. 19. 11., 19.45 Uhr, kommen sämtliche Mädel zum Werbeabend in den „Mannheimer Hof" in Uniform. Mädels, die Volkstänze machen, im Dirndlkleid.

HJ

Gefolgschaft 29/171. Am 20. 11., 19.30 Uhr, tritt die Gefolgschaft 29, Standort Seckenheim, in tadellosem Dienstanzug zur Teilnahme an einer Parteikundgebung am HJ-Heim Seckenheim an. Die Schar Ilvesheim tritt um 19.45 Uhr am Schulhaus in Ilves-

BDM

1/171 Deutsches Eck. 19. 11. treten sämtliche Mädel 19.45 Uhr auf dem U-2-Schulplatz in Kluft an. Heimabende fallen aus.

6/171 Lindenhof. 19. 11., 20 Uhr, Sport in der Diesterwegschule.

26/171 Almenhof. 19. 11. veranstaltet die Gruppe einen Elternabend anläßlich des Tages der Hausmusik. Eltern und Freunde sind herzlich eingeladen. Beginn 20 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule.

Führerschulungswerk. 19. 11., 20 Uhr, in A 4, 1.

11/171 Humboldt. Kommt in unseren Singabend am 20. 11., 20.15 Uhr, in der Lesehalle Lortzingstr. 13.

Schwimmen. Abnahme fürs Leistungsabzeichen am 19. 11., 18—19.15 Uhr, im Städt. Hallenbad (Frauenhalle).

NSKOV

Abt. Seckenheim. 20. 11., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Löwen".

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim Rheinstr. 3

Propaganda

Auf der Kreiswaltung sind sofort Plakate abzuholen. Der Kreispropagandawalter.

Ortswaltungen

Deutsches Eck. Sämtliche Straßenzellen- und Blockwalter erscheinen am Freitag, den 19. 11., 20 Uhr, in der Liedertafel, K 2, 32, zur Versammlung.

Hier spricht die NSDAP

Aus der Arbeit der Partei im Kreise Mannheim im November

Mit dem Beginn des Winterhalbjahres ist die Arbeit der Partei wieder in stärkerem Maße auf die Versammlungstätigkeit ausgedehnt worden. So finden in der zweiten Novemberhälfte in nahezu allen Ortsgruppen und Stützpunkten des Kreises Mannheim öffentliche Kundgebungen bzw. Mitgliederversammlungen statt, die in erster Linie der Ausrichtung auf die Winterarbeit gewidmet sind. Aus nachstehender Terminliste sind Ort und Zeit der Versammlungen zu ersehen.

Mitgliederversammlungen

Ortsgruppe:	Tag:	Zeit:	Lokal:	Redner:
Bismarckplatz	19. Nov.	20.15 Uhr	„Zähringer Löwe"	Pg. Fischer
Waldhof	19. Nov.	20.15 Uhr	Bopp&Reuther, Kas.	Pg. Schmitt
Brühl	19. Nov.	20.00 Uhr	„Zum Löwen"	Pg. Becker
Käfertal	19. Nov.	20.15 Uhr	„Schwarzer Adler"	Pg. Maier
Ladenburg	20. Nov.	20.15 Uhr	„Turnhalle"	Pg. Runkel
Rheinau	20. Nov.	20.30 Uhr	„Badischer Hof"	Pg. Becker
Sulzbach	20. Nov.	20.15 Uhr	„Krone"	Pg. Golinski
Seckenheim	27. Nov.	20.15 Uhr	„Turnhalle"	Pg. Becker
Neulußheim	27. Nov.	20.00 Uhr	„Reichskrone"	Pg. Schmitt
Hockenheim	26. Nov.	20.15 Uhr	„Ritter"	Pg. Böttcher
Plankstadt	26. Nov.	20.15 Uhr	„Rose"	Pg. Fischer

Oeffentliche Kundgebungen

Ortsgruppe:	Tag:	Zeit:	Lokal:	Redner:
Horst-Wessel-Platz	19. Nov.	20.30 Uhr	Planetarium	Dr. Kötteritz, Münster (Wf.)
Bäckerweg	19. Nov.	20.30 Uhr	Albr.-Dürer-Schule	Pg. Hasen, Karlsruhe
Deutsches Eck	19. Nov.	20.30 Uhr	„Liedertafel", K 2	Pg. Koch, Altona
Feudenheim Ost u. West	19. Nov.	20.30 Uhr	„Jägerhaus"	Pg. Haidn, München
Schlachthof	20. Nov.	20.00 Uhr	„Schlachthof"	Pg. Trefz, Berlin
Altlußheim	20. Nov.	20.30 Uhr	„Stadt Pfalz"	Pg. Maierhofer, München
Heddesheim	20. Nov.	20.30 Uhr	„Ochsen"	Pg. Koch, Altona
Ilvesheim	20. Nov.	20.30 Uhr	„Schiff"	Pg. Haidn, München
Neckarhausen	20. Nov.	20.00 Uhr	„Badischer Hof"	Pg. Bledow, Konstanz
Weinheim	20. Nov.	20.15 Uhr	„Turnhalle"	Dr. Kötteritz, Münster (Wf.)
Hemsbach	21. Nov.	20.30 Uhr	„Krone"	Pg. Trefz, Berlin
Leutershausen	21. Nov.	20.00 Uhr	„Krone"	Pg. Bledow, Konstanz
Schriesheim	21. Nov.	20.00 Uhr	„Rose"	Pg. Maierhofer, München
Hohensachsen	21. Nov.	15.30 Uhr	„Löwen"	Pg. Koch, Altona

NSG „Kraft durch Freude"

Kreisdienststelle: Rheinstraße 3

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub

Die im Monatsprogramm enthaltene Wanderung am kommenden Sonntag muß wegen Verschleppungsgefahr der Maul- und Klauenseuche ausfallen.

Abt. Feierabend

KdF-Jahrestag. Am 26. und 27. November finden im Nibelungensaal zwei Großveranstaltungen anläßlich des KdF-Jahrestages statt. Beginn jeweils 20.15 Uhr.

Am 26. November wird von den Werkscharen und den Mannheimer Gesangvereinen des KdF-Vereinsringes „Flora", Germania, „Sängerbund" und „Liederhalle" und dem Philharmonischen Orchester Mannheim eine Feierstunde durchgeführt, in der Kreisleiter Pg. Hermann Schneider sprechen wird.

Am 27. November kommt ein erstklassiges Programm mit Adolf Hüls, Reichssender Frankfurt, Margot Salfern mit ihren Kinderliedern, begleitet mit dem Schifferklavier, und das Ballett des Mannheimer Nationaltheaters zur Aufführung. Anschließend Tanz mit der Kapelle Burkhard, 1. Preisträger beim Deutschlandsender. Eintritt: Reservierter Tischplatz RM. 1.30; reservierter Sitzplatz RM. 1.—; Galerie RM. 0.50.

KdF-Theatervorstellung im Musensaal am 23. Nov., 20 Uhr, „Parisstraße 13". Preis RM. 1.—.

3. Kammermusikabend am 24. November, 20.15 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6. Es spielen: Prof. Max von Pauer und Konzertmeister Walter Kötscher. Karten für Mitglieder 2.60, 1.90, 1.10, 0.50; für Nichtmitglieder RM. 3.—, 2.30, 1.50, 0.70.

Abt. Volksbildungswerk

Am Mittwoch, den 24. November, 20.15 Uhr, spricht in der Kunsthalle Prof. Ludwig Neser, Heidelberg, über „Geopolitik als Wissenschaft", mit Lichtbildern. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß dieser Vortrag ausnahmsweise in der Kunsthalle stattfindet.

Wir weisen unsere Hörer auf den heute, 20.15 Uhr, in der Harmonie, D 2, 6, stattfindenden Vortrag des Generalmajor a. D. Zimmermann über „Die Rohstoffkolonie Kamerun und ihre Verteidigung im Weltkrieg" hin. Eintritt ist frei.

Die beiden Arbeitsgemeinschaften „Wirtschaftsfragen unseres Gaues" (Oberregierungsrat Nickles), „Edda und Isländersaga" (Dr. Hugo Zeller) beginnen am Mittwoch, den 24. November, 20.15 Uhr, in der Arbeitsschule der DAF, L 7, 1. Dauer: 6 Abende. Beitrag RM. 2.—.

Mannheimer Volkschor. Nächste Probe: Montag, den 22. November für Männer 19.30 Uhr, für Frauen 20.00 Uhr in der Liedertafel, K 2.

Familienforschung. Die Arbeitsgemeinschaft von Dr. Baumgart wird in Zukunft dienstags durchgeführt. Nächster Abend: Dienstag, 23. 11., 20.15 Uhr, in C 1, 10—11, Zimmer 22.

Arbeitskreis für Linolschnitt. An diesem Arbeitskreis können noch einige Personen teilnehmen.

Sportamt

Lernt Schwimmen! Donnerstags und freitags von 21.30—23.00 Uhr finden in der Halle II des Städt. Hallenbades für Anfänger und Fortgeschrittene Kurse im Schwimmen statt, an denen noch Volksgenossen und Volksgenossinnen teilnehmen können. Anmeldung vor Beginn des Unterrichts bei den Lehrkräften.
[illegible]

Sport für jedermann

Freitag, 19. November:

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr, Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße; 20—21.30 Uhr, Pestalozzischule, Eingang Otto-Beck-Straße. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (Frauen und Mädchen): 20—21.30 Uhr, Mädchenberufsschule, Weberstraße. — **Deutsche Gymnastik** (Frauen und Mädchen): 19—20 Uhr, Gymnastiksaal, Goethestraße 8. — **Kinderturnen:** 14—15 Uhr, Feudenheimschule, Turnhalle. — **Schwimmen** (nur für Frauen): 9—10.30 Uhr, Städtisches Hallenbad, Halle 2; (Frauen und Männer): 18.30—20 Uhr, Städtisches Hallenbad, Halle 3; 21.30 bis 23 Uhr, Städtisches Hallenbad, Halle 2. — **Rollschuhlaufen** (Frauen und Männer): 19—20 und 20—21 Uhr, Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße. — **Reiten** (Frauen und Männer): 14—15, 21—22 und 22—23 Uhr, Reithalle, Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Samstag, 20. November:

Leichtathletik (Frauen und Männer): 15.30—17.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 2. — **Reichssportabzeichen** (Frauen und Männer): 15.30—17.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 2. — **Schwimmen** (Frauen und Männer): 20—21.30 Uhr, Städtisches Hallenbad, Halle 1, 2 und 3.

Sonntag, 21. November:

Leichtathletik (Frauen und Männer): 9—11 Uhr, Stadion, Hauptfeld. — **Reichssportabzeichen** (Frauen und Männer): 9—11 Uhr, Stadion, Hauptfeld.

Kleine Wirtschaftsecke

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1937

Im Oktober sind die Außenhandelsumsätze sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr gestiegen. Die Einfuhr war mit 485 Mill. RM. um rund 5 Prozent höher als im September. Die Zunahme, die im wesentlichen auf einer Erhöhung des Einfuhrvolumens beruht, entspricht im großen und ganzen der jahreszeitlichen Tendenz.

Gestiegen ist die Einfuhr vor allem im Bereich der Ernährungswirtschaft. Zugenommen hat hier insbesondere die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs, jedoch haben sich darüber hinaus auch die Bezüge an lebenden Tieren, tierischen Nahrungsmitteln und Genußmitteln erhöht. Auf dem Gebiet der gewerblichen Wirtschaft war die Einfuhr insgesamt gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Eine jahreszeitlich bedingte Zunahme der Fertigwareneinfuhr wurde durch einen ungefähr gleich starken Rückgang der Rohstoff- und Halbwareneinfuhr ausgeglichen.

Im ganzen gesehen hat die Einfuhr sowohl aus Europa als auch aus Uebersee zugenommen. Und zwar haben sich die europäischen Lieferungen um rund 15 Mill. RM., die überseeischen um rund 8 Mill. RM. erhöht. An der Zunahme der Einfuhr aus Außereuropa waren im wesentlichen Südamerika und Afrika beteiligt. Die Einfuhr aus Asien war dagegen geringer als im September.

Die Ausfuhr betrug im Oktober 544 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat hat sie damit um 50 Mill. Reichsmark zugenommen. Auch hier hat die Steigerung, die ausschließlich durch eine Zunahme des Mengenabsatzes hervorgerufen ist, vorwiegend jahreszeitliche Gründe. Mit 10 Prozent war die Steigerung wesentlich stärker als im Durchschnitt der Vorjahre. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr im Vormonat entgegen der üblichen Saisontendenz zurückgegangen war. Gegenüber dem Oktober 1936 ergibt sich eine Erhöhung der Ausfuhr um mehr als ein Viertel.

An der Steigerung der Gesamtausfuhr gegenüber dem Vormonat waren Fertigwaren mit 44 Mill. RM. und Halbwaren mit rund 5 Mill. RM. beteiligt. Die Ausfuhr von Rohstoffen und von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft war gegenüber dem September kaum verändert.

Von den einzelnen Erdteilen waren in erster Linie Europa und Amerika an der Zunahme der Gesamtausfuhr im Oktober beteiligt. Nach Europa ist die Ausfuhr um rund 28 Mill. RM., nach Amerika um insgesamt 13 Mill. RM. gestiegen. Darüber hinaus sind jedoch auch bei den übrigen Erdteilen durchweg Absatzerhöhungen zu verzeichnen.

Die Handelsbilanz schließt im Oktober mit einem Ausfuhrüberschuß von 59 Mill. RM. gegenüber 32 Mill. RM. im September ab. Für die ersten zehn Monate dieses Jahres ergibt sich damit eine Aktivität von 370 Mill. RM.

Ein Jubiläum deutschen Erfindergeistes

Wenn heute der Kraftwagenführer sich kaum mehr irgendwelche Sorgen um seine Bereifung zu machen braucht, da deren technische Ausführungen auf einem derart hohen Stand angekommen sind, daß er Tausende von Kilometern ohne Defekte zurücklegen kann, so war dies nicht immer so. Es ist noch gar nicht so lange her, daß Reifenpannen auf den Landstraßen zu den Gewohnheitserscheinungen zählten. Der Kraftwagenfahrer sagt heute, die Reifen sind eben besser geworden. Die wenigsten wissen dabei aber, daß für diese Verbesserung ein deutsches Patent ausschlaggebend gewesen ist, das in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum feiert. Genau am 16. November waren es 25 Jahre, daß die Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld, die heutige IG-Farbenindustrie, ein Patent zur Anmeldung brachten, das in einem Verfahren zur Beschleunigung der Vulkanisation natürlicher und künstlicher Kautschukarten mit Hilfe von bestimmten Stoffen gipfelte. Dieses Verfahren machte es erst möglich, die bisher angewandten kostspieligen und langwierigen Verfahren auszuschalten und durch das neue deutsche Vulkanisationsbeschleunigungsverfahren wirklich brauchbare und haltbare Reifen zu schaffen. Wenn auch nach der deutschen Erfindung sich die Chemiker der ganzen Welt mit dem Vulkanisationsbeschleunigungsverfahren beschäftigten und auch eine Flut von Patenten herauskam, so kann damit das Verdienst der deutschen Chemiker, wieder einmal Pionierarbeit geleistet zu haben, nicht bestritten werden. Die deutsche chemische Industrie hat mit ihrer damaligen Erfindung ein neues Zeitalter der Gummitechnik eingeleitet.

Wir nehmen zur Kenntnis:

Der Verbrauch an Genußmitteln, der von jeher ein wertvoller Maßstab für die Steigerung der Lebenshaltung war, weist für Bier, Zigarren und Zigaretten folgende Steigerung auf: An Bier wurden in Deutschland im Jahre 1932 33,345 Millionen Hektoliter verbraucht, im Jahre 1936 39,496 Millionen Hektoliter. Der Verbrauch an Zigarren stieg in der gleichen Zeit von 5,495 Milliarden auf 8,294 Milliarden Stück und an Zigaretten von 31,348 Milliarden auf 38,217 Milliarden Stück.

*

Der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister hat die in den Grenzbezirken Schlesiens und des Bayerischen Waldes gelegenen Hohlglasveredlungsbetriebe (Bleikristallschleifereien), die an der innerdeutschen Wirtschaftsbelebung bisher wenig teilhatten, durch ein besonderes Errichtungs- und Erweiterungsverbot unter Schutz gestellt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse wurde von ausgeprägter Geschäftsstille beherrscht, da der Auftragseingang wiederum sehr gering war. Der berufsmäßige Handel zeigte aber eher etwas Interesse, wobei die Ausführungen im englischen Oberhaus fortwirkten, so daß die Grundstimmung weiterhin eine zuversichtliche war. IG-Farben und Ver. Stahl zogen je ¼ Prozent an auf 158½ bzw. 114¾, während Südd. Zucker mit 205 gegen 206½ zur Notiz gelangten. Auch im übrigen bewegten sich die Kurse auf meist wenig veränderter Basis. — Der Rentenmarkt lag bei behaupteten Kursen ruhig. Kommunalumschuldung 94.90, Städteallbesitz 133½—134, Wiederaufbauzuschläge 81½—81⅝.

Die Geschäftsmöglichkeiten waren auch späterhin gering, da Aufträge der Kundschaft nicht mehr eingelaufen waren. Der größte Teil der Kurse kam zwar nom., aber vorwiegend behauptet zur Notiz. U. a. hatten Ver. Stahl einiges Geschäft mit 114½—114⅝ (114½), etwas niedriger notierten Rheinmetall um ⅝ Prozent mit 146½. Auch am Rentenmarkt war die Geschäftsstille bis zum Schluß groß. Die Abendbörse schloß in durchaus zuversichtlicher Haltung.

Getreide

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Alles unverändert.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 18. Nov. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo): November 7.00; Januar 7.10; März 7.22½; Mai 7.25. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): November 109; Januar 104¾; März 105½; Mai 10[illegible]

Märkte

Mannheimer Ferkelmarkt

Zufuhr: 78 Ferkel und 55 Läufer. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 9—11, über sechs Wochen 12—20, Läufer 21—29. Marktverlauf ruhig.

MARCHIVUM

Der Film als Gemeinschaftserlebnis

Filmfeierstunden in der Deutschlandhalle vor 20000 Zuschauern

Im vorigen Winter nahmen an dem Gemeinschaftserlebnis der Filmfeierstunde der Gaufilmstelle Berlin der NSDAP rund 75000 Volksgenossen teil. Der Sportpalast, früher einmal der größte Versammlungsraum der Reichshauptstadt, erwies sich als zu klein für diese Veranstaltung. Für diesen Winter hat sich daher die Gaufilmstelle Berlin für ihre neue Filmfeierstunde den größten überhaupt verfügbaren Raum, nämlich die Deutschlandhalle gesichert, in die eigens ein Vorführungsraum eingebaut werden mußte. Damit ist die Deutschlandhalle mit ihren 20000 Plätzen zur größten Vorführungsstätte der Welt geworden.

Für den Filmtechniker galt es dabei einige schwierige Aufgaben zu lösen, so mußte z. B. ein besonderes Objektiv konstruiert werden, beträgt doch die Entfernung zwischen Vorführungsraum und Leinwand nicht weniger als 96 Meter, das ist jedenfalls die weiteste Entfernung, aus der überhaupt jemals in Deutschland Filme projeziert worden sind; aber auch diese Aufgabe wurde gelöst, ebenso die einwandfreie Lautsprecherübertragung.

Wesentlicher als diese technischen Probleme ist aber die Tatsache, daß es gerade der noch verhältnismäßig jungen Parteifilmarbeit vorbehalten blieb, für ihre Veranstaltungen die größte Vorführungsstätte der Welt einzurichten. Darin kann man ein Symbol erblicken für die außerordentliche Bedeutung, die diese Filmarbeit in den letzten Jahren erlangt hat. Die Besucherzahlen wachsen lawinenartig; so konnte die Gaufilmstelle Berlin im letzten Jahre im Vergleich zum Jahr zuvor die Besucherzahl ihrer Veranstaltungen verdreifachen und im laufenden Jahr wird die Steigerung eine ähnlich große sein. Bereits zu Beginn des Sommers waren die vorjährigen Besucherziffern erreicht und für die für Ende November angesetzte neue Filmfeierstunde rechnet man mit einem Besuch von mehr als 100000.

Dieser außerordentliche Aufschwung konnte offenbar nur deshalb erreicht werden, weil diese Filmveranstaltungen der Partei etwas grundsätzlich anderes bedeuten als die gewöhnlichen Darbietungen des Lichtspielgewerbes. Vor allem gelang es, von den Jugendfilmstunden der HJ und des BDM angefangen, in allen Fällen die Filmveranstaltungen zum Gemeinschaftserlebnis zu gestalten.

Erste Voraussetzung dafür war die Gleichartigkeit und Erlebnisbereitschaft der Teilnehmer; es ist ein Unterschied, ob man zufällig, um die Zeit totzuschlagen, irgend ein Kino aufsucht, oder ob man zu einer Filmveranstaltung geht, von der man sich von vornherein ein seelisches Erlebnis verspricht und die durch hervorragende Sprecher, Chor- und Musikdarbietungen einen in sich geschlossenen einheitlichen Rahmen erhält. Durch diese künstlerische Gestaltung vollzieht sich dann im Zuschauerraum das Wunder der Gemeinschaftsbildung. Darin, daß sich dieses Gemeinschaftserlebnis erzielen läßt, beruht die nachhaltige Wirkung der Filmfeierstunde, die in ihrer Art von gewerbsmäßigen Filmdarbietungen nie erreicht werden könnte. Das ist das große Neue, das die Parteifilmarbeit in unser Filmwesen hineingebracht hat.

Auch die neue Filmfeierstunde der Gaufilmstelle Berlin ist durch die dichterische Gestaltung von Dr. Konrad Lilß auf dieses Gemeinschaftserlebnis eingestellt. Das Thema lautet „Kameradschaft-Deutschland"; Ausgangspunkt bildet das Kameradschaftserlebnis des Weltkrieges, das dann seine Fortsetzung fand im Kameradschaftserlebnis der Kampfjahre.

„Wir kämpften nicht mit Waffen und Gewehren, wie sie der Krieg geführt. Wir kämpften nicht in Schlachten, deren Fronten klar geschieden. Da war nicht Front und Front. Der Feind, den wir bekämpften, er hielt mitten unter uns. Da war kein Schritt, der nicht umlauert war von Haß und Terror und von Meuchelmord."

Nach dem Sieg wird der große Aufbau gezeigt, das einzigartige Werk der NSV, des Arbeitsdienstes, und der NSG „Kraft durch Freude".

„Nun aber haben Freude und Lachen wieder ihren Einzug gehalten im deutschen Land und sie sind nicht gekommen wie Gaukler, die uns für ein paar Stunden, die uns über Not und Elend hinwegtäuschen sollen. Nein, sie sind gekommen als gute Kameraden und Kampfgesellen, die uns Kraft geben zum Werke unseres Aufbaus. Denn keine Arbeit gerät besser und hat mehr Bestand als die aus vollem Herzen und starker Freude heraus getan wird. Und nichts zerbricht die Widerstände leichter, als ein gesundes starkes Lachen."

Aber immer noch droht von draußen der Weltfeind Nr. 1, die rote Gefahr des Bolschewismus und es gilt mehr denn je gewappnet zu sein.

„In dieser Zeit gehört der einzelne nicht mehr sich selbst. Sein Leben und sein Tun ist ausgerichtet nach des Volkes Leben, dem er gehört und das sein Wohl und Wehe, wie das der tausend andern Volksgenossen, trägt und entscheidet."

Bilddokumente von überwältigender Eindringlichkeit werden gezeigt von den Kriegs- und Kampfjahren, der Aufbauarbeit, der zersetzenden Tätigkeit des Bolschewismus und schließlich von der neugeschaffenen Wehrmacht, die für uns den Garanten des Friedens bedeutet. Der Film klingt aus mit dem Gedanken: „Unser Heer, unsere Marine und unsere Luftwaffe sind der Friedensschild, den Adolf Hitlers starker Arm über Deutschland und über Europa hält".

Dr. Fritz Olimsky.

Wilhelm Schäfer Träger des Rheinischen Literaturpreises 1937

Der jetzt in Ludwigshafen am Bodensee lebende Dichter Wilhelm Schäfer wurde in Köln durch die Verleihung des Rheinischen Literaturpreises ausgezeichnet Atlantik (M)

Deutschland und der Osten

Zur 4. Reichsarbeitstagung des Amtes Schrifttumspflege und der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums vom 18. bis 21. November.

Die große Schicksalswende, in der wir leben, hat erneut den Blick in gesteigertem Maße auf diejenigen Probleme gelenkt, die für die Entwicklung des deutschen Volkes und für seine Stellung in Europa und in der Welt von entscheidender Bedeutung sind. Es sind das die Fragen, die in verschiedenster Hinsicht mit dem Osten in Zusammenhang stehen.

Das Amt Schrifttumspflege bei dem Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der Bewegung und die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums kommt darum einer Forderung der Zeit entgegen, wenn dieser Fragenkomplex auf der bevorstehenden 4. Reichsarbeitstagung in den Mittelpunkt der Behandlung gestellt wird. Damit wird zugleich betont, daß das Schrifttum im nationalsozialistischen Deutschland auf diesem Gebiet eine seiner wichtigsten Aufgaben zu sehen hat und seine Aufmerksamkeit mehr noch als es bisher der Fall war diesen Fragen zuwenden soll.

Im deutschen Osten mit seiner wechselvollen Geschichte spiegelt sich das Schicksal des deutschen Volkes und sein Werdegang deutlich wider. Soll die Geschichte aber Lehrmeister für die Gegenwart sein, so ist ihre gründliche Kenntnis für das heutige Geschlecht unerläßlich. Aus einer gründlichen Betrachtung erwächst dann sehr bald die Erkenntnis, daß dieser deutsche Osten in der Vergangenheit eine Rolle gespielt hat, die nicht allein für Deutschland, sondern darüber hinaus für Europa von schicksalhafter Bedeutung geworden ist. Wiederholt, in Abständen von Jahrhunderten, war es Deutschland mit seinen östlichen Grenzen, das den wellenartigen Anprall vom Osten her abgewehrt und damit Europa in entscheidenden Zeiten schwerster Krisen vor großen Gefahren gerettet hat. Und hierin liegt gerade die europäische Bedeutung des deutschen Ostens, der zu einem Bollwerk Europas und seiner Kultur gegen fremde Angriffe und Zerstörungswut geworden ist.

Heute stehen die Völker Europas erneut vor einer großen Gefahr, die für ihre Kultur den Kampf um Sein oder Nichtsein bedeutet. Es ist der Bolschewismus, der unter volksfremder Führung in gemeinsamer Front mit dem Weltjudentum sich anschickt, das Schicksal der europäischen Völker zu besiegeln und auf ihren Ruinen seine Herrschaft aufzurichten. Das Wesen dieses Moskauer Roten Imperialismus in seinem wahren und letzten Grunde zu erkennen, ist Voraussetzung für das Verständnis der Notwendigkeit des Kampfes, den Deutschland heute zum Schutze Europas in gemeinsamer Front mit gleichgesinnten Völkern und seinen östlichen Nachbarn gegenüber der gemeinsamen Gefahr des Bolschewismus zu führen hat.

Es sind dies die Fragen, die zu behandeln sich die diesjährige Reichsarbeitstagung in der Erkenntnis ihrer grundsätzlichen Bedeutung für die Gegenwart zur Aufgabe gestellt hat. Sie werden ihren Höhepunkt finden in den grundlegenden Ausführungen, die Reichsleiter Rosenberg auf der Kundgebung als Richtlinien für die Behandlung dieses Gegenstandes vor der deutschen Oeffentlichkeit machen wird.

Dr. Georg Leibbrandt.

Bücherecke

Otto Philipp: „Die Deutschen und die See". Verlag E. A. Seemann, Leipzig. 1937. 4,50 RM.

Es kommt dem Verfasser, Konteradmiral a. D. Philipp darauf an, aus großen geschichtlichen Taten der Deutschen zur See die Berechtigung des deutschen Anspruches auf Seegeltung zu beweisen. In knapper Form sind zunächst die Nachrichten über die Seefahrt der Germanen zusammengetragen. Vor allem sind die neben den stärker fließenden Quellen von der Hochseefahrt der nordgermanischen Wikinger spärlicheren Quellen über die Schiffahrt der kontinentalen Stämme, vor allem der Sachsen und Friesen ausgewertet. Eingehend werden dann die Seefahrten der Kreuzzugszeit und der Hansa geschildert. Philipp aber beschränkt sich nicht nur auf die Tatsachen, er spürt auch den Gründen des Verfalls der deutschen Seefahrt nach und findet sie in der politischen Ohnmacht des Reiches, das überhaupt keine deutsche Flagge zur See kannte. Kürzer, aber mit wissenschaftlicher Genauigkeit werden die Versuche des Großen Kurfürsten, die Pläne Friedrichs des Großen und schließlich die Zeit von der Gründung der ersten deutschen Reichsflotte durch das Frankfurter Paulskirchenparlament, bis zu den Leistungen des Weltkrieges und unserer Zeit geschildert. Es gelingt dem Verfasser nachzuweisen, daß die verbreitete Meinung, nur der Küstendeutsche sei an der Seefahrt interessiert, falsch ist. Die größten deutschen Seeleute und Flottenführer stammten aus dem Binnenland. Die Schlußfolgerung aller Untersuchungen aber ist, daß nur eine starke deutsche Seemacht dem Reiche die Stellung in der Welt geben kann, auf die es nach seiner Bevölkerungszahl, seiner Wirtschaft und seiner Kultur Anspruch hat. Bei aller wissenschaftlichen Genauigkeit ist das Buch doch nicht trocken geblieben. Es ist spannend geschrieben und liest sich in vielen Teilen wie ein Heldenlied aus großer Vergangenheit.

Dr. Carl Josef Brinkmann.

Lisbeth Ankendrand: Schenk deinem Kinde Schönheit. Eine neuzeitliche praktische Gesundheits- und Schönheitspflege des Kindes vom ersten Lebenstage bis zur Reife. Mit Bildern. 190 Seiten. Süddeutsches Verlagshaus GmbH., Stuttgart.

Der Titel des Buches mag einem ernsthaften Betrachter seltsam erscheinen; er geht auch an dem Inhalt etwas vorbei, denn was die Verfasserin mit praktischen Ratschlägen aller Art anstrebt, das ist die harmonische Entwicklung des Kindes und seiner Anlagen in jeder Beziehung. Körperpflege steht hier selbstverständlich im Mittelpunkt. Müttern ist das Buch ein willkommener Ratgeber.

*

Max Eichler: Du bist sofort im Bilde. Lebendig-anschauliches Reichsbürger-Handbuch. Zeichnungen von Alfred Grade. 188 Seiten. J. G. Kramers Verlag in Erfurt.

Bei dieser Neuerscheinung handelt es sich um ein Handbuch nach ganz neuartigen Gesichtspunkten. Es ist nicht etwa eine trockene Aufzählung aller Organisationen, sondern eine bildhaft anschauliche Darstellung alles dessen, was uns aus der Partei, aus dem staatlichen und wirtschaftlichen Leben um uns herum mehr oder weniger direkt berührt. Was hier an Schaubildern gezeigt wird, prägt sich selbstverständlich leicht ein und besonders ergibt sich eine viel lebendigere Vorstellung von allem. Es sind nur wenige Abschnitte, die man dem reinen Wort überlassen hat. Auch die Geschichte des nationalsozialistischen Staates findet ihre einprägsame Darstellung. Dies Buch wird sicher viele Freunde finden.

Karl M. Hageneier.

Copyright 1936 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München. (Nachdruck verboten.)

10 Fortsetzung

Was die genaue Untersuchung ergab

„Sonderbare Lage," murmelte der junge deutsche Inspektor.

Von seitwärts gesehen, schien es, als sei Purcell vor dem Bett auf die Knie gefallen. Als wenn er beten wollte, schoß es Evers durch den Kopf. Wie'n Kind, das vor dem Bett niedergekniet ist, um sein Abendgebet zu verrichten. Wirklich eine sonderbare Stellung. Dieser Eindruck verstärkte sich noch durch die Haltung der Arme, die gekreuzt unter dem Oberkörper lagen, der wider das Bett gelehnt war. Nur der Kopf lag auf dem Bett, er war gedreht und schien nach der Tür hin zu starren. Evers zog die Lupe und fing an, den Toten zu untersuchen. Er betrachtete sein Haar, seine Haut, seinen Kragen, das Kragenknöpfchen, den Schlips, die Schuhe, Schuhsohlen und Absätze. Auch nicht die kleinste Schramme, nicht der kleinste Riß war zu entdecken. Nichts deutete darauf hin, daß ein Kampf stattgefunden habe. „Unversehens abgeknallt, ein Revolverschuß in den Hinterkopf. Sofortiger Tod, natürlich."

Er ging zum Fenster, das von innen geschlossen war. Steil glitt der Blick über vier Stockwerke hinunter bis auf einen kleinen Hof, auf dem der Schnee umherwirbelte. Hier und da war ein Fenster hell. „Der Kerl ist also wieder zur Tür hinaus", er zog einen Bleistift. Dann sah er in die leeren Schränke. Nichts auffallendes.

Nur auf dem Boden, neben der Leiche, lag in Trümmern die berühmte Geige Purcells.

Evers bückte sich tief und betrachtete sie lange. Dann klopfte er sich mit dem Blei an die Stirn und notierte etwas. Gewaltsam zerstört also. So was hätte Purcell nie und nimmer getan. Dagegen hätte er sich energisch gewehrt, wenn er noch lebte. Aber es ist keine Gewalt gebraucht worden, mit Ausnahme des Revolverschusses.

Das Instrument ist also nach dem Schuß vernichtet worden. Mithin von dem Mörder selbst. Aber warum? Was wollte der Mörder, daß er nach dem Mord auch noch die Geige zertrümmerte? Mißgunst, Neid und Haß. Tödlicher, bestialischer, teuflischer Haß. Haß gegen den Künstler. Und gegen ... sein Instrument. Ein seltsamer Fall.

Auf dem Bett lag der offene Geigenkasten. Der Deckel war voller Sprünge, Risse und Schrammen. Sogar die Bettdecke war hier und da zerrissen, der Steg der Violine lag am Fußende des Bettes.

Evers betrachtete diese Spuren aufmerksam. Der Kerl hat wie ein Wahnsinniger mit dem Instrument auf den Kasten geschlagen und es danach auf die Erde geworfen. Der Kerl ... oder ... die Frau?

Er tippte mit dem Bleistift wider das Kinn. Therese Dubois? fragte er sich. Oder der geheimnisvolle Unbekannte im braunen Ulster, der über die Hintertreppe verschwunden sein mußte, und den nur sie allein gesehen haben wollte und niemand sonst? Er sah wieder um sich. Neben der Tür stand auf dem Koffertisch der mächtige Koffer Purcells. Er war geöffnet. Gerade wollte Evers ihn untersuchen als er Schritte auf dem Gang hörte. Der Sachverständige für Fingerabdrücke erschien im Türrahmen.

„Ich will nur noch mal nachsehen," sagte er höflich.

Evers nickte ihm freundlich zu. Er konnte diesen klugen holländischen Kollegen gut leiden, er wußte, daß dieser am liebsten allein arbeitete, und daß er eine erstklassige Kraft war.

„Fangen Sie ruhig an, Keller," sagte er, „ich geh' nach unten. Hier ist der Schlüssel. Lassen Sie niemand rein und schließen Sie gut ab. Wir haben den Vorteil, daß keiner hier gewesen ist, außer ... dem Mörder."

Er verließ das Zimmer. Von der Treppe sah er, daß Inspektor Keller vor der Violine niedergekniet war.

Krekel gibt höchst wertvolle Aufschlüsse

Nachtportier Krekel blickte überrascht auf. Der junge Inspektor stand vor seinem Schalter und sah ihn aufmerksam an. „Sie haben wirklich was Militärisches," sagte er, „die Uniform, die Auszeichnungen, Donnerwetter, das Kolonialkreuz auch noch? Ist ja großartig ..."

Portier Krekel fuhr nur so in die Höhe. Er hielt sich noch strammer als sonst. „Sie habens erfaßt, die Leute hier finden das auch, deshalb nennen sie mich ja auch den General, verstanden?"

„Wirklich?" fragte Evers harmlos. „Na, das kann ich mir schon denken. Schau'n Sie, hier sind die Schlüssel von der Garagentür und vom Dienstaushang mit Dank zurück. Ich habe die Türen nochmals nachgeseh'n. Keine Möglichkeit, daß da jemand 'raus kann."

„Hab' ich doch gleich gesagt," brummte Krekel. „Alles muß hier vorbei. Der Kerl, den Sie suchen, denn die Polente sucht natürlich jemand, kann nur hier vorübergekommen sein, verstanden? Ist doch nichts Schlimmes passiert, will ich hoffen?"

„Hoffe ich auch," sagte Evers. „Erzählen Sie mal, wer ist denn heute abend hier so vorbeigekommen und wer von den Mietern ist draußen gewesen?"

„Das kann ich Ihnen so ungefähr sagen. Um sieben Uhr gingen der Herr und die Frau Donk vom zweiten Stock aus. Das Fräulein ging erst ein Stündchen später. Noch ein bißchen später fuhren Frau Dubois und der englische Geiger nach dem Konzert. Er spielte nämlich selber auf dem Konzert, verstanden? Verzeihung, mein Herr, aber ich kann den Kerl nicht ausstehen. Das ist kein richtiger Herr, mein Herr! Der schnauzt ja jeden an. Dann ging der General von Lahnstein aus. Herr Noordhok war schon fort, ehe ich meinen Dienst antrat. Aber ich hab ihn wohl nach Haus kommen sehen. Zusammen mit dem General ..."

„Halt mal," unterbrach Evers den Portier. „Haben Sie nicht einen Mann gesehen mit einem weichen Filz und einem braunen Ulster?"

Der General nickte. „Sicher, mein Herr. Aber der kam erst viel später, verstanden? Als das Konzert schon vorbei war und alle wieder zurück waren."

„Wann war denn das?"

„Etwa so gegen halb elf. Vielleicht auch schon darüber. Er wollte den Herrn Purcell sprechen. War ein Landsmann von Ihnen, auch ein Deutscher. Aber ich steh meinen Mann auch beim Deutschen, verstanden?" Krekel nickte stolz. „Auch beim Französischen, beim Englischen, beim Malaiischen und Javanischen. Ich hatte schon als Kind ein Köpfchen für Sprachen."

„Was machten Sie denn mit dem späten Besucher?" drang Evers ungeduldig in ihn.

Fortsetzung folgt

MARCHIVUM

Aus der Werkstatt des Kürschners

Von alters her gehört der Pelz zur winterlichen Kleidung

Pelzwerk steht auf dem Wunschzettel jeder Frau. Wohl können sich nur wenige so glücklich schätzen, ein besonders wertvolles Stück ihr eigen zu nennen. Dafür aber stehen eine Reihe bezaubernder Modelle in diesem Jahre wieder bereit, die leicht erschwinglich sind und den Trägerinnen Freude machen werden. Die Pelzmode hat daneben auch die vielen deutschen Frauen nicht vergessen, die nach einem neuen Kragen etwa und kleinen Manschetten für den vorjährigen Stoffmantel Verlangen tragen.

Für alle diese Wünsche steht der Kürschnermeister gerüstet. Er versteht sich darauf, aus den Rohfellen — für den Laien oft ein Buch mit sieben Siegeln — eine Pelzschöpfung zu gestalten, die Bewunderung verdient und den Stolz der begeisterten Trägerin bildet. Wer einmal Zeuge war, wie der Kürschner aus gefälligen Kleinigkeiten aus Fell, wie Muffaschen und dergleichen, ein begehrtes Schmuckstück für die Besitzerin machte, wird mit besonderer Hochachtung von der handwerklichen Kunst der Meister von der Pelzverarbeitung sprechen.

Wie viel Geschicklichkeit, Sachkenntnis und Fingerspitzengefühl gehört allein schon dazu, einen Fuchs zurechtzuschneiden! Bekanntlich ist ein Fuchs von Natur aus nicht so lang gewachsen, daß sein Fell die Schultern einer Frau bequem bedecken könnte. Daher muß es durch einige Schnitte „gestreckt" werden. Das Zuschneiden ist auch schon deshalb unumgänglich, weil das Fell oben und unten stets breiter als in der Mitte ist. Mit einem merkwürdig geformten Messer führt der Kürschner die zackigen Schnitte aus. Das erfordert große Uebung und ist nicht risikolos. Ein Schnitt daneben kann das ganze Fell verderben. Kein Wunder, daß der Kürschner in seiner Arbeit peinlich genau ist und keine Unebenheiten durchgehen läßt. Der Kunde wird daher stets mit bester Arbeit bedient. Da der Meister jedes seiner Stücke, das aus der Werkstatt geht, bis in die Eingeweide hinein kennt, fällt es ihm leicht, Abänderungen vorzunehmen, die einer neuen Modelaune entsprechen. Oft geht jahrzehntelang das gleiche kostbare Pelzwerk durch seine Finger, wird aufgearbeitet und verbessert. Die vorzügliche Haltbarkeit und die Preiswürdigkeit haben es mit sich gebracht, daß es heutigen Tages niemanden einfallen würde, ein Pelzstück zu den Luxusgegenständen zu rechnen. Pelztragen ist kein Luxus! Von alters her gehört der Pelz zur winterlichen Kleidung und bildet den besonderen Schmuck der stolzen Trägerin, den nieversagenden Wärmespender an ungastlichen Tagen.

Jetzt hat der Kürschnermeister das Wort

Die Pelzmode hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr den Platz im Reich der Mode erkämpft und gesichert, der ihr gebührt. Das „Modeamt für Pelze", dem die Aufgabe obliegt, die Mode für die deutsche Frau sachkundig und mit sicherem Geschmack zu gestalten, hat dem Kürschnerhandwerk die führende Rolle zugewiesen. Die Pelzträgerin kann heute schon kurz nach der Ostermesse Einsicht in die Neuheiten-Mappe nehmen und frühzeitig ihre Bestellungen aufgeben. Auf diesem Wege ist es für den deutschen Kürschner möglich, auch die Sommermonate über seine Gefolgschaft durchgehend zu beschäftigen und auf beste Arbeitsausführung Wert zu legen. Die Bitte ist daher angebracht: für das kommende Jahr schon im Sommer an den Kürschner zu denken, auch dann, wenn es sich um die Einlieferung von Aufbewahrungsgegenständen handelt.

Des öfteren begegnet man dem Einwand, die Preise für Pelze seien zu hoch. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß sich die Preise fast auf gleicher Höhe wie in früheren Jahren bewegen. Der deutsche Rauchwarenhändler ist bemüht, Material in allen Preislagen auf den Markt zu bringen, und unsere Meister der Pelzverarbeitung passen sich den bestehenden Verhältnissen an und bringen eine Fülle neuer Modeschönheiten heraus, die auch verwöhnten Ansprüchen genügen. Die von den Meistern im In- und Ausland gesammelten Erfahrungen wirken sich fühlbar aus. Heute fällt ein von Meisterhand gefertigtes Pelzstück so fließend, so weich und leicht wie ein Stoffkleidungsstück; nicht mehr so wie vor Jahren, wo den Fellen die weiche Gerbung fehlte.

Nur wenige Wochen trennen von Weihnachten. Kühl und rauh sind die Abende geworden. Sie fordern ein wärmendes Pelzstück, das auch der eleganten Wirkung nicht entbehrt. Wie viel Freude kann ein Gegenstand aus Pelz — die Zierde eines Gabentisches — bereiten! Man warte aber mit der Bestellung oder mit dem Kauf nicht bis zum letzten Tag vor Weihnachten. Die kurze Saison im Kürschnerhandwerk fordert unendlich viel Arbeit, die geleistet werden muß, um die Kundschaft zufrieden zu stellen. Der Appell des Kürschners ist daher auch im Interesse des Käufers berechtigt: Frühzeitiger Einkauf ist zugleich Dienst am Kunden.

Der Obermeister der Kürschner-Innung
Edwin Baum

Pelz-Modelle
Erstklassige Maßanfertigung
in vorbildlicher Ausführung
Guido Pfeifer
MANNHEIM C 1 1

Pelz-Etage
A. Jülich P 2, 1
Fernsprecher 25240 · Gegenüber der Hauptpost
● Neuanfertigung
● Reparaturen
● Umarbeitung

Pelze Mäntel Paletots Jacken
fertig und nach Maß / Besätze
Füchse u. Reparaturen billigst
Pelzhaus
Schüritz M 6, 16

Anzeigen im ‚HB' bringen Erfolg

Inserenten u. Leser des Hakenkreuzbanner
bilden eine Gemeinschaft, denn die Leser kaufen bei den Firmen, die im „Hakenkreuzbanner" inserieren

Pelzmäntel
Paletots • Pelzjäckchen
Große Auswahl - Maßanfertigung
Edelfüchse
Silber-, Blau-, Polar-, Mongolen-, nordische Füchse in reichhaltigem Sortiment
Pelzkragen • Besätze
für Stoffmäntel in allen Fellarten
Umarbeitungen
Wir arbeiten Ihre Pelze auf neueste Modelle sorgfältigst um
Eig. Kürschner-Werkstätte - Pelzaufbewahrung - Niedrige Preise
M. Geng
Waldhofstraße 7
Fernruf Nr. 51717

Pelze
Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze
Gegründet 1740
MANNHEIM, AM MARKT

PELZ-Kunst
R 3, 9 Ruf 28065 R 3, 9
(früher S 3, 13)
ist der richtige Fachmann
für Sie
Neuanfertigungen - Umarbeitungen und Reparaturen

Pelze
VOM FACHMANN
Richard Kunze
MANNHEIM
AM PARADEPLATZ

Im großen
Pelzhaus
ZEUMER
in der Breiten Straße
finden Sie
Silberfüchse
Blaufüchse
Rotfüchse
Skunkse - Persianer - Marder
in einer Auswahl, die kaum übertroffen werden kann
● Wir erwarten Ihren Besuch! ●

Pelzmäntel, Jacken, Capes
fertig und nach Maß
Besatzfelle in allen modernen Farben
Große Auswahl - Billige Preise - Modernisieren und Umarbeiten nach den neuesten Modellen
Spezial-Pelzhaus Baum
Mannheim R 1, 14a

Ein schöner Pelz - der Stolz jeder Frau!

Gebrüder Künkel
Das bekannte Pelzgeschäft in der Breiten Straße
Gegründet 1861 F 1, 2 Fernruf Nr. 27712
Große Auswahl
Eigene Kürschnerei
Billige Preise
● Umarbeitungen ● Reparaturen ●

MARCHIVUM

Gellesch (Schalke 04)
spielt für den verletzten Schweinfurter Kitzinger gegen Schweden linken Läufer. (Weltbild)

Meisterschwimmer starten in Berlin

Nach dem großen Erfolg des Schwimmfestes in Magdeburg wird sich die deutsche Meisterklasse bereits am Wochenende in Berlin erneut ein Stelldichein geben. Der Schwimm-Sport-Club 1889 veranstaltet, wiederum zum Gedenken seiner Toten, ein zweitägiges Fest, das am Samstag mit Kämpfen des Nachwuchses eingeleitet wird. Am Sonntag gibt es dann im Stadtbad Wedding spannende Rennen, die ein weiterer Ansporn für unsere Spitzenklasse sein werden.

In den Freistilwettbewerben treten an: Plath, Wille (beide Berlin), Fischer, Heibel (beide Bremen), Nüske, Gaucke (beide Stettin) und Hein, Przywara (beide Breslau). Für das Brustschwimmen haben Balke, Ohrdorf und Temke gemeldet, und im Rückenschwimmen starten Schlauch, Schwarz, Küppers und Nüske. In den Staffelwettbewerben treten Bremen, Magdeburg, Breslau, Stettin und Berlin an.

Süddeutsche WHW-Spiele

Stadtelf Hof — SpVg. Fürth 2:4 (1:1)

Das Erscheinen der Fußballmannschaft der SpVgg. Fürth zum WHW-Spiel gegen die Stadtelf Hof hatte etwa 3500 Zuschauer angelockt. Die Fürther kamen mit stärkster Mannschaft und waren ihrem Gegner jederzeit überlegen. Schon in der zweiten Minute kamen die Einheimischen durch einen Strafstoß des rechten Läufers Schödel zum Führungstor, das aber Fürth in der 44. Minute durch Janda ausglich. Nach dem Wechsel erzielte Janda zwei prächtige Tore, durch einen Elfmeter verringerten die Kombinierten das Ergebnis auf 2:3, aber kurz vor Schluß war es wiederum Janda, der mit dem vierten Treffer das Endergebnis herstellte.

Stadtelf Bamberg — 1. FC Nürnberg 0:2

Im Bamberger Stadion hatten sich zu dem WHW-Spiel zwischen der Bamberger Städtemannschaft und dem 1. FCN etwa 3000 Zuschauer eingefunden, die bei dem kalten Wetter ein recht lustloses Spiel erlebten, das die Nürnberger, die mit fünf Mann Ersatz antraten, mit 2:0 (2:0) gewinnen konnten. Durch ein Selbsttor des Bamberger Verteidigers Deckert kamen die Nürnberger zum billigen Führungstor, dem in der 20. Minute der zweite Treffer durch Mittelstürmer Friedel folgte. Bei diesem Resultat blieb es, obwohl die Nürnberger in technischer und taktischer Beziehung stets überlegen waren.

Friedel Pfeifer Reichs-Skitrainer

Friedel Pfeifer, der erfolgreiche Betreuer der deutschen Olympia-Abfahrtsläufer, bisher Sportlehrer an der Reichsakademie, wurde vom Fachamt Ski als Reichstrainer verpflichtet. Er wird sich in dieser Eigenschaft bereits am Lehrgang des Reichsfachamtes Ski, der vom 20. bis 27. November auf der Knorr-Hütte auf dem Zugspitzplatt stattfindet, beteiligen. Der Zweck dieses Lehrganges, der sämtliche Mitglieder des Führerrates, alle Gaufachwarte und Gaulehrwarte des deutschen Skisports vereint, besteht in der Schaffung einer engeren Kameradschaft, in der Festlegung des Arbeitsprogramms für das kommende Jahr und in der gemeinsamen praktischen Tätigkeit im Sinne der skiläuferischen Methoden. Für die weitere Aufbauarbeit in den Gauen und Kreisen ist daher diese einheitliche Ausrichtung von grundlegender Bedeutung.

Staksrud als Lebensretter

Der Weltmeister im Eisschnellaufen, Michael Staksrud, wollte in diesen Tagen sein Training auf Natureis aufnehmen. Die Eisdecke auf dem Nissivann bei Sollihöda war jedoch noch sehr dünn, und zwei andere trainierende Eisläufer brachen ein. Staksrud eilte herbei und rettete die beiden Verunglückten unter eigener Lebensgefahr.

Gemeinden fördern Leibesübungen

Mehr Haushaltsmittel für Volkstüchtigung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. **Berlin**, 18. November.

Der Reichsinnenminister weist in einem Runderlaß die Gemeinden nachdrücklichst auf die Notwendigkeit hin, der Pflege und Förderung der Leibesübungen in erhöhtem Maße Beachtung zu schenken. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der Verwendung bereitgestellter Haushaltsmittel.

In dem neuen Musterhaushaltsplan für die Gemeinden, dessen Einführung für das Rechnungsjahr 1938 in Aussicht genommen ist, werden besondere Haushaltsabschnitte für Einrichtungen der Volkstüchtigung vorgesehen sein. Um jedoch, so heißt es weiter, schon im laufenden Haushaltsjahr 1937 eine wirkungsvolle Förderung der Leibesübungen zu ermöglichen, werden hierfür im laufenden Rechnungsjahr ausreichende Beträge für Zwecke der Leibesübungen im Rahmen der Ansätze in den in Betracht kommenden Titeln zur Verfügung zu stellen sein. Bei der Vergebung dieser Mittel sollen die Beauftragten des Reichssportführers gutachtlich gehört werden.

Der Minister weist die Gemeinden hierbei auf die Bedeutung der Uebungsstätteneinrichtungen hin und sagt, daß bestehende Sportstätten nur dann entfernt werden sollen, wenn ein geeigneter Ersatz zur Verfügung steht. Dabei ist es vom sportlichen Standpunkt aus nicht erforderlich, daß etwa große und repräsentative Anlagen errichtet werden. Es genügt vielmehr, wenn die große Masse der Uebungsstätten aus einfachen und somit billigen Anlagen besteht. Häufig wird es sogar genügen, geeignete Rasenflächen öffentlicher Anlagen freizugeben und einfache Umkleidegelegenheiten zu schaffen.

Abschließend empfiehlt der Minister, vor der Erstellung neuer Uebungsstätten zur Lösung sportbautechnischer Fragen grundsätzlich die „Uebungsstättenberatung" des Reichssportamtes in Anspruch zu nehmen.

National-Fußballelf schlägt die Nachwuchsmannschaft
Ein Kopfballduell zwischen dem Nationalen Gellesch (weißes Hemd) und Kuckertz. Der Torwart Jürissen und die Nachwuchsdeckung stehen bereit. Das Frankfurter Spiel zugunsten des WHW endete 2:0 für die Nationalelf. Weltbild (M)

Badens Fechtmannschaften in Gaggenau

Der Mannheimer TV von 1846 geht mit guten Aussichten in den Kampf

Am Wochenende werden in Gaggenau die besten badischen Fechtmannschaften versammelt sein, um in den einzelnen Waffengattungen die besten badischen Einheiten festzustellen. In den früheren Jahren wurde ein Mannschaftsmeister abwechselnd in der einen oder anderen Waffengattung ermittelt, nun aber sind erstmalig die Titelkämpfe für alle Waffen angesetzt. Die vorausgegangenen Kämpfe in den Kreisen haben die Mannschaften in beste Form gebracht, so daß harte Kämpfe auf der ganzen Linie zu erwarten sind.

Im Florettfechten der Frauen geht die Vertretung des TV 46 Mannheim mit den besten Aussichten in den Kampf, da sie wohl von allen Mannschaften über die größte Turniererfahrung verfügt. Die Freiburgerinnen mit Frl. Ewerbeck an der Spitze und die Pforzheimerinnen mit Frau Schneider an erster Stelle werden den Mannheimerinnen den Sieg allerdings nicht gerade erleichtern.

Bei den Männern ist im Degenfechten die Freiburger Turnerschaft mit Knieß und Steiner kaum zu schlagen. Wenn gar Mack von seinem Truppenteil noch freigegeben wird, dann sind selbst für Pforzheim und Lörrach die Aussichten sehr schlecht bestellt.

Auf Säbel verteidigt der TV 34 Pforzheim den von der Freiburger Tschft. gestifteten Wanderpreis. Ueber die stärksten Mannschaften verfügen jedoch Freiburg und Mannheim, so daß mit dem Wanderpreis auch der Titel seinen Träger wechseln wird.

Drei nahezu gleichwertige Mannschaften stehen sich im Kampfe im Florett gegenüber. Immerhin ist man geneigt, dem TV 46 Mannheim mit Hösler, Beyer, Isselhard, Becker u. a. die besseren Aussichten einzuräumen, jedoch dürfen Pforzheim und Lahr nicht unterschätzt werden. Eine Ueberraschung ist gerade hier nicht ausgeschlossen.

Schwimm-Rekorde am laufenden Band

Erfreuliche Bilanz zum zweitägigen „Internationalen" im Magdeburger Wilhelmsbad

Es fing schon mit einem Rekord an, das zweitägige „Internationale" der SSC Hellas Magdeburg; denn von 67 Vereinen waren 425 Meldungen eingelaufen, obwohl die Rennen nur für Spitzenklasse und besten Nachwuchs offen waren. Damit fand sich natürlich alles am Start ein, was im deutschen Schwimmsport Namen hat, und obendrein noch zwei Ausländer von Weltklasse: die kleine blonde Dänin Ragnhild Hveger und der junge Schwedenmeister Björn Borg. Dazu die „amtlichen" Mitteilungen, daß die Kämpfe im Wilhelmsbad den Charakter von Prüfungskämpfen tragen sollten. Also alle Voraussetzungen für zwei schwimmsportliche Großkampftage und

Rekorde am laufenden Band

waren gegeben. Zunächst stellte sich ein Weltrekord ein, und zwar von Ragnhild Hveger, die die 400 Meter in 5:12.4 Min. kraulte. Eine ganz großartige Leistung! Es gibt nämlich in Deutschland knapp ein halbes Dutzend Männer, die diese Zeit zuverlässig schwimmen und unterbieten können. Und dann gewann dieses dänische Mädel noch „so nebenbei" die 100 Meter Kraul gegen unsere gesamte Spitzenklasse (Arendt, Schmitz und Pollack) in 1:08 Min. und außerdem 100 Meter Rücken in 1:18.5 gegen Inge Schmitz und die Deutsche Meisterin Christl Rupke (Ohligs). Dabei ist die kleine Hveger gar kein Phänomen, sondern ein lustiges, normal gewachsenes Mädel, das unglaublich zäh ist. Ja, ihr Stil ist „fachmännisch" gar nicht einmal ideal. Aber sie ist schneller als alle anderen und hält zur Zeit rund ein Dutzend Weltrekorde.

Björn Borg hat mit seinem großen Landsmann „Arne" zunächst nur den Namen gemeinsam. Anscheinend tritt er aber, wenigstens in den Strecken von 100 bis 400 Meter, recht deutlich in die Fußstapfen des weltreisenden Kraulers von vor etwa zehn Jahren. Er gewann in Magdeburg zwei Rennen über 200 und 400 Meter in großartigen Zeiten, allerdings jeweils nur um Handschlag vor dem Deutschen Meister Werner Plath, der über 400 Meter mit 4:51.8 Min. deutschen Rekord schwamm. Aber wenden muß er lernen; denn nach dem Urteil aller Kenner war er der schnellere Schwimmer und Borg der bessere Wendetechniker. Und „wenden" kann man lernen. Aber Konkurrenz hebt das „Geschäft". Nicht nur Plath, sondern auch Inge Schmitz schwamm über 400 Meter Rekord in 5:42.7 Minuten, von der kleinen Hveger mitgerissen. Immerhin war sie aber volle 43 Sekunden langsamer als die Dänin.

Staffelrekorde im Schmetterlingsstil

Es läßt sich nicht länger verheimlichen. Mit dem Schmetterlingsstil werden über die kurzen Bruststrecken Rekorde geschwommen, die vorher nicht möglich waren. Die Mannschaft von Hellas Magdeburg schwamm gleich ihrer drei: über 3 mal 100 Meter in 3:40.8 Minuten (Durchschnitt etwa 1:13,5 Minuten!), über 4 mal 100 Meter mit 4:59 Minuten und über 4 mal 200 Meter mit 11:28.4 Minuten. Die beiden weiteren Staffelrekorde der Bremer in der 3-mal-100-Meter- und Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter) sind aber auch auf den Brustschwimmer zurückzuführen; denn bei den Bremern startet jetzt auch der Dortmunder Balke, der wohl für die neuen Marken mit 3:25.7 bzw. 4:53.9 Min. der Hauptverantwortliche ist. Allerdings haben die Bremer auch einen neuen Rückenmann in dem Erkenschwicker Rundmund bekommen. Damit sind sie nun in den Lagenstaffeln in Deutschland auch nicht mehr zu schlagen. Ein Rückenschwimmer guter Ia-Klasse, ein Brustmann der Weltklasse und ein Sprinter vom Range eines Helmut Bischer am Schluß, wer soll diese Lagenstaffel denn noch schlagen können?! Eigentlich können einem die vorzüglichen Gladbecker leid tun, die mit viel Fleiß sich ihre Meisterlagenstaffel herangebildet hatten und auch die Deutsche Meisterschaft in der Bruststaffel erkämpften. In der Lagenstaffel sind jetzt die Bremer dran, und in den Bruststaffeln wird sich Hellas Magdeburg so schnell nicht mehr holen lassen.

Heina aber war der Größte

So klein er ist, der stämmige Junge aus Gladbeck. Einen Sietas und einen Balke über 200 Meter Brust zu schlagen, ist schon ein Kunststück. Das aber noch im Wilhelmsbad und in neuer Europarekordzeit von 2:38.9 Minuten, das ist eine fabelhafte Leistung! Erzielt durch Zähigkeit und Siegeswillen. Und dabei schwammen Sietas und Balke mit 2:40.8 Min. wirklich nicht gerade schlecht, nicht wahr? Endlich ist nun auch der schon immer angezweifelte Europarekord des geschäftstüchtigen Franzosen Cartonnet (der Mann mit dem Privat-Schwimmverein) aus der Liste verschwunden.

Schön vom Dresdener Sport-Club
wird gegen Schweden auf Halbrechts sein Debut in der deutschen Nationalelf geben. (Weltbild)

Fahr' Reiner Arctic Schmierstoff
Mobiloel
Das berühmte Winter-Oel!
Für alle Temperaturen des Winterhalbjahrs (von + 15° bis − 30°)

Amerikas Frauenliebling Nr. 1

Der „Robert-Taylor-Heiratsklub" / Sonderbare Begeisterung für einen Filmstar

Man weiß nicht, soll man Robert Taylor, den beliebten amerikanischen Filmdarsteller, beneiden oder bemitleiden. An ihm verwirklicht sich besonders in den letzten Wochen die Tatsache, daß es ein schweres Los ist, berühmt zu sein. Nicht genug, daß man „Amerikas Frauenliebling Nr. 1" bei einem Besuch, den er unlängst Neuyork abstattete, auf dem Grand Centralbahnhof den Rock vom Leibe riß und ihn fast erdrückte, um von ihm Autogramme zu erhalten, so daß er sich nur mit Hilfe der Polizei seinen zarten Anbeterinnen entwinden und ins Walddorf-Astoria-Hotel entfliehen konnte, wo er zwei Tage lang sein im 31. Stockwerk gelegenes Zimmer nicht verließ, hat sich nun auch noch ein Klub amerikanischer Mädchen zusammengetan, die durchweg bereit sind, den Star der Leinwand zu — heiraten oder solange ledig zu bleiben, bis er seine Wahl getroffen hat.

Das ist keine Reklameente aus Hollywood, nein, in allen Blättern der Vereinigten Staaten kann man das Bild der Miß Evelyn Stanboye bewundern, die die Präsidentin dieses wunderlichen Girl-Klubs ist. Die Organisation umfaßt bisher nicht weniger als 2300 Amerikanerinnen aus allen Teilen des Landes, die davon träumen, von dem Helden ihrer Träume zum Altar geführt zu werden. Dabei darf man durchaus nicht glauben, daß es sich hier ausschließlich um törichte Backfische handelt, deren jugendlichen Schwärmereien man allerlei zugute halten darf. Wohl bewegen sich die meisten dieser romantischen „Bräute" im Blütenalter zwischen 15 und 18 Jahren, es sind aber auch zahlreiche Damen zwischen 29 und 30 Lenzen unter ihnen. Und wenn man den Angaben der Neuyorker Blätter glauben darf, fehlt es auch nicht an reiferen Damen und Witwen, die dem vierten Jahrzehnt entgegensteuern, was sie nicht abhält, dem 26jährigen Künstler eine liebende Hausfrau sein zu wollen.

Wie ist dieser merkwürdige und sehr verliebte Klub zustandegekommen? Robert Taylor ist einer der wenigen Filmstars in Hollywood, die nicht verheiratet sind und nie verheiratet waren. Als er noch Arlington Brush hieß und in Nebraska ein Farmergehilfe war, hatte er, wie er selbst wiederholt erzählte, eine unglückliche Liebe zu einer Studentin, die seinen Heiratsantrag lachend abwies. Das hat den jungen Mann zu einem „Frauenfeind" gemacht und diese bei einem strahlenden Helden ungewöhnliche Erscheinung macht ihn doppelt „romantisch". Den Höhepunkt seines noch jungen Ruhmes hat Robert Taylor als Partner der Garbo in der „Kameliendame" erreicht, einem Film, den wir auch demnächst in Deutschland sehen werden. Mit ihm ist der Künstler zum Idol der Frauen geworden, und nun reden sich 2300 organisierte und schwärmerisch veranlagte Mädchen und Frauen ein, Robert Taylor aus seiner „Verbitterung" dem zarten Geschlecht gegenüber erlösen zu müssen.

Freilich hat Robert Taylor noch eine viel größere Auswahl in den Vereinigten Staaten, als die 2300, die sich zu dem „Klub der Bräute" zusammengeschlossen haben. Aber die Mitglieder haben gelobt, solange ledig zu bleiben, bis Robert Taylor eine Frau gefunden hat, einerlei, ob er sie nun aus ihren Reihen wählt oder eine „Außenseiterin" nimmt. Vorerst hat der Filmschauspieler nur mit einem schweren Seufzer auf die Huldigungen geantwortet, die ihm der „Bräute-Klub" täglich darbringt. Er hat weder Zeit noch Lust, sich seine Anbeterinnen, unter denen sich Studentinnen, Tippfräuleins, Lehrerinnen, Verkäuferinnen, Telefonistinnen, reiche Erbinnen der Gesellschaft und einfache Landarbeiterinnen befinden, näher anzusehen. Er hat vielmehr erklärt, daß er vorläufig noch gar nicht daran denke, zu heiraten. Indessen werde er den Klub rechtzeitig benachrichtigen, falls er es doch tue, damit kein Mitglied länger ledig bleibt, als es nach den Satzungen unbedingt notwendig ist.

Von der Hochzeitstafel ins Gefängnis

Wenn der „König der Taschendiebe" heiratet / Ein guter Fang der Pariser Polizei

Der Pariser Polizei gelang es, im Salon einer Bar in der Rue du Roi-de-Sicile eine Hochzeitsgesellschaft zu verhaften, die — das Brautpaar inbegriffen — sich durchwegs aus lange gesuchten Einbrechern, Hehlern, Ladendiebinnen, Schwindlerinnen, Taschendiebinnen und deren Helfershelfern zusammensetzte. Sämtliche Gäste dieser Feier — 26 Personen! — wanderten ins Gefängnis.

Seit Monaten fahndet die Pariser Polizei nach einer Diebes- und Schwindlerbande, die durch ihre erfolgreichen Raubzüge die ganze Stadt in Unruhe versetzte. Aber trotz aller Bemühungen konnte man der Bande nicht habhaft werden. Nun hat sich auch hier die alte Wahrheit bestätigt, daß selbst der gewiegteste Verbrecher einmal einen Fehler begeht, der ihn zu Fall bringt.

Die Bande, die von einem gewissen Armand Kate, den man an der Seine den „König der internationalen Taschendiebe" nennt, geführt wurde, fühlte sich so sicher, daß sie sich seelenruhig im Salon eines gutbürgerlichen Lokales in der Rue du Roi-de-Sicile Nr. 62, zu einer fröhlichen Hochzeitsfeier versammelte. Galt es doch die Verehelichung ihres „Chefs", des 36jährigen Armand Kate, zu feiern, der die „Königin der Schwindlerinnen" — eine wahrhaft ebenbürtige Partnerin! — die 35jährige Clara Holdorf zum Altar geführt hatte. Clara war die Schülerin ihres Gatten, er hatte sie sozusagen in ihrem Beruf „ausgebildet" und ihr all die Mittelchen und Rezepte verraten, mit denen ein hübsches junges Mädchen in Paris zu Geld kommen kann. 26 Gäste hatten sich zu der feuchtfröhlichen Veranstaltung versammelt — durchweg männliche und weibliche Helfershelfer Armand Kates. Die „Damen" waren erfolgreiche Betrügerinnen, Taschen- und Ladendiebinnen, während die Herren sich aus vielfach vorbestraften Einbrechern, Wechselfälschern, Erpressern und Hehlern zusammensetzten — eine wahrhaft „vornehme" Gesellschaft!

Bis gegen 10 Uhr abends verlief die Feier, bei der der Sekt in Strömen floß und die auserlesensten Leckerbissen die Tafel zierten, völlig programmgemäß. Dann aber ereignete sich etwas, das ganz und gar nicht vorgesehen war. Er erschien nämlich der Kriminalkommissar Porcher, begleitet von zwei Detektiven und 25 Polizisten auf der Bildfläche, der mit der freundlichen Aufforderung „Hände hoch!" die ganze Hochzeitsgesellschaft für verhaftet erklärte. Die Herrschaften waren so sorglos gewesen, daß sie nicht einmal eine Wache aufgestellt hatten, und so kam es, daß sie durch das Erscheinen der Polizei völlig überrumpelt wurden. Zwar versuchten sie sogleich, die Flucht zu ergreifen, aber das ganze Haus war von weiteren 50 Polizisten umstellt, und überdies hatte der Alkohol bei den Feiernden schon seine Wirkung getan. Sie taumelten hilflos hin und her und waren viel zu betrunken, um an Widerstand zu denken.

Offenbar hatte irgendein guter Freund, der bei der Einladung vergessen worden war, die Sache verpfiffen, und so gelang es den Behörden, 26 Fliegen auf einen Schlag zu fangen, und noch dazu lauter langgesuchte Banditen. Bei der Festnahme stellte es sich heraus, daß sämtliche der eingeladenen Damen drei Kleider übereinander auf dem Körper trugen, kostbare teuere Seidenkleider. Offenbar war diese Maßnahme getroffen, um etwaige Verfolger durch einen schnellen, auf einem verschwiegenen Ort vorgenommenen Kleiderwechsel irre zu führen. Sowohl der frischverheiratete „König der Taschendiebe" als auch seine junge Gattin, die „Königin der Schwindlerinnen", werden ihre Flitterwochen auf unbestimmte Zeit verschieben müssen, desgleichen dürften die 26 Hochzeitsgäste in absehbarer Frist keine Gelegenheit mehr haben, einem Festschmaus beizuwohnen.

Es gibt nur EINEN Matt-Creme
ALLEINIGER HERSTELLER:
4711 KÖLN

Beleibte Herren
finden alle Größen, alle Weiten in
Ulster, Paletots, Anzügen
Bergdolt
Mannheim H 1, 6 Breitestr.

Ein Urteil von vielen
Das mir empfohlene Hustenmittel Husta-Glycin war von ganz außerordentlicher Wirkung. Ich bin direkt begeistert davon, denn ich verlor dadurch meine Bronchitis, wogegen ich schon alles mögliche versucht hatte. Auch bei meinem 5jährigen Töchterchen hat es bei hartnäckigem Halsschmerz durch Gurgeln ebenso hervorragend gewirkt. Husta-Glycin wird sie in meiner Hausapotheke fehlen. Baronin Inge von Schilgen, Berlin W. 9, Admiral von Schröderstraße 10 — Tausende ähnliche Urteile liegen vor! Husta-Glycin hilft immer!
Erhältlich in Flaschen zu RM 1.00 und 1.65, Sparflasche 3.25
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Drogerie H. Merckle, Gondartplatz 2
Drogerie F. Becker, G 2, 2
Drogerie G. Schmidt, Seckenheimer Straße 8
Drogerie A. Gossmann, Marktplatz, H 1, 16
Drogerie L. Heitzmann, Kurze Mannheimer Straße 43a
Drogerie H. Schmidt, O 7, 12, Heidelberger Straße
Drogerie R. Willier, Schwetzinger Straße 26
Mhm.-Waldhof: Drogerie J. Schmidt, Oppauer Straße 23
Drogerie F. Geier, am Bahnhof Luzenberg
Mhm.-Neckarau: Drogerie A. Seitz, Katharinenstr. 39a

Peter Deuß
P 1, 7
Heute wieder alles frisch
Frische Fische, Räucherfische, Fischmarinaden
Neue Vollheringe
..... 10 Stück 65 ₰

... dafür sorgt
Citrovanille schnell und gründlich. Auch bei Migräne, Unbehagen u. Nervenschmerzen. Es ist bekömmlich; Jahrzehnte bewährt. In Apotheken 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Pckg. RM -.96 In Oblatenform geschmackfreies Einnehmen. Man verlange ausdrücklich:
CITROVANILLE

Bunter Abend
vom Handharmonika-Orchester Diehl
am Samstag, den 20. November, abends 8 Uhr, im
Kasino-Saal R 1, 1
unter Mitwirkung namhafter Solisten. — Karten an der Abendkasse. Eintritt RM. —.40

Blätterteigpasteten
mit Gänseleber .... 25 gr 1.30
Frischer Salm, Hühnerfleisch, Japan-Hummer
in Weingelee Portion 75 Pfg
STEMMER O 2, 10 Ruf 23624

Besteck-Einrichtungen
in Büfettschubladen liefert als Spezialität zu billigsten Preisen
Kurt Böhme, Mannheim
E 1, 12 Ruf 24618

MATRATZEN
kaufen u. aufarbeiten Vertrauenssache
Drahtmatratzen . von 11.— an
Seegrasmatratzen v. 18.75 an
Wollmatratzen . von 23.— an
Federeinlagen . von 40.— an
Schlaraffia .... von 53.— an
Kapokmatratzen von 50.— an
Matratzen Fr. Braner, H 3, 2

Heringe
kann man nie genug essen!
Erstens sind sie besond. nahrhaft u. dann schmecken folgende Sorten besonders delikat:
Bratheringe Stück -.11
Bismarckheringe Stück -.10
Heringe in Gelee Port. -.10
Südbücklinge 500 gr. -.29
Deutsche Vollheringe 10 St. -.38, 10 St. -.48, 10 St. -.58
Frischer Seefisch
3% Rabatt:
Anni Lenssing
H 1, 1

Morgen um 11 Uhr
ist Anzeigenschluß für die Sonntags-Ausgabe. Kommen Sie also vorher an unsere Schalter mit Ihrem Anzeigentext

Verein für Naturkunde Mannheim
Freitag, 19. Nov., 20.15 Uhr, A 4, 1
Vortrag:
Lebensbilder aus der devonischen Vorzeit im Lichte der Röntgenstrahlen
von Dr. Lehmann
Unkostenbeitrag: Nichtmitglieder 50 Pfg., Studierende, Schüler, Wehrmachtsangehörige 20 Pfg.

National-Theater Mannheim
Freitag, den 19. November 1937:
Vorstellung Nr. 88. Miete C Nr. 8
2. Sondermiete C Nr. 4
Der goldene Kranz
Ein Volksstück in drei Akten von Jochen Huth
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Zwangsversteigerungen
Freitag, den 19. Novbr. 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Personenkraftrad „Indian", 735 ccm, mit Beiwagen; 2 Lindner-Anhänger; 1 Klavier und sonstiges.
Dietz, Gerichtsvollzieher.

Samstag, den 20. Novbr. 1937, vormittags 10 Uhr, werden wir in Qu 6, 2, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schnellpresse „Rhenania", 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Büfett, 1 Couch, 1 Büfett, eine Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Sofa, 1 „Olympia"-Schreibmasch.
Kugler, Ziegler, Neubeck, Fuhr, Gemeindevollzieher.

Gold Silber Armband-Uhren Bestecke Juwelen Trauringe
HERMANN APEL
Mannheim seit 1903
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
nur P 3, 14, Planken
gegenüb. Neugebauer
Fernruf 27635

Für kalte Tage empfehle:
Deutscher Wermutwein offen Liter 1.10 78 ₰
Ital. Dessertwein offen . . . Liter 1.40
Griech. Muskat Flasche mit Glas 1.20
Insel Samos, Tarragona, Portwein, Madeira, Sherry
Weinbrände, Rum, Arrak, Kirschwasser, Zwetschgenwasser
Liköre
Max Pfeiffer
Fernruf 441 28
Schwetzingerstr. 42
G 3, 10 (Jungbuschstr.)
R 3, 7, Seckenheimerstr. 110
Eichendorffstr. 19, Eisenstraße 8, Stengelhofstr. 4

MARCHIVUM

Fahrt durch die Schwäbische Alb

Kleiner Umweg über den Lichtenstein und Tübingen

Von Ulm strahlen viele Eisenpfade aus und leiten den Reisenden, der von den Alpen kommt, in schnellen Zügen nach Norden oder Nordosten. Wer deutsches Land aufspüren will, das sich in vielen Einzelheiten vollkommen ursprünglich abseits der großen Pfade darbietet, hat gerade von Ulm aus, dieser behäbigen, schönen, alten, stolzen Stadt, dazu günstige Gelegenheit. Nach einer Stadtbesichtigung, die am Donauufer beginnen und im hehren Bau des Münsters mit der Ersteigung des höchsten Kirchturms der Erde enden mag, wird der Zug nach Münsingen, hinauf in die Schwäbische Alb, bestiegen. Bis Schelklingen folgt der Zug dem großen Eisenpfad, der durchs obere Donautal nach Tuttlingen und Immendingen und weiter nach Freiburg läuft. Lange noch grüßt beim Rückblick der Ulmer Münsterturm durchs Abteilfenster. Dann rücken die Berge der Schwäbischen Alb heran, jenes gewellte Kuppengebiet, das bis 1000 Meter aufsteigt, und das sich in einer Ausdehnung von 180 Kilometern bei 40 Kilometer Breite als Schutzwall zwischen Alpen und dem nordwestlichen Deutschland gelagert hat.

Ulm liegt bereits 480 Meter über dem Meer. Der Zug strebt auf ansteigender Strecke bergan. Die kleinen Stationsgebäude tragen Höhenmarken, deren Zahl immer höher klettert — 580, 630 Meter und endlich über 700 Meter. Blaubeuren, noch am großen Gleis, gibt aus dem Blautopf (einer der größten Quellen Europas!) der Blau sogleich in stattlicher Größe den Weg frei. Mörike ließ sein „Hutzmännlein" da spielen. Es raunt von vielerlei Märchen und Sagen in diesem Land, wo die Täler tiefgefurcht verlaufen und über die freiliegenden Höhen der Wind braust. Burgen und Ruinen säumen den Lauf der Flüsse und Bäche oder stehen am Gebirgsrand auf ragendem Fels: Rusenschloß, Günzelburg, später Burg Lichtenstein.

Wer Ulm durchwanderte und das stattliche Bürgerhaus sah, in dem der „Lichtenstein" des jungen Hauff beginnt, wird diese Fahrt, die unmittelbar an Burg Lichtenstein vorüberführt, freudig durchführen. Nach Münsingen, einem breitgelagerten Städtchen, läuft die Strecke durch Gebirgshochland mit freier, weiter Aussicht, wo das Herz froh wird, und wo Biegung um Biegung der volle Reiz des herben, kraftvollen Gebirges dem Schauenden sich voll erschließt.

An der Station Lichtenstein hält der Zug geraume Weile, weil hier eine Gebirgslokomotive vorgespannt wird. „707 Meter über dem Meere" sagt das kleine Schild am Bahnhof. Ein stattliches Hotel, das in diesem für den ganz großen Verkehr noch nicht völlig erschlossenen Gebirge überrascht, grüßt auf Bahnhof und Burg Lichtenstein. Der Entschluß fällt nicht schwer. Der Zug gleitet sogleich auf steilabschüssiger Strecke, von der Zahnstange gebremst, die Steilstrecke hinab ins nördlich verlaufende Tal nach Honau.

Der kraftvolle Ausdruck des nahe der alten Burg erbauten neuen Herzogsschlosses Lichtenstein auf ragendem Höhenrücken besticht wie nur wenige Burgen in deutschem Land. Wald klimmt aus dem Tal bis zum steilen Aufbau des Schlosses hinauf. Der Weg führt durch Nadel- und später Buchenwald bis in 816 Meter Höhe. Dann steht der gotischstrenge Bau vor uns, und eine Aussicht von überraschender Pracht öffnet sich ins kuppenübersäte, wellige Schwabenland. Dagegen verblaßt das, was das burgartige Schloß zu bieten hat, und nur die Nebelhöhe, die in untrennbarer Verbindung zur Burg durch Hauffs Lichtenstein steht, packt noch ähnlich stark wie das gewaltige Rundbild vom Lichtenstein.

Wer ohne Hast reist, wird leicht bewogen, vom Lichtenstein einen Ausflug nach dem Städtchen Urach, einem Glanzpunkt der Alb, einzuschalten. Der gutbeschilderte und gutunterhaltene Weg führt über den Traufelbergfelsen, Holzenfingen, Greifenstein zur Burgstelle Stahleck und über die Albhochfläche zu den Uracher Wasserfällen und ins tiefe, waldige Uracherital. Rund um das 1443 erbaute Schloß mit seinem berühmten „Goldenen Saal" inmitten des malenswürdig bunten Städtchens steht in vollem Liebreiz ein Talbild von packender Größe, zu dem eine Unzahl Wege aus der Alb als Hauptzielpunkt führt. Schönste Wanderziele lassen sich auf dem Rückweg zum Lichtenstein über Ruine Hohen-Urach aufsuchen und in Verbindung mit der Umwegsfahrt damit ein gut Teil echtester Alb entdecken.

Die Weiterfahrt erfolgt von der kleinen Station Lichtenstein. Wieder kommt ein Zug. Die Maschinen werden gewechselt. Auf steiler Zahnradstrecke geht es hinab in die breitfließende Talbucht, die hier gegen die jähen Bergflanken und Felsen stößt. Die Strecke bis nach Honau mißt nur 2,2 Kilometer, aber der Zug beansprucht dazu bergab 14 Minuten, bergauf 18 Minuten Fahrzeit; denn er hat dabei 180 Meter Höhenunterschied zu überwinden.

Reutlingen folgt dann. Die Stadt liegt behäbig und breit rund um den 75 Meter hohen Turm der aus dem 13. Jahrhundert stammenden gotischen Marienkirche; die feinen Linien der Häuser in den langgezogenen Straßen und das als Museum eingerichtete Stadtmagazin fesseln beim Umherschlendern; das nahe Tübingen dagegen empfängt den Fremden beim ersten Schritt aus dem Bahnhof mit verheißungsvollen Bildern. Hübsche Parkanlagen ziehen sich am raschen Lauf des Neckars in Doppelreihe hin und dahinter baut sich, bei etwas selbstgefälliger, aber durchaus nicht protzig wirkender Spiegelung im Neckar, hochauf an steiler Berglehne die alte Stadt Tübingen in malenswürdiger Gedrängtheit auf.

Nach Tübingen hinaufzuklimmen und in ihren krummen und eigenwillig verlaufenden Straßen einherzuschlendern, bietet einen Reise- und Erlebnisgenuß erlesener Art. Das beschwingte Leben in der Stadt läßt nicht ahnen, daß sie, die hochberühmte Universitätsstadt, deren alma mater 1477 von Eberhard im Barte gegründet worden ist, um fast die Hälfte kleiner ist als Reutlingen. Das feine Bild des Rathauses, Uhlands Wohn- und Sterbehaus und die Dichtergräber auf dem Friedhof (Uhland, Hölderlin, Silcher, Hermann Kurz) und dann die Universität und die hochstehende Stiftskirche wird man bei dem Spaziergang aufsuchen. Tübingen wirkt als Ganzes, zumal wenn man nach dem Einherschlendern durch das Gewinkel dann Ausblick und Ueberblick über das Schwabenland bis zur nahen Alb gewinnt. Entzückt empfindet man die feine Uebereinstimmung, die zwischen der alten hübschen Stadt und dem Land besteht.

Von Tübingen läßt sich mit den flinken elektrischen Zügen Stuttgart rasch erreichen und die Reise fortsetzen ins schöne Neckarland, in das romantische Schlösser- und Burgenland Nordwürttembergs, in die einsamen Landschaften des Schwäbischen Waldes oder in den Schwarzwald.

Aufn.: Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern

Blick auf die Kaiserberge Stuifen und Rechberg

Große deutsche Geschichte weilt den Boden der majestätischen Landschaft der Schwäbischen Alb

Die Eifel im Spätherbst / Von Ludwig Mathar

Schon fegt der Herbstwind über Stoppeln und Heiden. Nackt und fahl sind der Eifel Höhen. Wo ist des Heidekrauts purpurne Pracht, des Ginsters gleißendes Gold? Dunkel ist das Grün der ungeheuren Fichtenwälder, deren Spitzen im Sommer so hell erglänzten.

Eintönig ist im Herbst das Wandern über diese Höhen. Da empfiehlt es sich, will einer im Bunt der Farben schwelgen, in die Tiefen der Eifeltäler herniederzusteigen. Denn dort malt der Herbst seine reichsten Bilder. Da ist es, als lohten die Wälder im Feuer. Und doch sind die Matten im Grunde scheinbar unverwelklich grün.

So entdeckt der Wanderer, der aus den düsteren Wäldern und von den kahlen Heiden des Hohen Venns ins Tal der Rur herunterkommt, Wunder auf Wunder, helles Grün der Wiesen und lohendes Gold der Wälder, dazwischen die blauen Schieferdächer der Dörfchen behaglich eingebettet und die dunklen Riesenseen, die Menschenhand zu Füßen der goldnen Buchenhallen des Kermeters geschaffen.

Das Kalltal wetteifert mit dem Ahrtal, in dem das Laub der Reben bunt leuchtet, an Farbenpracht. Sein neuer See ist vom Bunt des Herbstes umwogt. Simonskall, der Hugenottenweiler, ist gerade jetzt besonders schön.

Ein unermeßliches Wogen von Farben ist zwischen Erft und Ahr, wenn man etwa von Münstereifel über den Dicken Tönnes und Effelsberg nach Kirchsahr hinüberwandert oder von der Steinbachtalsperre aus in die Tiefen des Flamersheimer Waldes eintaucht. Auch zwischen Ahr und Rhein glühen des Herbstes Farben. Im dunklen Spiegel des Laachersees malt sich der Uferwälder prächtiges Bild.

Die Hocheifel offenbart um die Maare manche Ueberraschung, die das Auge des Malers entzücken würde. Moselwärts bieten die Laubwälder der engen, immer tieferen Seitentäler Herbstzauber sondergleichen. Burg Eltz im Zauber des Herbstes, wer könnte dies Bild vergessen? Die wilde Endert und die Winnenburg, Bad Bertrich im farbenbunten Tal der Ueß, Manderscheid in der Lieserschlucht, sie alle sind vom Gold des Herbstes umwogt, auch Himmerod im breiten Grunde der Salm, der Klimakurort Kyllburg und Malberg. Neuerburg, schieferblau in der Pracht des Enztales, lockt den Wanderer.

Wandert man längs der Reichsgrenze, gegenüber von Luxemburg, durch das Tal der Sauer und der engen vielgewundenen Ur, so erlebt man den Rausch der Farben hier in der Fülle der Wälder. Ueber dem obersten Urtal rufen die Fichtenwälder des Weißen Steins. Zu den Weiten der Ommerscheid und in den Tälern der Amel und der Warche verbraucht der Herbst verschwenderisch alle Töne seiner reichen Palette. Man hat den Spätherbst nicht zu Unrecht die schönste Zeit der Eifel genannt.

Winterfahrt auf hoher See ist Reisen der Sonne und dem Frühling entgegen. See-Touristik muß volkstümlicher werden, sie dient Volk und Vaterland.

„Winter in Deutschland" — in neuer Gestalt

Wer in den Winter fahren will und sich noch nicht recht schlüssig ist über das Wohin, der braucht nur die Schrift „Winter in Deutschland" zur Hand zu nehmen, die die „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV)" soeben — rechtzeitig zum Plänemachen — in neuer Auflage und in neuem Gewande (Entwurf Jupp Wiertz) herausgegeben hat. Sie enthält nicht nur eine Beschreibung aller deutschen Wintersportgebiete von den Alpenbergen Bayerns und Schwabens bis zu den spiegelnden Eisflächen der weiten Seen Ostpreußens, sondern auch eine Fülle herrlicher Bilder von sonnenüberstrahlten Winterlandschaften und fröhlichen Menschen, die sich mit Stiern und Schlitten darin tummeln, so daß man wirklich Lust bekommt, in den deutschen Bergwinter zu fahren. Aber so verlockend und anregend die Schrift auch ist, sie vergißt dabei das Praktische nicht und bringt daneben kleine aber gute Karten, aus denen man die Lage der einzelnen Wintersportplätze ersehen kann, und viele wissenswerte Hinweise über Höhen- und Verkehrslage, die Sportanlagen u. a. m. Da die Schrift auch im Auslande für den deutschen Wintersport werben soll, ist sie in den wichtigsten Fremdsprachen erschienen.

Das Wintersportprogramm des Kurortes Hindelang im Allgäu

Mit 36 Terminsveranstaltungen wartet der Kurort Hindelang für diesen Winter auf. Aus der Fülle dieser Darbietungen interessierten am meisten der Vereinslanglauf am 1. Januar, das Schauspringen an der großen Nordpol-Schanze am 2. Januar, der Vereinsabfahrtslauf am 16. Januar, ferner vier Standardläufe auf der berühmten Abfahrtsstrecke Iseler-Oberjoch mit 700 Meter Höhenunterschied, sowie der Allgäuer Staffellauf 1937 am 6. März und der Große alpine Torlauf am 3. April. Dazwischen finden für Anfänger und Fortgeschrittene viele Führungstouren in die Berge des Ostrachtales statt. Sehr lustig ist immer der maskierte Skirummel am Faschingsdienstag, der jedesmal zu einem Mittelpunkt frohen Uebermutes wird. Den Beschluß der Skiveranstaltungen bildet der alpine Seilabfahrtslauf am Hochvogel gegen Mitte Juni.

★

Für die im Dienst mit Madeira und den Kanarischen Inseln beschäftigten Fruchtschiffe des Norddeutschen Lloyd Bremen sind die Fahrpreise bis Ende Februar 1938 ermäßigt. Vom 1. März 1938 erhöhen sich die jetzt gültigen niedrigen Raten um 10 v. H. Die Sonderfahrpreise für den Winter kommen für die Dampfer „Arucas" und „Orotava" und für die erst seit wenigen Monaten im Dienst befindlichen Motorschiffe „Gider" und „Ems" in Frage. Alle Schiffe verfügen über vorzügliche Einrichtungen zur Beförderung von Reisenden nach den klimatisch besonders günstig gelegenen Gebieten.

Etwas zum Lachen!

Der Berghäuselwirt machte ein wütendes Gesicht.

„Das Geschäft! Das Geschäft!"

„Schlecht?"

„Ja. Vor allem ruinieren mich die vielen Inserate!"

„Aber du inserierst doch gar nicht?"

Der Berghäuselwirt seufzte: „Ich nicht. Aber die anderen Wirte!" (Illustré.)

Augsburg: In der Fuggerei — Aufn.: Kersdl

Ratskeller • Deidesheim
Jeden Sonntag Tanz

Freinsheim „Grüner Baum"
Original-Ausschank des Weingutes Hilgard-Lehmann und Adolf Huck. Besitzer: Karl Neuschäfer

Besucht Freinsheim
Weinausschank Jean Oßwald & Sohn
aus ersten und besten Lagen Freinsheims. Bekannt gute Küche. Kaiserstadterstr. 62, Fernsprecher 35

Winzergenossenschaft Gimmeldingen
Ausschank der hervorragenden 1937er Weiß- und Rotweine - Gute Küche - Großer Saal, geeignet für Vereine und Betriebsausflüge

Mannheimer Gäste
stets durch Anzeigen im „Hakenkreuzbanner"

Dobel nördl. Schwarzwald 700 bis 900 Meter
Hotel-Pension „Sonne"
Fließendes warmes und kaltes Wasser. Zentralheizung. Gut und preiswert. Garagen. - Pension ab RM. 4.50

Hotel-Pension „Post"
Für ruhigen Aufenthalt. Restaurant-Café. Fließ. Wasser. Zentralheizung. Südliche Freiterrassen. Garage. Prosp. (Wochenend.) Fernspr. 457. Besitzer A. Künzer.

Jeden Freitag
erscheint die
HB-Reisebeilage
Durch deutsche Gaue

Freudenstadt
Am Tannenhochwald
Kurhaus Teuchelwald
- Christl. Hausordnung. - Aufzug. Ganzes Jahr offen. 120 Betten. Pension ab RM. 5.—. Fernruf 747. Prospekte.

Baden-Baden Münch. Bierhaus „Krokodil"
Paulaner - Thomasbräu - Gutbürgerl. Gaststätte m. eig. Schlächt. Frühst. v. Vesper v. 60 Pfg. an. Mittags u. Abendtisch von 1.20 an. Parkplatz daselbst. Tel. 22

Ski-Kauf ist Vertrauenssache!
Lesen Sie sorgfältig den Gratis-Katalog unserer weltbekannten Qualitäts-Ski, modern. Aufschraubbindungen, Kanten usw.
Ski-Fabrik Gebr. Schick Bühl/Baden

Offene Stellen

Friseuse, erste Kraft,
sof. od. 29. Nov. bei hohem Lohn gesucht. L. Wißmann, Ludwigshafen a. Rh., Schützenstraße 34.

Junge
Kontoristin
od. Anfängerin sofort gesucht
Angeb. u. 21 226" an den Verlag.

Selbständiger
Konstrukteur
für allgem. Maschinenbau gesucht.
Otto Gerstner, Zeppelinstr. 42
(46 953 B)

Kochschulentlassen.
Mädchen
welches radfahren kann, f. Metzgerei gesucht. R 4, 23.
(21 201")

Braver, ehrlicher
Junge als Bäckerlehrling
sofort gesucht. Angeb. u. 21 196" an d. Verlag d. B.

Tüchtige
Friseuse
halbtags gesucht. (Dauerwell.) Zuschr. unter Nr. 21 212" an d. Verlag d. B.

Jüngeres ehrliches
Büfettfräulein
gesucht. Hauptbahnhofwirtschaft Weinheim a. B.
(24 248 V)

Nett. Frau tagsüb. zu 2 Kind. gesucht, oder die dieselben [illegible] in Pflege nimmt. Angebote unter Nr. 21 216" an d. Verlag d. B.

Nett. jüng. Frl.
f. Servieren u. in Haush. sof. gesucht. Gasth. „3 Hirsch" Berdgen, Ladenburg, Hauptstraße.

Suche als Stütze d. Hausfrau ordentl.
Mädchen
Zuschr. u. 21 198" an d. Verlag d. B.

Junges, schulentl.
Mädchen
bis nachm. 4 Uhr in klein. Haushalt gesucht. Vorzustell. zwischen 9–3 Uhr Frau Schmitt, Seckenheimerstr. 11a
(46 962 B)

Stellengesuche

Suche Tagesstelle
bis nachmitt. Gute Zeugn. vorhanden. Zuschr. u. 21 178" an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Tüchtiges Büfettfräulein
sucht z. baldigen Eintritt Stellung in gutem Hause. — Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. Nr. 21 192" an den Verlag d. Bl.

Kraftfahrer
der 12 Jahre selbständig tätig war, **sucht sich zu verändern**, f. auch kl. Reparaturen vornehmen. Zuschr. u. 45 303 B an den Verlag.

Zu vermieten

Oststadt: 4-Zimmer-Wohnung
der sofort zu vermiet. Preis 120 RM. Offerten u. Nr. 21 202" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Oststadt!
1 Zimmer
u. Wohnküche sof. zu vermiet. Preis 50 RM. mit eigenem Abschluß. Offert. unter Nr. 21 204" an d. Verlag d. B.

Sofort zu vermiet. In ruhiger Lage Heidbg.-Kirchheim: Schöne, geräumige
3-Zimmer-Wohnung
eing. Bad, Speisek., 2 Z. m. Kachelöfen vorh. Anzusehen: Häuslergasse 41, Theobald.
(46 967 B)

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad in freier Lage 1. 1. Jan. 38 zu vermieten. Näh. Langerötterstr. 1, 3. Stock lks.

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
m. eingericht. Bad, Mädchenz., Balkon in Heidelberg-
Neuenheim
zu vermieten. Nh. Erwin-Rohde-Str. 17, 1 Treppe
(47 141 B)

7 Zimmer
Küche, Bad usw.
ganz oder geteilt, sofort preiswert zu vermieten. — Auch als Büro sh. geeignet. Anzuseh. 14–16 Uhr.
Carl Lamm, F 3, 1, Laden.
(46 902 B)

Laden mit 2-Zimmerwhg.
Meerfeldstraße, 1. April 38 zu vermieten. Näher.: Rheinparkstr. 3, pt.
(21 199")

Ein schönes Zimmer
(Neubau), fl. Wass. Heiz., herrl. Lage
in Mörlenbach
zu vermieten. Off. u. 46 969 VS an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Berufstätige Frau sucht
1 Zimmer und Küche
auf 1. Dezember zu mieten. Angeb. u. 47 626 VS an d. Verlag d. B.

Junges berufstät. Ehepaar sucht
1 Zimmer und Küche
z. 1. Dezember 37. Angeb. u. 21 245" an d. Verlag d. B.

1–2 Zimmer
u. Küche von jg. Ehep. sof. od. sp. zu mieten gesucht. Auch Vorort oder Siedl. Miete vor. Angeb. u. 21 249" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

L 8, 3, parterre:
gutmbl. Zimm.
zu vermieten
(21 184")

S 5, 5, bei Rohr möbliert. Zimmer an berf. Herrn bei alleinst. Frau z. v.
(21 222")

Gutmbl. Zimm.
sofort zu vermieten
Radloff, P 2, 4-5
(21 233")

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Neckarau, Luz, Knie 5.
(46 980 B)

Leere Zimmer zu vermieten

Oststadt!
2 leere Zimm.
f. Büro geeignet, m. Diele u. Klos., Abschluß, sofort zu vermieten. Offert. unter Nr. 21 203" an d. Verlag d. B.

Großes leeres **Zimmer**
separ. Eing., nur an einzelne Pers. sofort zu vermiet. Anzus. ab 15 Uhr bei K. Ostermann, Feudenheim, Schwanenstraße 5.
(21 185")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Junger Beamter sucht ab 20. Nov.
möbl. Zimmer
Nähe Bahnpost. — Angeb. mit Preis unter Nr. 21 208" an d. Verlag d. B.

— Schriesheim —
Zwei gutmöblierte
Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimm.) in Schriesheim (ruhig. Lage) von Dauermieter gesucht. Angeb. unter Nr. 21 224" an d. Verlag d. B.

Gutmöbliertes Zimmer
sofort zu mieten gesucht
Angebote unt. Nr. 46 961 VS an den Verlag d. Bl.

Schlafstellen

Schlafstelle
für sofort zu vermieten. Nh. Wasserturm, Damenstr. Nr. 17, 3 Tr. rechts
(21 220")

Zu verkaufen

Kaltbüfettschr.
Aufschnittmaschine, Fleischmasch. So. 20, 6 Messingrohre Ø 30×1800, 1 Eisenbett dreiteilig, billig zu verkaufen. Lindenhof, Wirtsch. „Zum Zillertal", Emil-Heckel-Str. 18
(21 239")

Feldgrauer
Anzug, Mantel
Vorkriegsuniform, zus. 25 RM. zu verk. Adresse u. 21 179" im Verlag d. Bl.

Nett. Sofa
zu verkaufen. C 4, 4, II. (21 206")

Weißer Herd
zu verkauf. Kobellstraße 11, 3. St. r.
(21 181")

Gut erhaltener
Kinderwagen
bill. zu verkaufen. K 2, 16, III, rechts
(21 213")

H.-Ueberzieher
wenig getr., f. gr. starke Figur preiswert zu verkaufen. Collinistr. 6 prt.
(21 214")

Zu verkaufen
1 schw. Klavier
1 Bronzelüster für Herrenzimm., 1 altd. Kredenz, 1 Oelgemälde (Blumenstilleben) 1 Violine, 1 Mandoline, 1 Mandola, 1 Gitarre 1 weißer Speiseschrank, 1 el. Eisenbahn mit Anlage, 1 Rasensprenger. Adresse u. 21 229" im Verlag d. Bl.

Speisezimmer
Büfett, Kredenz u. Tisch mit 4 Stühl. preiswert zu verk. Eichelsheimerstr. 5 1 Treppe links.
(21 187")

Füllofen
rund schwarz, 32× 92 cm, in gut. Zustand für 20 RM abzugeb. Anzuseh. Samst. 20. 11. v. 15–17, Neckarau, Katharinenstr. 50, parterre. (21 227")

Sehr gut erhalten. **Mantel**
für 14–16jährigen Knaben zu verkauf. Eichelsheimerstr. 8 2. Stock, rechts. Anzus. bis 15 Uhr
(21 123")

Dickrüben
zu verkaufen. Jakob Haas, Neckarau, Rosenstraße 57.
(21 191")

Nähmaschine
gebraucht, billig zu verkaufen. P. Streibert, Lenaustraße 15.
(21 195")

Kohlenbadeof.
Badew., Gasbadeof. u. Becken zu vk. Install. Kemkes Qu 7, 15, parterre.
(811")

Zu verkaufen

Gelegenheitskäufe
in gebr. Möbel, mod. u. antiker Stil.
Herrenzimmer - Speisezimmer
Einzelmöbel, Zinn, Bronzen, Porzellane, Teppiche, Gemälde.
Kunst- u. Möbelhs. H. Seel & Co
Qu 4, 5 - Rückgeb. - Qu 4, 5

Küchen
neu, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle u. 1 Hocker **110.- RM.**
148.- 154.- 178. RM.
Möbelhaus Binzenhöfer,
Schwetzinger Str. 48
(Ecke Kepplerstraße). Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbeihilfe.
(21 182")

Haltbare harte
Winter-Tafeläpfel
versendet gegen Nachnahme p. Ztr. 15–17 RM. Bestellungen an:
D. Reichart, Unterfahlheim
Bayern-Schwaben. (47147 B)

Kinderwagen 17.95 29.- 49.-
Nähmaschinen neu, mit Garantie 95.- 115.- gebraucht 18.- 25.-
Zahlungserleicht.
Endres, Neckarau Schulstr. 53

Chaiselong., Kleiderschr., Küchenschr. billig zu verkaufen. K. Walter, F 4 Nr. 5, Laden.
(46 863 B)

Gelegenheitskauf! Wertvolle
alte Geige, Bratsche, Flöte
zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 46 960 B im Verlag

Klavier
schwarz, Ia Qual., fast neu, preiswert zu verkaufen. Anfr. u. 46 979 B im Verlag d. Bl.

Eich. Bücherschränke 90.-
Dipl.-Schreibtische, eichen . . 68.— RM
Chaiselongue neu **21.-**
Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro
U 1, 1 m. b. H. Grünes Haus

Geschäftsrad
f. 25 RM zu verkauf.
Radio-Pilz
U 1, 7.
(34 548 B)

1 weißer und schwarzer Herd
gebr., bill. zu verk. Waldhofstr. 71.
(46 975 B)

Gut erhaltenes
Sofa preiswert
zu verkaufen. Fernruf 432 75.
(21 248")

Kaufgesuche

„Greif"-Abziehapparat
Flachdrucker oder Rota,
gebraucht, zu kaufen gesucht
Angebote mit Preisangabe u. Nr. 47 142 VS an den Verlag d. Bl.

Zu kaufen gesucht:
Kleinbild-Kamera
Leica III oder IIIa, eventuell auch Retina II. Ausführliche Preisangebote unter Nr. 35 648 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Herrenmantel
mittl. Größe, zu kauf. ges. Ang. u. 21177" an d. Verl.

Waschmaschine
u. Handwag. gebr. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 21 221" an d. Verlag d. B.

Kinderbett
gebr., zu kauf. ges. Angeb. u. 21 228" an d. Verlag d. B.

Ankauf von Altgold Altsilber Friedensmark.
Amtliche Genehmigung
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3
Nr. IV 6556

Frauenmantel
dunkel, Gr. 48–50 gr. Länge u. Kommode, u. gut erh. zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. 21 232" an Verlag

Sehr gut erhalten.
Markenflügel
o. Klavier geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. n. m. Pr. u. 21 243" an Verlag

Kraftfahrzeuge

Fabrikneue
Adler-Trumpf
4türige Limousine, 1000 km gelaufen, weg. Todesfall z. Schätzwert zu verkaufen. Ruf 470 97
(21 209")

3/15 BWM Limousine
in tadellos. Zustd., guter Bauf., preiswert zu verkaufen.
Fernruf 536 86
(46 970 B)

Gelegenheit.
Imperia, 500
ccm, einwandfr. Zustand. Umst.h. bill. zu verk. K. Scholl, Waldh. Gartenstadt Itter Weg 59, parallel Soldatenweg.
(21 197")

Verloren

Ohrring
verlor.! Bismarckstraße b. Hauptpost abzugeben gegen Belohnung: L 11, 23, parterre.
(21 190")

Geldverkehr

RM. 1000.-
geg. gute Sicherh. auf zwei Monate zu leihen gesucht. Offert. u. 21 180" an d. Verlag d. B.

Verleiht
einem Angestellten in sicher. Stellung
100.- RM.
Angeb. u. 21 244" an d. Verlag d. B.

Immobilien

Rentenhaus
in d. Schwetzinger-Vorstadt, nur 3-Z.-Wohnungen, gute Lage, sehr gut rentiert., bei 20 000 RM Anzahl. zu verkaufen. Nä. Nh.
Jakob Neuert
Immobilien, Mannh., P 2, 8/9, Ruf 283 66/510 44.

Haus
in Neckarstadt-Ost, nur 3-Z.-Wohnungen m. Bad, gute Rendite, alles in bester Ordn., sehr preisw. b. 20 000 RM Anz. zu verkaufen. Alles Nähere:
Jakob Neuert,
Immobilien, Mannh., P 2, 8/9, Ruf 283 66/510 44.

Villa
in Mhm.-Neuostd., 8 Zimmer, Küche, Bad, groß. Garten sehr schöne Wohnlage, mit Ausblick a. Bergstr. u. Heidelberg, für nur RM 30 000.— zu verk. Alles Nähere:
Jakob Neuert,
Immobilien, Mannh., P 2, 8/9, Ruf 283 66/510 44.

Villa in Heidelberg
allererste Wohnlage hochherrschaftl. eingerichtet, ca. 1000 qm Garten, Garage, Heiz., Mieteinnahme ca. 8000 RM. mit all. Zubehör, weit unt. Verkehrswert zu verkaufen. Alles Nähere:
Jakob Neuert
Immobilien, Mannh., P 2, 8/9, Ruf 283 66/510 44.

„Oh ... dieser Otto!"

„Wenn er doch ein wenig mehr auf sein Äußeres achten möchte ... man kann sich kaum noch mit ihm sehen lassen!" ... so seufzt Fräulein Anni ... und dabei ist sie's wirklich wert, daß ein Mann sich ihr zuliebe besser anzieht. Lassen Sie es nicht soweit kommen, daß die Frau Ihres Herzens ähnlich spricht ... kommen Sie zu uns. Wir beraten gern und gut.

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM
BREITE STRASSE · K 1, 1-3

Geschäftshaus
mit gutgehender Wirtschaft und gr. Nebenzimmer in bester Lage, Vorort, zu verkaufen. Zuschrift. u. Nr. 54 547 VS an den Verlag d. B.

GEIGENBAUMEISTER
Arnold Schmidt
Mannheim, P 6, 26, neue Planken
1 Treppe - Fernsprecher Nr. 20484

Automarkt

8/38 oder 10/50 Merc.-Benz
steuerfrei, fahrbereit, zu kaufen gesucht. (46 906 B)
Anfragen: Fernruf 537 69.

Verschiedenes

In bürgerlichem
Privatheim
finden ält. Damen u. Herren liebevolle Aufnahme bei ehem. Krankenschwester. Näheres unter Adresse: G. Pfeiderer, Mhm., E 7, 26, 1.

Fern-Umzüge u. Beiladungen
nach allen Richtungen übernimmt Möbel-Spedition Kunz, J 6, 8, Fernruf 267 76.
(46 904 B)

Warnung!
Ich warne hiermit davor, die unwahren Aussagen üb. meine Tochter Frieda bel zu verbreiten, da ich die Verbreiter sonst gerichtlich belangen werde. Barb. Herre Wtw Seckenheim, Hauptstraße 154.
(21 189")

Tiermarkt

Zwei Diamant-Fasanenhähne
zu verkaufen. Feudenh., Löwenstr. 24, Anzus. Sa. nachm. od. Sonnt.
(21 231")

Pferd
13jähr., Trakehner Abstamm., gesund, brav, m. kl. Fehl., f. leichtere Arbeit geeign., für 150 RM zu verk. Viernheim Saarstraße 26.
(21 246")

Gelegenheitskäufe
aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „HB." vermitteln

Potzblitz, jetzt wird die Sache drollig,
Zwei „Kerlchen" sind's, eins schlank, eins mollig
Gar lustig sind sie anzuschau'n
Ja — sind's nun Kerlchen oder Frau'n?

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst (i. Zt. Wehrmacht) — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst (i. Zt. Wehrmacht: Vertreter Karl M. Hageneier); für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtliche in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.

— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.

Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7.

Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . .	über 16 550	
Abendausgabe A Mhm. . .	über 14 850	
Ausgabe B Mhm.	über 24 100	
Ausgabe A und B Mannheim . . .		über 39 800
Frühausgabe A Schwetzg.	über 600	
Abendausgabe A Schwetzg.	über 600	
Ausgabe B Schwetzingen .	über 6 000	
Ausgabe A und B Schwetzingen . .		über 6 600
Frühausgabe A Weinheim	über 600	
Abendausgabe A Weinheim	über 600	
Ausgabe B Weinheim	über 3 000	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 600
Gesamt-D.-A. Monat Oktober 1937		über **50 000**

2. Woche verlängert!

Die Kameliendame

Für Tausende und Abertausende das eindrucksvollste und ergreifendste Erlebnis! Die glanzvolle Inszenierung eines der berühmtesten Werke der Weltliteratur mit

Greta Garbo

und

ROBERT TAYLOR

„In diesem Film beweist die Garbo ihre größte Meisterschaft, zeigt sie ihre tiefste und reifste Leistung . . . ." *H. N. am Mittag*

Letzte Vorstellung (8.25 Uhr) garantiert Sitzplätze. Karten im Vorverkauf an der Tageskasse und unter Ruf 23902

3.10 | 5.50 | 8.25

ALHAMBRA

Pianos und **Flügel**
meiner Allein-Vertretungen
Bechstein
Blüthner
Ibach
Steinway & Sons
Schiedmayer
und andere
in großer Auswahl neu und gespielt
HECKEL
Kunststraße
O 3, 10

Kl. Transporte
bis 12 Ztr. übernimmt preiswert:
Hermann Heß,
Käfertal, Asterstraße 19. (21207*
Postkarte genügt.

Schlafzimmer
garant. handpoliert zu verkaufen.
Matratzen
Fr. Braner, H 3, 2

Welterfolg eines grandiosen Films!

LIDA BAAROVA · MATHIAS WIEMAN

HILDE KORBER - PAUL DAHLKE
BRUNO HÜBNER - KURT SEIFERT

Idee: Karl Ritter - Drehbuch: Ph. L. Mayring, F. Lützkendorf - Musik: Theo Mackeben

Herstellungsgruppe und Spielleitung: KARL RITTER

Patrioten

Ufa

Dieser dramatische packende Großfilm offenbart die Geschichte einer erschütternden Liebe zwischen einer Französin und einem Deutschen während des Weltkrieges - in eindrucksvollen Bildern enthüllt er die Tragik, die Spannung und die Reinheit dieses einzigartigen Erlebens der Liebe

Im Vorprogramm: **Das Sinnesleben der Pflanzen,** der in Venedig ausgezeichnete Ufa-Kulturfilm - **Die neueste Ufa-Tonwoche**

Täglich: **3.00 5.45 8.30** Uhr — Für Jugendliche nicht zugelassen

UFA-PALAST · UNIVERSUM

ROSENGARTEN / MUSENSAAL
HEUTE tanzt
PALUCCA
FREITAG 19. Nov. 8.15 Uhr
Karten in den bek. Vorverkaufsstellen und Abendkasse
Südwestdeutsche Konzertdirektion Mannheim

REGINA
Lichtspiele Mannheim-Neckarau
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Ab heute Freitag
Zarah Leander - W. Birgel
„Zu neuen Ufern"
Der Ufa-Spitzenfilm
Beginn 6.00, 8.30 So. 4.30 Uhr

---

im
Friedrichspark
Anfang 8 Uhr
Samstag, 20. u. Sonntag, 21. Okt.
TANZ
Eintritt 50 Pfg., Militär 30 Pfg.

Wir bitten um 10 Minuten Aufmerksamkeit!

Ein Film aus dem Artistenleben mit sensationellen Original-Aufnahmen aus dem Münchner Zirkus Krone

TOBIS

Manege

Es ist ein Artistenfilm, der aus dem Leben gegriffen wurde. Was dieser Film schildert, begab sich kurz vor dem Kriege im Casino de Paris und begibt sich heute noch zuweilen überall, wo Artisten täglich ihr Leben wagen für eine große Sensation

Todessturz eines Artisten!

Der Todesschlitten, der dem Artisten in Athen zum Verhängnis wurde, wie der Lucie Randalls 25 Jahre vorher im Casino de Paris, steht auch im Mittelpunkt unseres Films

CARMIN GALLONE, der Spielleiter des größten italienischen Film „Scipio", inszenierte ihn mit

Albert Matterstock, Attila Hörbiger, Anneliese Uhlig Lucie Höflich Fita Benkhoff

Ein Spitzenfilm der Tobis-Produktion

HEUTE IN ERSTAUFFÜHRUNG!

Im Vorprogramm: Neueste Deulig-Wochenschau und Kulturfilm: **Zwischen Land und Meer**

Anfangszeiten: 3.00 | 4.25 | 6.35 | 8.45 Jugendl. nicht zugelassen

SCHAUBURG

Erika
Fachgeschäft
J. Arzt
H 3, 7-8 - Ruf 22435

PIANO
Steinberg
s. gut erhalten, preiswert, auch auf Raten.
Pianohaus
Heckel
O 3, 10
(47 813 B)

Die billige
Wohnung
Schlafzimmer
Ntür., mit Frisierkommode mod. Form **260.-**
Küche
Büfett, Tisch, 2 Stühle 1 Hocker **135.-**
Gesamtpreis ℳ **395.-**
Hch. Baumann & Co.
Möbellager
Eingang nur: **U 1, 7**
(46 854 B)

KOFFER
Partieware alle Größen billig
Oleniczak J 1,20

Couch
(neu), in guter Roßhaararbeit billig zu verkaufen. Teilzahl. gestattet.
Karl Dörner,
Kruppmühlstr. 27, (Hof). (46 981 B)

Schon vor 8⁰⁰ Uhr
sind unsere Schalter tägl. geöffnet!
Hakenkreuzbanner!

Damenbart

etc. entfernt überraschend schnell, garantiert narbenfrei, nach der neuesten Methode (Ultrakurzwellen)
Schwester A. Ohl (Frankfurt a. M.)
staatl. gepr. Krankenschwester in 20jähr. Praxis
Mannheim, O 5, 9/11 (Salamanderhaus)
Sprechstunden nur Montags und Dienstags 9—12 u. 13—19 Uhr

Olympia
MODELL 8
Gerluschgedämpft
FÜR DAS BÜRO
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 28723

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße
zeigt ab heute Freitag:
„Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit"
mit Olga Tschechowa
Ivan Petrovich - Sabine Peters
Beginn We 7.00 8.30 So 5.00 7.00 8.30
Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung

Café Börse
Heute Verlängerung

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Neues Bauen in Stadt und Land zeugt von neuerwachtem Lebenswillen. Vermehrte Arbeit erlaubt erhöhte Lebensfreude. Nach den langen „mageren Jahren" greift jetzt so mancher wieder zu seinem Asbach-Uralt.

Und wo es noch nicht zur ganzen Flasche Asbach reicht, da nimmt man eine halbe. Nach dem bewährten Grundsatz „Lieber ein Gläschen weniger, dafür aber den echten Asbach-Uralt".

Asbach-Uralt

Ein wahrhaft guter Tropfen!

MARCHIVUM